

Täglich 80 Bl., monatlich 3,60 M. im voraus zahlbar, Postbezug 4,32 M. einschließlich 60 Bl. Postzeitung und 72 Bl. Beilagengebühren. Auslandsabonnement 6.— M. pro Monat; für Länder mit ermäßigtem Drucktarif siehe S. 1.— 14.

Der "Vorwärts" erscheint wochentäglich zweimal, Sonntags und Montags einmal, die Abendausgabe für Berlin und im Handel mit dem Titel "Der Abend". Illustrierte Beilage "Wort und Welt", Ferner "Kraut- und Wurzel", "Wald in die Südwelt", "Jugend-Vorwärts" u. a. Beilagen.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Sonntag
28. Juni 1931
Groß-Berlin 15 Pf.
Auswärts 20 Pf.

Die einseitige Reparationsfrage 89 Bl., Reparationsfrage 9.— M., "Kleine Angelegenheiten" des jetzigen Monats 28 Bl., wöchentlich zwei jetzige Hefen, jedes weitere Hefen 12 Bl., Rabatt 4. Teil, Stellenangebote des ersten Monats 15 Bl., jedes weitere Hefen 10 Bl., Monats über 15 Hefen zahlen für zwei Hefen, Arbeitsmarkt Seite 60 Bl., Familienangelegenheiten Seite 40 Bl., Angelegenheiten im Hauptgeschäft Dinstag 2. wochentäglich von 8 1/2 bis 11 Uhr. Der Verlag behält sich das Recht der Abkündigung nicht genehmiger Anzeigen vor!

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernspr.: Dönhof (A 7) 292-297. Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postcheckkonto: Berlin 37 536. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Lindenstr. 3, Dt. R. u. Fische-Bez., Depositenk., Jerusalemstr. 66/66.

Franzreich und Amerika.

Kabinettsbesprechungen in Berlin.

In der Reichskanzlei fand am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung über den augenblicklichen Stand der Hoover-Aktion statt. Im Mittelpunkt der Erörterung standen die Verhandlungen zwischen Washington und Paris, die zur Zeit in der französischen Hauptstadt geführt werden. Berlin wird über diese Besprechungen von Paris und auch von Washington aus auf dem laufenden gehalten.

Hoover hält an dem Prinzip seines Vorschlages fest. In dieser Beziehung hat der amerikanische Schatzsekretär als Unterhändler der amerikanischen Regierung in Paris strenge Anweisung erhalten, keinerlei Zugeständnisse zu machen, wie seine Marschroute überhaupt außerordentlich begrenzt ist. Amerika ist jedoch nicht abgeneigt, Frankreich entgegenzukommen, soweit es sich um laufende Sachlieferungen und um die Einzahlung der 500 Millionen Mark bei der Paul für Internationale Zahlungen handelt. Aber diese Summe soll nach dem Wunsche der amerikanischen Regierung sofort an Deutschland zurückfließen, und zwar ungekürzt, unverzinst und ohne Festlegung in bezug auf die Rückzahlung mit der dem Freijahr folgenden Annuität. Den Gedanken einer Kontrolle der wirtschaftlichen Verwendung dieses Kredits durch Deutschland lehnt die Regierung in Washington ebenfalls entschieden ab.

Die Reichsregierung hat sich am Sonnabend mit den vorstehenden Plänen eingehend befaßt und Washington noch am gleichen Tage ihre Meinung über seine Absichten wissen lassen. Natürlich nicht als Beschluß, sondern zur Information, wie es mit Recht überhaupt das Bestreben der Reichsregierung ist, sich in die Verhandlungen zwischen Washington und Paris unter keinen Umständen einzumischen oder einzufallen zu lassen. Sie wartet im Vertrauen auf die amerikanische Regierung die Entwicklung der Dinge in der Ueberzeugung ab, daß die Pariser Verhandlungen in Kürze zu einem zufriedenstellenden Ergebnis führen werden und der Hoover-Plan am 1. Juli in Kraft tritt.

Die Reichsregierung tritt voraussichtlich am Sonntagabend zu einer Kabinettsitzung zusammen.

Die Besprechungen mit Mellon.

Paris, 27. Juni. (Eigenbericht.)

Die offiziellen Verhandlungen zwischen Frankreich und Amerika haben am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr im Innenministerium begonnen. Amerika ist durch Schatzsekretär Mellon, den amerikanischen Botschafter in Paris, Edge, und zwei hohe Beamte der amerikanischen Botschaft in Paris vertreten. Von französischer Seite nehmen an den Beratungen teil: Ministerpräsident Laval, die Minister Briand, Flandin, Pictet und der Unterstaatssekretär François-Poncet.

Um 5 1/2 Uhr war die Konferenz beendet. Der Ministerpräsident teilte der Presse mit, daß die Verhandlungen am Montag vor-mittag fortgesetzt werden. Mellon wird sich in der Zwischenzeit mit der amerikanischen Regierung in Verbindung setzen.

Am Anschließ an die Beratungen mit den Amerikanern ließ Ministerpräsident Laval den deutschen Botschafter von Hoersch zu sich bitten, der kurz nach 6 Uhr im Innenministerium eintraf. An der Besprechung mit Hoersch nahmen außer Laval noch Briand und Poncet teil.

Auf dem Wege zur Einigung?

Paris, 27. Juni. (Eigenbericht.)

Die Besprechungen zwischen Mitgliedern der französischen Regierung und dem deutschen Botschafter in Paris dauerten am Sonnabend etwas über eine Stunde. Sie waren um 7 Uhr abends beendet.

Amlich wird über den Verlauf der Besprechungen, bei denen deutscherseits natürlich jede aktive Intervention vermieden wird, nichts mitgeteilt. Auf Grund zuverlässiger Informationen kann jedoch gesagt werden, daß die bisherigen Besprechungen einen günstigen Eindruck hinterlassen haben und bereits gewisse Fortschritte in bezug auf die Annäherung des französischen und des amerikanischen Standpunktes erzielt worden sind. Als Verhandlungsbasis hat der französische Gegenvorschlag gebildet, aber was hat den Eindruck, daß

die französische Regierung ihre Vorschläge nicht in einer zu starren Form aufrechterhalten will. Man darf daher den weiteren Verhandlungen mit Zuversicht entgegensehen.

Ministerpräsident Laval hat dem deutschen Botschafter von Hoersch am Sonnabend offiziell erklärt, daß ein Pariser Besuch des Reichskanzlers Brüning und des Außen-

RAST

Heute, Sonntag, um 4,30 Uhr: Beginn des großen Arbeitersporttreffens im Grunewald-Stadion
20 000 Arbeitersportler marschieren auf zum Reichs-Arbeiter-Sport-Tag!

Alle Parteigenossen sind zum Besuch eingeladen, um die Verbundenheit der Arbeiterbewegung mit der Arbeitersportbewegung zu zeigen. Parteilvorsitzender Otto Wels hält eine Ansprache.

Auf zum RAST

ministers Curlius von der französischen Regierung „warm begrüßt“ werden würde. Das genaue Datum für den Besuch werde noch vereinbart werden.

Otto Wels war bei Henderson.

Wie der „Soz. Pressedienst“ meldet, ist unser Parteivorsitzender Otto Wels dieser Tage in London gewesen und inzwischen nach Berlin zurückgekehrt. Er hatte Besprechungen mit dem englischen Außenminister Arthur Henderson und anderen maßgebenden Persönlichkeiten der Labour-Party.

Brüning — Curlius nach Rom eingeladen.

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ meldet: Der italienische Botschafter in Berlin hat dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister am Sonnabend im Namen des italienischen Kabinettschefs eine Einladung zum Besuch der italienischen Regierung übermittelt.

Der Reichskanzler und der Reichsaußenminister haben die Einladung angenommen. Wahrscheinlich werden sie ihr nach ihrer Pariser Reise, die voraussichtlich um den 10. Juli herum erfolgen wird, Folge leisten. Die offizielle Einladung der französischen Regierung an Brüning und Curlius ist sofort nach dem Abschluß der Besprechungen zwischen Washington und Paris zu erwarten. Es ist damit zu rechnen, daß diese Besprechungen am Montag abgeschlossen werden und dann der Reise des Reichskanzlers und Außenministers nach Paris keine Hindernisse mehr im Wege stehen.

Gegen die Annahme einer solchen Einladung läßt sich kaum etwas einwenden, denn ihre Ablehnung wäre eine überflüssige Bräunung Italiens gewesen. Die Schwierigkeit liegt nur in der Frage des Gegenbesuches, zu dem die Deutschen verpflichtet sind, ihre Gastgeber auszufordern. Da sich aber Mussolini seit sechs Jahren wohlweislich hütet, Italiens Boden zu verlassen, wird er zum Glück solcher Einladung bestimmt nicht Folge leisten.

Wie wir erfahren, wird erwogen, daß der Besuch in Rom unmittelbar anschließend an die Reise nach Paris stattfindet. Das wird allerdings nur möglich sein, wenn der Termin für den Besuch in Paris nicht zu spät angelegt wird, denn am 17. Juli müssen Reichskanzler und Reichsaußenminister wieder in Berlin sein, um MacDonald und Henderson zu empfangen.

Spaltung der englischen Liberalen.

Ein Duzend von 50 Abgeordneten sagt sich von Lloyd George los.

London, 27. Juni.

Die parlamentarische Fraktion der Liberalen Partei hat sich heute gespalten. Etwa ein Duzend Mitglieder der Fraktion hat sich unter Führung von Sir John Simon entschlossen, sich endgültig vom Regime Lloyd Georges loszusagen. Zwei wichtige Mitglieder der Partei, Brown und Sir John Simon, teilten dem hauptverantwortlichen der Liberalen mit, daß sie keine Anweisungen in Zukunft nicht mehr zu erhalten wünschen. In beiden Briefen wird als Ursache dieses Beschlusses die Haltung Lloyd Georges und seiner Anhänger gegenüber der Regierung angegeben.

Die Ausnützung des Feierjahrs Deutschland braucht langfristige Kredite.

Von Fritz Naphthali

Der Hoover'sche Plan hat vor einer Woche unmittelbar eine große psychologische Wirkung ausgeübt. Er hat durch seine Veröffentlichung allein dem durch internationale Vertrauenserschütterung einem Abgrund entgegenrollenden Wagen der deutschen Wirtschaft eine wirksame Bremse angelegt. Wenn, wie wir hoffen, in Kürze die Schwierigkeiten überwunden sein werden, die der praktischen Durchführung des Feierjahres noch entgegenstehen, so ist über die unmittelbare psychologische Bremswirkung hinaus der deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft die Chance einer Besserung gegeben. Bei voller Würdigung der großen Bedeutung, die dem Weltfeierjahr in der Verhütung von schlimmeren Zusammenbrucherscheinungen zukommt, wäre es falsch, unter dem Gesichtspunkt der wirklichen Besserung dem Aufschub der Reparationszahlungen eine andere Bedeutung zuzumessen als die, daß er die Chance gewährt, gewonnene Zeit durch vernünftiges Handeln auszunutzen.

Das gilt zunächst für die weltwirtschaftliche Betrachtung. Aus Deutschland sind in den letzten Wochen reichlich 1200 Millionen Mark an fremdem Kapital und an heimischem Kapital, das sich der Fluchtbewegung angeschlossen hat, abgeströmt. Seit Jahresfrist beträgt dieser Abzug von Kapital mehr als zwei Milliarden Mark. Demgegenüber steht, daß das Feierjahr im Laufe des kommenden Jahres an Reparationsübertragungen, die sonst fällig gemorden wären, im günstigsten Fall 1 1/2 Milliarden Mark erspart. Es findet also nicht etwa, rein kapitalmäßig betrachtet, jetzt ein sofortiger Ausgleich der Abziehungen statt, die hinter uns liegen, sondern, vorausgesetzt, daß eine weitere Abwanderungsbewegung nicht eintritt, wird durch den Fortfall der Reparationszahlungen allmählich im Laufe des kommenden Jahres ein Teil des Kapitalverlustes eingesparrt, den die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr erlitten hat. Dieser Kapitalverlust aber hat in der letzten Zeit zu einer so scharfen Erhöhung des Zinsfußes in Deutschland geführt, daß von der Seite der Drofflung der Kredite zunächst ein weiterer Krisendruck ausgehen muß. Bei aller Hochschätzung des Hoover'schen Planes muß man doch aussprechen, daß der große, die Weltwirtschaft entlastende Umschwung der Situation innerhalb der deutschen Wirtschaft von dieser sich erst ganz allmählich auswirkenden Reparationsentlastung allein nicht kommen wird. Wenn man in der Welt die Situation richtig erkennt, so muß man die politische Chance, die das Feierjahr bietet, ausnützen, um über die Reparationsfrage hinaus einen energischen Schritt für eine gesündere Verteilung des Kapitals in der Welt zu tun.

Eine der wesentlichen Verschärfungsursachen der Weltwirtschaftskrise ist so, daß infolge der politischen Hemmungen Kapital in einigen Ländern aufgestaut ist, so daß die Zinsfüße praktisch sich dem Nullpunkt nähern, ohne daß davon eine belebende Wirkung in den Kapitalüberflusländern unmittelbar ausgeht, während in anderen Ländern der Mangel an Kapital mit hohen Zinsfüßen den Krisendruck ständig verschärft. Diese ungesunde Kapitalverteilung in der Welt ist durch die Kapitalabwanderung aus Deutschland im letzten Monat viel mehr verschärft worden, als sie durch das Reparationsfeierjahr unmittelbar wieder gutgemacht werden kann. Wenn man das einsieht in der Welt, so muß man die politische Chance des Feierjahres benuhen, um ihr großzügige wirtschaftliche Kredittransaktionen zur besseren internationalen Kapitalverteilung folgen zu lassen. Das heißt, man muß vor allem Deutschland große langfristige Anleihen gewähren.

Denn nur wenn der kurzfristige Auslandskredit, dessen Gefahren wir nun zur Genüge kennengelernt haben, in der deutschen Wirtschaft ersetzt wird durch entsprechende langfristige Auslandsanleihen, kann der Druck auf die wirtschaftliche Aktivität behoben werden, der von der vorangegangenen Kapitalentziehung ausgehen muß. Wenn man in New York und in Paris, in London und in Berlin die Chance des Augenblicks erkennt und weiter verfolgen will, so müssen sich an die Verhandlungen über das Feierjahr unmittelbar Verhandlungen über langfristige Anleihen an Deutschland, die in der Summe wenigstens die im letzten Monat verlorenen 1200 Millionen zurückbringen müßten, anschließen. Die zweckmäßige Form der Verwendung solcher langfristigen Auslandsanleihen wäre die Finanzierung großer Arbeitsbeschaffungsprojekte, wie z.

im einzelnen ja bereits in dem Gutachten der Brauns-Kommission vorgeschlagen worden sind. Die Finanzierung dieser Arbeitsbeschaffungspläne mit langfristigen ausländischen Anleihen würde auf der einen Seite die Gefahr aller Subventionen, die in der Erhaltung von privatwirtschaftlichen Fehlleitungen liegt, vermeiden, sie würde auf der anderen Seite durch die Besserung des Arbeitsmarktes jenen Anstoß zur Belebung der Gesamtwirtschaft geben, den wir bei der Tiefe der Depression dringend gebrauchen, und sie würde auch mit der Entlastung des Arbeitsmarktes die Chancen der finanziellen Gesundung der öffentlichen Haushalte verbessern. Nur wenn in dieser Richtung wenigstens der Anfang einer Korrektur in der weltwirtschaftlichen Fehldisposition der Kapitalien erreicht wird, wird mit der Einschränkung des deutschen Krisenherdes auch die günstige Rückwirkung auf die Weltwirtschaft zu erwarten sein, die ja der eigentliche Antrieb für Hoovers großzügigen Eingriff in die politische Schuldzahlung gewesen ist.

Aber auch abgesehen von diesen wichtigsten internationalen Kreditmaßnahmen, die der Augenblick erfordert, muß in Deutschland durch vernünftiges eigenes Handeln die Chance der psychologischen Erleichterung durch das Feiertagsjahr ausgenutzt werden. Der ungeheure soziale Druck, der auf die Massen durch die Notverordnung ausgeübt wird, ist ein ständiger Gefahrenherd für schwere Beunruhigungen im Innern. Man möge die Gefahr nicht unterschätzen, die darin liegt, daß innere soziale Spannungen, die durch die Härten der Notverordnung ausgelöst werden, die psychologische Entlastung des Feiertags wieder kaputt machen können. Um dieser Gefahr entgegenzuwirken, bedarf es der schleunigen Revision der Notverordnung. Der Reichszankler hat erklärt, daß die Regierung „zweckmäßigen Abänderungen“ keinerlei Hindernisse in den Weg legt. Die Abänderungsvorschläge der Sozialdemokratie sind so gehalten, daß sie den finanziellen Endeffekt der Notverordnung nicht antasten. Sie können also mit Beschleunigung durchgeführt werden, aber wir haben einiges Mißtrauen dagegen, daß die Ressorts der Bürokratie, die an vielem Unfug in der Notverordnung die Schuld tragen, die geeigneten Stellen sein werden, um ihrerseits die zweckmäßigen Abänderungen vorzubereiten. Das dringlichste ist zur Entlastung des Druckes auf die Massen der arbeitenden Bevölkerung, daß in erheblichem Umfang die Kürzungen der sozialen Hilfsleistungen, die die Notverordnung vorsieht, rückgängig gemacht werden. Wir wollen von den Einzelheiten dieser Forderungen, die bekannt sind, in diesem Zusammenhang nicht sprechen. Wir wollen aber darauf hinweisen, daß sowohl zur finanziellen Sicherung der notwendigen Erleichterungen, als auch aus wirtschaftspolitischen Gründen eine radikale Umkehr von der falschen wirtschaftspolitischen Einstellung, die ihren Niederschlag in der Notverordnung gefunden hat, schleunigst vorgenommen werden muß.

Fort mit den offenen und versteckten Subventionen, die die öffentlichen Mittel verzetteln und den notwendigen Sanierungsprozeß der Wirtschaft durch Abschreibung von Kapitalverlusten nur zu hindern geeignet sind! Die Subvention für den Bergbau, die seine Vertreter selbst abgelehnt haben, muß als endgültig begraben zu betrachten sein. Für die Subventionen zur Finanzierung von Eisenbahnaufträgen darf keine weitere Mark verausgabt werden. Die Subvention, die den inländischen Treibstoffherzeugern (Montanindustrie, Großchemie und Erdölwerken) durch die Erhöhung der Treibstoffzölle ohne entsprechende Erhöhung der inländischen Ausgleichsabgabe zugeschanzt worden ist, muß verschwinden durch eine sofortige Erhöhung der Ausgleichsabgabe, die überdies 40 Millionen Mark weiter für die Verminderung der sozialen Härten freimachen würde. Jede ökonomisch schädliche Vergeudung von Mitteln für den auch sozial und politisch miserablen „freiwilligen Arbeitsdienst“ muß unterbleiben.

Gleichzeitig müßte eine schleunige Korrektur der Exzesse der agrarischen Hochschützpolitik erfolgen mit dem Ziele der Entlastung der Verbraucher Massen auf der einen Seite und dem Ziele der Erleichterung der Lage der veredelnden Landwirtschaft auf der anderen Seite. Es müßte aber auch mit dem Kampf gegen die stellenweise immer noch bestehenden künstlichen Hochhaltungen einzelner Preise durch Trusts, Kartelle, Innungen oder andere monopolistische Gebilde Ernst gemacht werden unter Ausnutzung der bestehenden Regierungsvollmachten, darüber hinaus aber durch den schleunigen Ausbau einer wirksamen Monopolkontrolle, für die in dem sozialdemokratischen Gesetzentwurf, der dem Reichstag vorliegt, die Wege gewiesen sind.

Nur wenn international durch die Lenkung des Kapitalstroms in der Form langfristiger Anleihen nach Deutschland und im Innern durch eine Umkehr von den Ausschreitungen der Sozialreaktion und durch eine Umkehr von der subventionistischen Wirtschaftspolitik, die an Stelle der Belebung die künstliche Erhaltung falscher Positionen begünstigt, die Chance, die das Feiertagsjahr der Reparationen bietet, mit aller Energie, unter großzügiger Führung und Zurückdrängung der hemmenden Bürokratien benutzt wird, können die Hoffnungen sich wenigstens teilweise verwirklichen, mit denen die Welt der Botschaft des amerikanischen Präsidenten zugejubelt hat!

Moldenhauer Honorarprofessor der Berliner Universität. Reichsfinanzminister a. D. Professor Dr. Moldenhauer ist zum Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden. Er beabsichtigt, Vorlesungen über die Reform der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung zu halten.

In Ostpolen hat der berühmte Untersuchungsrichter von Brest-Litovsk, wahrscheinlich früherer Scheffels Demant, bereits 200 Personen verhaftet, die kommunistischer Propaganda verdächtigt werden.

Hakenkreuzler stürzten in Graz die Aufführung von Judmagiers „Trödellichem Weinberg“. Hat etwa ein Obernazi an der Andeutung normaler Seruolität Anstoß genommen?

Frankreichs Sozialisten und Hoover-Plan.

Warum sie für die Regierung stimmten.

Paris, 27. Juni. (Durch Telephon.)

„Eine historische Sitzung“ nennen die meisten Pariser Blätter die sechzehnstündige Debatte über die Interpellationen zum Vorschlag Hoovers. Ob der Sitzung aber wirklich historische Bedeutung zukommt, wird erst die Zukunft zeigen. Nur wenn wirklich ein neuer Abschnitt in der internationalen und vor allem in der französisch-deutschen Zusammenarbeit beginnt, nur wenn die von Léon Blum in der Nachtstimmung der Kammer vom Freitag zum Sonnabend im Namen der sozialistischen Fraktion aufgestellte Forderung erfüllt wird, endlich einen praktischen Aktionsplan, der alle Probleme umfaßt, in die Wirklichkeit umzusetzen, erst dann könnte die Hoover-Debatte der französischen Kammer eine historische Bedeutung erlangen.

Das Außergewöhnliche der gegenwärtigen Gesamtsitzung wurde in der Nachtstimmung der Kammer am deutlichsten unterstrichen durch die

Haltung der sozialistischen Fraktion.

die eine politisch übertragende Rolle spielte. Schon die Rede des Fraktionsführers Blum war ein gedankliches, politisches und auch oratorisches Meisterwerk, das die Bewunderung selbst seiner ärgsten Feinde erweckte. Aber noch stärker hat die Abstimmung der 109 Mann starken sozialistischen Fraktion gewirkt. Nicht weil sie ihren scharfen Kampf gegen die von der gesamten Rechten unterstützte Regierung Laval irgendwie zu mildern gedankt, sondern weil sie das Interesse des Friedens und der französisch-deutschen Annäherung über alle anderen Erwägungen stellt, hat die sozialistische Fraktion sich auch durch die traditionelle Stellung der Vertrauensfrage nicht davon abhalten lassen, für die von dem Ministerpräsidenten Laval angenommene Tagesordnung zu stimmen. In dieser Tagesordnung ist das Wort „Vertrauen“ wohlweislich nicht enthalten, sondern nur die Billigung der prinzipiellen Annahme des Hoover'schen Vorschlages, die Bestätigung der Unantastbarkeit der Zahlungen für die durch den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verursachten Ausgaben und die Betonung der Notwendigkeit, die Politik des Friedens und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern weiter zu führen. Ausdrücklich hat Blum in seiner Schlussklärung hervorgehoben, daß die Antwort der französischen Regierung an Hoover zu engherzig und unvollständig erscheine, weil sie über den

Zusammenhang zwischen den Schuldenfragen und dem Arbeitslosenproblem

stillschweigend hinweggeht, daß die sozialistische Fraktion jedoch jede Abstimmung, die aus der Nähe oder aus der Ferne als eine Ablehnung der Hoover'schen Vorschläge gedeutet werden könnte, als eine Gefahr für den Frieden betrachte und deshalb, ohne Rücksicht auf die Zusammenhänge der Regierung, für die eingetragene Tagesordnung stimmen werde. Damit hat die sozialistische Fraktion dem außenpolitischen Faktor den Vorrang über die innen-

politischen Erwägungen gegeben und auch für die Zukunft ein Beispiel geschaffen.

Die Haltung der Sozialisten wirkt

um so sensationeller, als die radikale Fraktion

unter Herriots Führung und Herriots Drängen gegen die von der Regierung angenommene Tagesordnung stimmte, ohne sich um die Folgen zu kümmern, die sowohl international als auch national eingetreten wären, wenn es etwa zu einer Regierungskrise gekommen wäre. Umsonst hatten die Sozialisten im Laufe der Nacht zum Sonnabend versucht, die Radikalen in gemeinsamen Beratungen von ihrer ablehnenden Haltung abzubringen. Weder Herriot, der seit einiger Zeit einen stark nationalistisch angehauchten Feldzug gegen Deutschland führt, noch andere radikale Führer, die aus innenpolitischen Gründen gerne eine Regierungskrise heraufbeschworen hätten, waren dazu zu bewegen, ihre Stellung zu ändern, obwohl bekannte radikale Abgeordnete wie Pierre Cot und Delbos sich mit den Sozialisten einmütig erklärt hatten. Allerdings hat Herriot in der Begründung des Beschlusses seiner Fraktion immer wieder darauf hingewiesen, daß ohne deutsch-französische Verständigung der europäische Frieden präfer bleibt. Aber die jüngsten Artikel, die der ehemalige radikale Ministerpräsident in bezug auf Deutschland veröffentlicht hat, konnten keinen Zweifel über die Beweggründe lassen, die ihn leiteten. Und so konnte man das in der Geschichte des französischen Parlaments noch nie dagewesene Schauspiel erleben, daß die größte bürgerliche Linkspartei sich gegen ein bürgerliches Rechtskabinett aussprach, während die sozialistische Fraktion aus außenpolitischen Gründen für die von der Regierung angenommene Tagesordnung stimmte. Was die Sozialisten in entscheidender Weise beeinflusste, war der Wunsch, eine Regierungskrise in einem Augenblick zu vermeiden, in dem sie den sofortigen Stillstand aller begonnenen dringlichen Verhandlungen nicht nur mit Amerika, sondern auch mit Deutschland zur Folge gehabt hätte. Da Ministerpräsident Laval ohne Umschweife die Erklärung abgegeben hätte, daß er den Wunsch habe, sich möglichst bald mit Brüning und Curtius zu treffen, wurde ihre Stellungnahme noch erleichtert, zumal die Hoffnung Marins und Franklin-Bouillons, Briand in offener Kammerstimmung zu stützen, auch diesmal wieder zunichte ging. Allerdings wählte Briand der gesamten Debatte bei, ohne ein Wort zu sagen, wie er es schon vor der Sitzung angekündigt hatte.

Innenpolitisch sind die Beziehungen zwischen den Sozialisten und den bürgerlichen Radikalen durch die Abstimmung vom Sonnabendmorgen noch etwas komplizierter geworden als sie es bisher schon waren. Aber die Hoffnung der Reaktion, daß es infolgedessen zu einem Bruch zwischen ihnen kommen müßte, ist sicherlich falsch. Nun muß man abwarten, was das Kabinett Laval aus der ihm erteilten Ermächtigung, die Verhandlungen weiter zu führen, praktisch machen wird.

„Größenwahnsinnige“ Bundesgenossen

Deutschnationale plündern aus der Schule.

In der so führerfrommen Presse des Herrn Alfred Hugenberg pflegt man Erfolge der Hitler-Beute in Erfolge der „nationalen Rechten“ umzubilden, weil so doch ein kleiner Strahl wärmende Siegesonne auf die zusammengeschmolzene deutschnationale Partei fallen könnte.

Im Lande draußen aber hat man von dieser gemeinsamen „nationalen Rechtsfront“ augenscheinlich schon die Nase voll. Die „Vossische Zeitung“ kann ein Geheimzirkular wiedergeben, das der deutschnationale Kreisführer des pommerischen Kreises Grimmen, Herr von Bonin-Bülowshof, an die Vertrauensleute seiner Partei verschickt hat. Darin wird über den Stahlhelm und über die Nazis recht eindeutig die Meinung gesagt:

„Die ganze Stahlhelmaktion war auch von vornherein äußerst unsicher und deshalb übereilt, zumal es ja nicht gelungen war, Hitler zu binden. Uebrigens bringen die Jahre 1931 und 1932 die politischen Hauptentscheidungen, so daß zu dieser Zeit mit einer großen Opfer- und Wahlmüdigkeit zu rechnen ist. Dieser Standpunkt war der Stahlhelmleitung unmissverständlich von uns zur Kenntnis gebracht. Es hat sich ferner herausgestellt, daß die Stahlhelmorganisation nicht genügt hat, und daß wir mit unserer Organisation in die Breche springen mußten.“

Tatsache ist, daß die Sammlungen für das Stahlhelm-Volksgedehren welle Kreise erschöpft haben, so daß für die kommenden Ereignisse das Geld fehlen wird, daß die Nazi das Begehren lediglich egoistisch ausgewertet und sonst nichts getan haben, daß der Größenwahn der Nazi noch geflügel und die politische Lage durch die Geschäftsordnung und die politischen Notverordnungen, welche wir lediglich der NSDAP verbant, sowie die dadurch bedingte Stärkung der Linken weitens ungünstiger geworden ist. Der Gipfel wäre es, wenn der Volksentscheid am 2. oder am 9. August verloren wird und Herr Braun in Ausnutzung des Sieges den Preussischen Landtag von sich aus auflöst, um das Element der moralischen Ueberlegenheit bei den Wahlen auszunutzen.“

Von besonderem Interesse ist, wie der hakenkreuzlerische Bundesgenosse bei den Deutschnationalen (im vertrauten Kämmerlein) beurteilt wird:

„Der 120pferdige Mercedes des kleinen Dr. Goebels sowie der Braune-Haus-Betrieb in München und der neue Mercedes-Benz des großen Adols, übrigens der leuerste Wagen der Automobilausstellung, erinnern eben zu sehr an Zeiten, in denen solche Leute als Parvenus bezeichnet wurden. Die Rückwirkungen solcher Lorbeeren sind eben unvermeidlich und werden durch fulminante Aufrufe, noch durch rücksichtslose Ausmerzungen gerade der kritischen, übrigens wertvollsten, Elemente aufzuhalten.“

Man sieht, daß es bei den Deutschnationalen noch Leute gibt, die sich ein gesundes Urteil über den „größenwahnsinnigen“ Nebenbuhler bewahrt haben. Im Hugenberg-Pferch ist jedoch von solchem gesunden Urteil nichts zu spüren.

Deutschland und Rumänien.

Der Handelsvertrag unterzeichnet.

Genf, 27. Juni.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien, der kürzlich in Berlin abgeschlossen und paraphiert worden ist, ist heute von den bevollmächtigten Vertretern Deutschlands und Rumäniens, Dr. Poisse, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, und Popescu, Generalsekretär im rumänischen Handelsministerium, unterzeichnet worden.

Die Unterzeichnung ist in Genf erfolgt, weil die Delegierten nach der Paraphierung nach Genf abreisen mußten, um an der Tagung des Getreidekomitees des Europa-Ausschusses, die heute zu Ende gegangen ist, teilzunehmen.

Der Vertrag stellt ein völlig neuartiges Gebilde in der Handelspolitik dar, da er sich auf eine Kombination von Preisbegünstigung und Präferenzsystem stützt. Deutschland gewährt Rumänien Vorzugszölle für Futtergerste und Mais, und zwar ein Abschlag von den geltenden autonomen Zollsätzen von 50 Proz. bei Futtergerste und 60 Proz. bei Mais. Rumänien wird eine allgemeine Ermäßigung seiner Zollsätze auf solche Waren vornehmen, die besonders für den deutschen Export nach Rumänien in Frage kommen. Man hofft, hiermit einen Mustervertrag für die Neuordnung der internationalen Handelsbeziehungen geschaffen zu haben. Neben den Vorzugszöllen sind auch für andere rumänische Produkte gewisse Erleichterungen geschaffen worden.

Franco, der ewige Verschwörer.

Mißglückter Fliegeraufstand in Sevilla.

Madrid, 27. Juni. (Eigenbericht.)

In Sevilla wurde heute früh im Anschluß an ein Dekret über die Umbildung der Fliegertruppe und die Abziehung Francos ein Aufstand der Flieger des Flugplatzes Taplada versucht. An der Meuterei beteiligten sich die Unteroffiziere; die Offiziere und der Kommandant blieben regierungstreu und es gelang ihren Bemühungen, die Unteroffiziere von ihrem Vorhaben, gegen die Stadt Sevilla vorzugehen, abzuhalten. Im Laufe des Vormittags mußte dann ein Regiment Infanterie aufbeboten werden, um den Aufständern die Macht der Regierung vor Augen zu führen. Es gelang der Regierungstruppe, sich der Bomben und aller Waffen zu bemächtigen, die in die Hand der Unteroffiziere gegeben waren. An mehreren wichtigen Punkten von Sevilla ist Militär postiert. Die öffentlichen Gebäude sind von Gendarmen besetzt. Der Belagerungszustand ist nicht verhängt. Franco und sein Adjutant sind verhaftet worden.

In einigen Städten der Provinz Gascien im Nordwesten Spaniens ist heute der Generalkrieg erklärt worden. Er dürfte durch ein Nachgeben der Regierung in der Frage der dortigen Eisenbahnen, deren Bau eigentlich eingestellt werden sollte, beigelegt werden.

Umgangston beim Hakentkreuz. Sie bieten einem mißliebigen Minister Knallshoten an.

Weimar, 27. Juni. (Eigenbericht.)

Das amtliche Organ des Thüringer Landbundes enthält in seiner Sonnabendausgabe einen Drohbrief, der dem thüringischen Staatsminister Baum durch Boten und „persönlich“ überreicht wurde. Der Brief lautet:

„Herrn „Staatsminister“ Baum, Weimar. Sie haben mal wieder recht dummes Zeug gefaselt! Mit Ihren Ausführungen sind Sie aber auf dem Holzwege. Die Nazis werden es Ihnen schon noch richtig besorgen! Furchtbare Angst scheinen Sie vor denselben zu haben. Dem Landbund wird es bei den nächsten Wahlen (Landtag und Landwirtschaftskammer) in Thüringen ebenso ergehen wie in Oldenburg und Sachsen. Dann wird auch Ihre Ministerherrlichkeit zu Ende sein und Sie können wieder Mist fahren! Soudel wird Ihnen schon noch richtig den Kopf waschen, Sie alter Faselhans! Hoffentlich folgen Sie Ihrem Freund Höfer bald in die Ewigkeit nach. Die Waischer von Pa. sind nicht so ohne. Hüten Sie sich; Sonst knallt es auch mal bei Ihnen!“

Der „Thüringer Landbund“ stellt zu dem Drohbrief fest, daß er die Folge der persönlichen Heße sei, die in der Zeitung „Der Nationalsozialist“, die in Weimar erscheint, ständig betrieben werde.

Pa, auf den in dem Brief Bezug genommen wird, ist der nationalsozialistische Lehrer Papendrof, der kürzlich im Landtag einen sozialdemokratischen Abgeordneten tödlich angegriffen hat. In der Rede von Baum, die in dem Brief einleitend erwähnt wird, hieß es u. a., daß dem Aufstieg der Nazis ebensofort ein Abstieg folgen werde.

Ludendorff vor Gericht.

Er muß sich wegen seiner Freimaurerpsychose verantworten.

Gotha, 27. Juni.

Gegen General Ludendorff findet hier am Montag ein Prozeß wegen öffentlicher Beleidigung statt. General Ludendorff ist angeklagt, anlässlich seines am 27. Januar 1928 im hiesigen Schießhausaal gehaltenen Vortrags dem früheren Hochmeister der Freimaurerloge, Dr. phil. Graf zu Dohna in Gümmlingen bei Bern, vorgeworfen zu haben, Graf Dohna habe von dem beabsichtigten Mordanschlag auf den österreichischen Thronfolger und von dem drohenden Weltkrieg Kenntnis gehabt, ein Einschreiten aber abgelehnt und habe sich somit des Landesverrats schuldig gemacht.

Die erfindungsreiche DIZ.

Was sich das schwerindustrielle Blatt aus den Fingern saugt.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Die in der Sonnabend-Morgenausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte Meldung, daß im Hinblick auf die genehmigte Spartaftabe der bereits bewilligte Urlaub für die Beamten der Berliner Polizei in der ersten Hälfte des Juli zurückgezogen worden und daß die Frage einer Verstärkung der Berliner Polizei durch auswärtige Kräfte erwogen worden sei, sind von A bis Z erfunden.

Hakentkreuzrektor dienstentlassen.

Bestätigung durch den Disziplinarhof.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Disziplinarrat für die nichtrichteuerlichen Beamten am 11. Mai d. S. die Berufung des Mittelschulrektors Dietrich Klages aus Bennedenstein verworfen. Klages war wegen Bestätigung für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei von dem Disziplinargericht der Regierung Erfurt mit Dienstentlassung unter Zustimmung einer Unterstufung in Höhe der Hälfte des gesetzlichen Ruhegehaltes auf die Dauer eines Jahres bestraft worden.

Der gefesselte Moriz.

Warum sich Gottfried nicht traute die Wahrheit zu bekennen

„Moriz Jarnow“, der mit seiner Schmähschrift „Gefesselte Justiz“ ein unverdientes Aufsehen erregte, veröffentlicht neuerdings im „Völkischen Beobachter“ unter der Überschrift „Entfesselte Justiz“ einen Artikel, der das Gerichtsverfahren gegen den nationalsozialistischen Minister Dr. Franzen bemängelt. Er wechselt offenbar die Titel seiner Sudeleien ebenso oft wie sein Pseudonym: er führt in Wirklichkeit den gut germanischen Namen Gottfried Moriz und stammt aus Jarnow.

Der Charakter dieses ehrenwerten Vorkämpfers für Recht und Gerechtigkeit ist wiederholt entsprechend gewürdigt worden. Da er sich jetzt ungerufen wieder in die Deffentlichkeit drängt, sei noch folgendes über ihn nachgetragen:

„Jarnow“ war in großer Bedrängnis, als der preussische Ministerpräsident Otto Braun gegen ihn Strafantrag wegen Beleidigung stellte. Es handelte sich um einen Artikel, der in einer ostpreussischen Zeitung erschienen war. In seiner Not wandte sich Jarnow an einen linksstehenden Journalisten mit der Bitte, bei Otto Braun zu vermitteln. Er wollte die Beleidigung in aller Form zurücknehmen und fügte hinzu, daß er Otto Braun überaus schätze und ihn nicht habe beleidigen wollen. Das Staatsministerium stellte darauf die selbstverständliche Forderung, daß die Zurücknahme der öffentlich ausgesprochenen Beleidigung im „Amtlichen Preussischen Pressedienst“ erfolgen müsse. Dazu wollte und konnte sich Herr Jarnow nicht verstehen. In seiner Verlegenheit führte er dem Vermittler gegenüber als Grund an, daß dann die deutsche nationale Presse ihm keine Artikel mehr abnehmen würde. Er fürchtete also Stockschläge auf den Magen. Und deshalb ließ er sich verurteilen, weil ihm das wahr-scheinlich Hugenberg-Gelder bringt.

Dieser Vorgang paßt ganz zum Charakterbild des kleinen Moriz, der zuerst in der Sozialdemokratischen Partei vergeblich versuchte Fuß zu fassen, gleichzeitig aber nationalliberal wählte, dann zur deutsch-nationalen Opposition überging, und nun glücklich bei den Nationalsozialisten gelandet ist. Ein würdiger Vorkämpfer für deutsche Sitte und Moral!

Anhalts Etat angenommen.

Radikale und Bürgerblock, restlich einig in der Ablehnung.

Dessau, 27. Juni.

Der Anhaltische Landtag nahm am Sonnabend in dritter Lesung den Staatshaushalt an. Dafür stimmten Sozialdemokraten und Demokraten, dagegen die Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Kommunisten, der Nationalsozialist und drei Deutschnationalen. Die Landbändler enthielten sich der Stimme.

Führer Hugenberg.



ZURÜCK! SIE SIND AUF DEM FALSCHEN WEGE!



WENN SIE NICHT SOFORT UMKEHREN WERDEN SIE IN DEN ABGRUND STÜRZEN



DIESE STEIGUNG KÖNNEN SIE UNMÖGLICH ZWINGEN!



MÖCHTEN SIE MICH NUN NICHT ENDLICH ALS FÜHRER ENGAGIEREN!?

Kommunistische Spaltungstaktik.

Die Lüge von der Einheitsfront muß wieder herhalten.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei veröffentlicht in der „Roten Fahne“ fünf Spalten Thesen über den Parteitag der Sozialdemokratischen Partei in Leipzig. Der Kernsatz dieser Thesen ist, daß der sozialsozialistische Kurs der Sozialdemokratie eine „höhere Stufe“ erreicht habe. Die „höhere Stufe“ ist überhaupt das Schlagwort dieser Thesen.

Die Wortprägung Sozialfaschismus war von der ersten Stunde ihrer Existenz an ausgemachter Blödsinn. Alle Kommunisten, die nicht unter der Moskauer Knute den letzten Rest von Verstand preisgegeben haben, haben selbst immer wieder die Dummheit und Gefährlichkeit dieses Schlagwortes festgestellt. Wenn die Thesen der kommunistischen Zentrale eine Entzündung von einer niederen zu einer höheren Stufe feststellen wollen, so kann man tatsächlich nur die eine Feststellung treffen, daß nämlich das, was immer Blödsinn war, in diesen Thesen zum höheren Blödsinn geworden ist!

Die kommunistische Zentrale bemüht sich, in der Sozialdemokratischen Partei Anzapfpunkte für ihre Spaltungsarbeit zu finden. Sie führt in ihren Thesen große Worte darüber, daß der Leipziger Parteitag eine tiefe Krise in der Sozialdemokratischen Partei gezeigt habe, aber sie klagt gleichzeitig, daß die sozialdemokratische Organisation ebenso unerschütterlich ist wie die freien Gewerkschaften, und daß oppositionelle Mitglieder in der Sozialdemokratie nicht planmäßig Fraktionsarbeit betreiben und auf den Bruch mit der Sozialdemokratie hinarbeiten.

Die Gruppe der Reuen, die auf dem Parteitag den Disziplinbruch verteidigten, spielt in den Betrachtungen der sogenannten Rechtskommunisten (der Brandler-Gruppe) wie in den Betrachtungen der kommunistischen Zentrale eine große Rolle. Bei den Brandlerianern hofft man auf Zuwachs aus dieser Gruppe, bei der kommunistischen Zentrale dagegen bemüht man sich, diese Gruppe regelrecht von der Sozialdemokratischen Partei abzuspalten und der kommunistischen Partei anzugliedern. Diesem Zweck soll wieder einmal die Methode der sogenannten Einheitsfront dienen. In langweiligen Anweisungen werden die kommunistischen Funktionäre instruiert, wie diese Spaltungsarbeit zu führen sei. Anweisungen von der „Bearbeitung der führenden Funktionäre in der linken SPD.“ bis zur „Durchführung einer

Wendung in der Sprache unserer Agitation und Presse zu erfolgreichen kameradschaftlichen Methoden“. Die Spaltungshoffnungen der Kommunisten werden selbstverständlich mit einer bitteren Enttäuschung enden.

Ein Punkt aus diesen spaltenlangen Thesen verdient besondere Beachtung. Die Thesen führen Klage darüber, daß die Sozialdemokratische Partei über eine starke Kinderbewegung verfüge, in die die kommunistische Spaltungsarbeit bisher leider noch nicht eingedrungen sei. Man wird darauf achten müssen, daß danach offensichtlich Versuche unternommen werden sollen, Lockspitzelien selbst in die Kinderbewegung hineinzutragen!

Mit diesen Thesen hat die kommunistische Partei ihr wahres Wesen sehr deutlich gezeigt. In einer überaus schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation kennt sie keine anderen Sorgen als ihre hohlerfüllten Versuche, die Massenpartei der deutschen Arbeiterschaft zu schwächen.

Kommunistische Phantasien.

Der „niedergeschriene Parteitagreferent“ Sollmann.

Die kommunistische Presse berichtet in großer Aufmachung, in Köln sei der „Parteitagreferent“ Sollmann in einer Generalversammlung beschimpft und niedergeschrien worden.

Diese Meldung ist frei erfunden. Sollmann hat vor der entscheidenden Fraktionsabstimmung über die Rotverordnung berichtet. Auf seinen Wunsch ging die Versammlung einmütig über alle vorgeschlagenen Entschlüsse zur Tagesordnung über und ließ den Abgeordneten des Kreises freie Hand.

In der Aussprache legte sich ein Mitglied für das in Köln erscheinende, vom Parteivorstand als parteischädigend bezeichnete kommunistische Zellenblattchen „Roter Kämpfer“ ein. Als dieses Mitglied später einen ehrverletzenden Zwischenruf gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion machte, schloß ihn die Versammlung ohne jede Aussprache gegen wenige Stimmen sofort aus der Partei aus. Wenige Tage später berichtete Sollmann über den Beschluß der Reichstagsfraktion zur Rotverordnung. Eine von ihm vorgeschlagene Entschlieung wurde gegen eine Stimme angenommen. In Bonn wurde die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einstimmig gebilligt.

Billig davongekommen.

Die Berufungsverhandlung gegen Fabricius.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete und ehemalige Regierungsrat Dr. Fabricius stand gestern vor der Berufungsinstanz des Landgerichts III. Er war im Zusammenhang mit der Demonstration der Hakentkreuzler gegen den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues“ vom Schnellgericht wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen zu 30 Mark Geldstrafe und wegen Beamtenbeleidigung zu 150 Mark verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sowohl die Staatsanwaltschaft als auch Dr. Fabricius Berufung eingelegt.

Der Staatsanwalt beantragte 100 Mark Geldstrafe wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und 400 Mark wegen Beamtenbeleidigung. Das Gericht sprach Dr. Fabricius von der Anklage der Übertretung wegen Verjährung frei und beließ es hinsichtlich der Beamtenbeleidigung bei der Strafe der ersten Instanz von 150 Mark.

„Angriff“ und „Zörgiebel-Rosafen“.

Wenn es so weiter geht, dürfte der Dales des „Angriff“ ins Unendliche wachsen. Neuerdings hatten sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Schriftleiter des „Angriff“, Dr. Lippert, und die dort wegen des Stennes-Trachs ausgeschiedene Schriftstellerin Relitta Wiedemann zu verantworten.

Beide sind bereits wegen Beleidigung vorbestraft. Auch diesmal lautete die Anklage: öffentliche Beleidigung von Polizei-

beamten. In der Nr. 83 des „Angriff“ vom 16. Oktober vorigen Jahres erschien im Hauptblatt ein Artikel „Voll mit Gummi-knüppel — Reichstagsöffnung, wie man sie noch nicht erlebt hat — Polizei gegen Greise und Kinder“ und in der Beilage: „Aus der Asphaltwüste“, ein Artikel: „Vorlicht Gummi-knüppel“. In beiden Artikeln war von Zörgiebel-Rosafen die Rede. „In einer Hand die Pistole“ schrieb da Frau Wiedemann, „in der anderen Hand der Gummi-knüppel, so arbeiten die Zörgiebel-Rosafen“.

Dr. Lippert wollte die Verantwortung nur für den ersten Artikel übernehmen, obgleich er auch für Lokales verantwortlich gezeichnet hätte. Die Beilage „Aus der Asphaltwüste“, erklärte er, sei stets vom Redakteur Dürr redigiert worden; allerdings sei dieser damals nicht in Berlin gewesen; trotzdem lehne er, Dr. Lippert, die Verantwortung für diesen Artikel ab.

Das Gericht verurteilte Dr. Lippert und Fr. Wiedemann zu je 100 Mark Geldstrafe.

In Duisburg wurden von 7 Personen, die sich am 3. Juni an Straßentumulten beteiligt und Fensterscheiben eingeworfen hatten, drei wegen schweren Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten, die anderen zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. — Im beschleunigten Verfahren wurde vom Schöffengericht Mülheim-Ruhr der 28 Jahre alte in Riga geborene Arbeiter Wiedewald wegen Aufruhrs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Wiedewald hatte am 3. Juni an den kommunistischen Tumulten als Rädelführer teilgenommen und die Menge aufgefordert, auf die Polizeibeamten einzuschlagen. Dabei wurde ein Beamter zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt.

Abramowitsch gegen „Welt am Abend“.

Kommunistische Verleumderpresse auf der Anklagebank.

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte findet am Montag der Beleidigungsprozess des Führers der russischen Sozialdemokratie und Mitgliedes der Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, des Genossen Abramowitsch gegen den Redakteur der „Welt am Abend“, Hurlig, statt. Im Hintergrunde dieser Verhandlung steht die Moskauer Gerichtskomodie gegen die vierzehn Sozialdemokraten (Menschewiken), die am 7. März d. J. mit einer Verurteilung zu Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Jahren endete. Die Angeklagten hatten u. a. die Behauptung aufgestellt, Genosse Abramowitsch sei von Mitte Juli bis Mitte August 1928 in Moskau gewesen, habe konterrevolutionäre Unternehmungen organisiert und an den Sitzungen des Unionsbüros teilgenommen; sein Aufenthalt habe die weitere konterrevolutionäre Tätigkeit der Angeklagten beeinträchtigt.

Diese Behauptung war ebenso unwahr wie eine ganze Reihe anderer Behauptungen, die von den Angeklagten bei den Vernehmungen in der GPU aufgestellt und vor dem Obersten Gerichtshof aufrechterhalten wurden. Diese Behauptungen waren ihnen von dem Untersuchungsrichter der GPU in die Feder diktiert worden, die Verhafteten waren gezwungen, aus Furcht vor dem Erschießen diese Einflüsterungen zu bestätigen und die auf diese Weise zustandekommenen Vernehmungsprotokolle zu unterzeichnen. Sonst hätte sie ja das Schicksal der 48 von der GPU ohne Gericht Erschossenen

erlitten, oder sie wären ebenso wie die Sozialdemokraten, die nicht bereit waren, die Gerichtskomodie mitzumachen, unbarmerzig in die schlimmste Verbannung geschickt worden.

Nach während des Prozesses hat Genosse Abramowitsch den Obersten Gerichtshof wissen lassen, daß die Behauptung der Angeklagten über seine angebliche Anwesenheit in Moskau der Wahrheit nicht entspreche und auch nicht entsprechen könne; er habe sich in der Zeit vom 5. bis zum 30. Juli in der Sommerfrische in Reckenburg aufgehalten und vom 31. Juli bis Mitte August an Tagungen der verschiedenen Organe der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, unter anderem auch in Brüssel, teilgenommen. Der Generalsekretär der Liga für Menschenrechte, Kurt Großmann, der sich zu gleicher Zeit mit Abramowitsch in Reckenburg aufgehalten und auch die Wirten, bei der er gewohnt hat, tat durch die Presse diese Tatsache kund. Genosse Abramowitsch hat auch erwogen, ob er sich nicht bereit erklären soll, vor dem Obersten Gerichtshof in Moskau als Zeuge zu erscheinen; er hat aber diesen Gedanken fallen lassen, da selbst das Versprechen eines freien Geleits ihn nicht vor den Kerker der GPU, ja selbst vor dem Erschießen, bewahrt hätte.

Im Anschluß an eine Pressekonferenz, die Genosse Abramowitsch im Vorwärts-Gebäude, Lindenstraße 3, abgehalten hatte, um die Öffentlichkeit über den wahren Sinn des Moskauer Prozesses zu informieren, brachte nun die „Welt am Abend“ am 6. März einen

Artikel mit der Überschrift: „Abramowitsch entkorn!“ Es heißt darin, daß Genosse Abramowitsch es gewagt habe, sich mit einer niederträchtigen und verleumderischen Ausrede um eine Konfrontierung (gemeint ist mit den Moskauer Angeklagten) zu drücken, die für ihn allerdings vernichtend wäre. Mit der Erklärung, weshalb er nicht nach Moskau gereist sei, habe er eingestanden, was er früher frampfhaft zu leugnen versucht habe, nämlich, daß alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zutreffen, und daß er selbst es nicht wage, ihre einzige wirksame Widerlegung zu riskieren.

Genosse Abramowitsch erblickte in diesen Behauptungen der „Welt am Abend“ den Vorwurf der Lüge und erhob Privatklage wegen übler Nachrede. Zum Beweise dafür, daß er vom November 1920 Rußland nicht betreten habe, beruft er sich auf seine Frau und seinen Sohn, in deren Gemeinschaft er die ganzen Jahre über gelebt habe, und zum Beweise dafür, daß er von Mitte Juli bis Mitte August nicht in Moskau gewesen sein kann, auf Kurt Großmann, seine Pensionwirtin und auf Crispian, Breitscheid, Hülferring und Adler.

Eine ähnliche Klage hat Genosse Abramowitsch auch gegen die „Rote Fahne“ angestrengt. Die deutschholländischen Verleumder, die ihren russischen Lehrmeistern nach dem Runde reden, werden wieder einmal vor der ganzen Welt als Verleumder angeprangert werden.

(Gewerkschaftliches siehe 2. Beilage.)

Verantwortlich für Politik: Viktor Schiff; Wirtschaft: G. Ringelstein; Gewerkschaftsbewegung: S. Steiner; Feuilleton: Dr. John Schimanski; Satire und Cartoons: Felix Bartholdy; Anzeigen: H. Glaser; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Berlin G. m. b. H., Berlin, Danks: Vorwärts-Verlagsanstalt und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 67, Lindenstraße 3. Hierzu 6 Beilagen.



Preis-Sensationen

- Reinwoll-Pullover für Damen, ohne Ärmel, weiss, nur **1.95**
- Vollvoile-Kleider in modernen Druckmustern bis Größe 52 nur **4.90**
- Reinseidene Douppion-Kleider **10.90**
- 3 SERIEN Damen-Hüte Gloden u. Köppen, Serie III **2.90**, Serie II **1.90**, Serie I nur **.95**
- SERIE Damen-Blusen weiss oder farbig, moderne Form, nur **1.95**
- 3 SERIEN Damen-Mäntel vorzügliche Woll-Georgette od. Herrenstoffe, ganz geliebt, Serie III Serie II Serie I **3.90 2.90 1.95**
- SERIE Damen-Hemden Hemdhosen, Nachthemden, weiss od. farbig, je nur **1.85**
- SERIE Nachthemden Taghemden, Hemdhosen u. Schlafanzüge, weiss od. farbig, Bahist, z. T. Handarb., je nur **3.95**
- Damen-Schlüpfer Doppel-Charmeuse, moderne Farben, nur **1.65**
- SERIE Damen-Unterkleid kunstseidener Trikot, elegant, Spitzenpassé, nur **2.75**
- SERIE Damen-Hemden Hemdhosen, Nachthemden, weiss od. farbig, je nur **1.85**
- SERIE Nachthemden Taghemden, Hemdhosen u. Schlafanzüge, weiss od. farbig, Bahist, z. T. Handarb., je nur **3.95**
- SERIE Damen-Schlüpfer Doppel-Charmeuse, moderne Farben, nur **1.65**
- SERIE Damen-Unterkleid kunstseidener Trikot, elegant, Spitzenpassé, nur **2.75**
- SERIE Damen-Strümpfe hochwertige künstliche Wäsche, z. T. mit Kl. Schönb., heilsteblern, nur **.85**
- SERIE Strändanzüge u. Bademäntel, moderne Formen, je nur **6.45**
- SERIE Damen-Schuhe Spange oder Pump, feinstes Chevreau, neueste Formen, nur **6.90**
- SERIE Herren-Haarhüte z. T. italienische Marken, vorzügliche Qualität, nur **6.90**
- Bedruckte Waschkunstseide neueste Muster, nur **.45**
- Bedruckter Wollmusselin schöne Muster, nur **.75**
- Coupé-Koffer Platte o. genarbt, Hartplatte, gute Qualität, Ledergriff, 60 und 65 cm, nur **4.45**
- Reinseidener Küchenshandtuch weiss, Diaper 45/100, nur **.55**
- 3 SERIEN Mädchen-Waschkleider Serie III Serie II Serie I **3.90 2.90 1.75**
- Herren-Sportanzug 2teilig, Sakko mit Revers, ganz gefüttert, nur **17.90**
- Popeline-Oberhemd mit Kragen und gefütterter Brust nur **3.75**
- Diwandecke Kunstseide, schwerer Maken, 180/300, nur **29.50**
- Bedruckter Crêpe de Chine Kunstseide, ca. 100 cm, nur **1.25**
- Reinseidener Toile de soie pastellfarbig, mit kleinen Effekten, ca. 80 cm, nur **2.45**
- Frotterhandtuch weiss gezwirnt, gewaschen, 50/100, nur **.65**
- ca. 130 cm Möbelrips Indanthren, in modernen Farben, Meier nur **.95**
- Bedruckter kunstseid. Voile neueste Muster, ca. 100 cm, nur **1.80**
- Reinseidener Crêpe de Chine neue Druckmuster, nur **2.85**
- Stubenshandtuch reiselein, Jacquard, Gerstenkorn oder Dreil, 46/100 cm, nur **.75**
- Dekorationsstoff Kunstseide, moderne Muster, viele Farben, schwere Qualität, ca. 120 cm breit, Meier nur **1.85**
- Bedruckter Bemberg-Georgette Kunstseide, neueste Muster, ca. 96 cm, nur **2.60**
- Bettwäsche mit kleinen Fehlern Deckbett, Union, ca. 130/200 cm, Kissenbezug, Union, ca. 80/80 cm, nur **3.50**
- Diwandecke Kunstseide, schwerer Maken, 180/300, nur **29.50**
- Bouclé-Teppich rein Haargarn, neue Muster, 200/300 cm, nur **29.50**

MENGENABGABE VORBEHALTEN

N*JSRAEL

BERLIN C 2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE

Die Rache der Alten Spree



Blick vom Dämeritzsee auf die verschüttete Spreemündung.

Die Spree von der Oberbaumbrücke aus gesehen braucht sich durchaus nicht hinter der Elbe bei Magdeburg oder der Oder bei Frankfurt zu verstecken. Aber um diese Fähigkeit der Konkurrenz zu erlangen, bedurfte es allerdings für die Spree des weiten Weges von den Bautzener Bergen bis zu den Wiesen um Erkner; noch bis zu ihrem Einfluß in den Dämeritzsee ist sie eine bescheidene Wasserstraße zweiter Ordnung, deren Ufer vom Fürstenwalder Wasserbauamt weder sonderlich befestigt, noch daß ihr Bett jemals ausgebaggert würde. Kaum jemand wird diesen etwas besseren Bach, der sich himmelblau durch die Wiesenlandschaft zwingt, für die Spree halten. Man traut ihr nicht einmal zu, daß sie einen 200-Tonnen-Finorvaßkahn zu tragen vermag; die Schifffahrt geht abseits durch den Oder-Spree-Kanal. Für diese Degradierung zur Wasserstraße zweiter Ordnung hat die „Alte Spree“ — so nennt man den Teil ihres Laufes zwischen Fürstenwalde und Erkner — gewissermaßen Rache genommen, was sie an Sand und Schlack in der Lausitz oder in der Mark beizutreiben vermag, das schleppt sie in wirbelnder Strömung unablässig stromabwärts, um schließlich alles im Dämeritzsee abzulagern. Und der arme Dämeritzsee wird durch diese Ränke von Jahr zu Jahr kleiner.

Das operierte Flussbett.

Man hat alles mögliche versucht, diese Ungezogenheit der Spree wenigstens einzudämmen. Jahrelang stand auf dem Dämeritzsee ein Bagger. Auf diesem Bagger arbeiteten die Leute im Schweiß ihres Angesichts, um den Sand wieder zu heben, den die Spree anschwemmte. Vergebens, gegen die Heimtücke dieser winzigen Spree waren alle Maschinen machtlos; es war beinahe so, je mehr man boggette, desto mehr versandete die Mündung. Wogegen übrigens die Ausflügler wieder gar nichts einzumenden hatten, denn eine schöne Badestelle gab es kaum ein zweites Mal in der Umgebung Berlins, eine Badestelle, auf der man gefahrlos bis in den halben See spazieren konnte. Bis eines Tages im Jahre 1926 die Gebude der Schifffahrtsbehörden zu Ende war und für die Spreemündung das Todesurteil beschlossen wurde. Wo das alte Flussbett am Mündungssee noch nicht ganz versandet war, sondern noch etwas Fußwasser stand, wurde jetzt einfach alles zugeschüttet und ein wenig weiter nach Osten hin der „Alten Spree“ ein neues Bett gegeben. Das war eine entschlossene Radikalkur, deren Ergebnisse unser obiges Bild zeigt; da, wo die Felte stehen, zwischen den Bäumen und dem Gebüsch, das war einmal das Bett der Spree.

Diese Operation muß jedoch die Spree nur noch mehr verjähren haben, und wenn die Schifffahrt glaubte, jetzt endlich geruhig ihres Weges ziehen zu können, ohne jeden Moment damit rechnen zu müssen, an einer der aufgetürmten Sandbänke sich das Ruder abreißen oder die Schrauben abhauen zu lassen, dann war das eben eine verkehrte Hoffnung. Denn jetzt liegen die roten und die schwarzen Böden schon längst wieder weit draußen im See und warnen den Unkundigen, nur ja die Fahrtroute zu halten. Fünf Jahre alt ist erst die neue künstliche Mündung der „Alten Spree“, fein säuberlich mit Buhnen am Ufer befestigt, und schon wieder ist die ganze Mündung so versandet, daß ein Kind durchspazieren könnte. Wer weiß, was man nun machen wird, vielleicht rüden die Wasserbaumänner abermals ein Stück weiter, aber das wird schlecht gehen, ein Fluss wie die Spree ist nun eben mal kein Spidaal, den man hinpacken kann wo man lustig ist. Es ist nur gut, daß wenigstens ein Teil der ungestümen Kraft der Spree bei Große Tränke durch ein Wehr gebändigt wird, wo man ihr Wasser abzweigt, um damit den Oder-Spree-Kanal zu speisen. Denn noch in ihrer doppelt und dreifach regulierten Form hat sich die „Alte Spree“ stärker erwiesen als der Menschen Hand.

Fischer und ihre Grenzen.

Dabei ist die „Alte Spree“ ein Anglerparadies von hohen Graden. Nur daß keiner aus den ganzen Gerechtigen und Privilegierten dort unten an den Spreemiesen recht schlau wird. Zunächst das einzig Greifbare ist das Schild, das die Köpenicker Fischerinnung ein paar hundert Meter stromauf an der „Alten Spree“ aufgestellt hat und an dem zu lesen steht: „Grenze der Köpenicker Fischereiberechtigung.“ Dahinter kommen dann die Neu-Zittauer Fischer, das heißt, das ist nur einer, und schließlich die Wernsdorfer Fischer. Jetzt hängt aber noch ein Anglerverein dazwischen, und obendrauf sitzt der Preußenfiskus, der auch ein Wörtchen mitzureden hat. Jedenfalls gab es eines schönen Tages keine Angelarten mehr, worauf der Anglerverein kam und so lange mit dem Finger drohte, bis die lgl. privilegierten Fischer zwanzig Angelarten für die Vereinsbrüder herausrückten und gegen Geld und gute Worte noch weitere zehn Karten an Hinz und Kunz abgegeben wurden. So hätte sich eigentlich alles mit Hilfe der Grenzsteine und der Angelarten

regeln lassen, aber so einfach ist das mit der Fischerei nicht, denn nun kommt der Sohn von dem alten Fischer aus Neu-Zittau, den hatte der Vater nach Potsdam geschickt, um Fischereimeister zu werden, jetzt kam der also wieder und wollte eine Existenz haben. Aber da saßen die Angler und pfuschten ihm ins Handwerk, und man wird es wohl von vorne lassen: eines Tages gab es keine Angelarten mehr, bis der Anglerverein kam und so weiter.

Noch schwerer ist es, sich ein einigermaßen sicheres Bild über das Einkommen eines Fischers zu machen. Einer hat neulich nach dem er eine Woche lang gefischt hatte, 18 Zentner Weißfische nach Köpenick auf den Markt gebracht, wo er für die Plögen, Barsche und Schleie pro Pfund 40 Pfennig bekommen hat, das wären immerhin 720 Mark, ein schöner Bahen Geld für eine Woche Arbeit. Andere fischen wieder wochenlang die Seen ab und schmeißen alles wieder ins Wasser, so klein sind die Steckerlinge. Wenn man alles gegeneinander abwägt, dann kommt heraus, daß allein von der Fischerei kaum ein Fischer lebt, die Volleigentümer verschafft er sich erst mit Hilfe seiner Wiesen, die ihm die Grundlage zu einer je nach Besitz und Größe verschieden rentablen Milchwirtschaft geben, für die das nahe Groß-Berlin immer noch ein einigermaßen ausnahmefähiger Markt ist. Wesentlich günstiger liegen die Dinge jetzt mit den Krebsen. Es ist, als hätten wir eine Renaissance des Krebszuges vom Ende des vorigen Jahrhunderts. Der Krebszug am Landwehrkanal war nur so etwas wie ein Vorspiel für den Massenzug der Krebse, der jetzt bei einbrechender Nacht ans Ufer kriecht. Wer nicht darauf achtet, tritt einfach auf diese begehrten Viecher. Um drei Uhr kommen die Jungens aus den Dörfern, fangen die Schmutzkumpen und stecken sie in den Beutel. „Wieviel hast du gestern gefangen?“ fragten wir zwischen Gosen und Erkner einen Dreißelhoch. „Zwanzig“, sagte er seelenruhig und verriet noch, daß er eine

besonders gute Stelle wählte, im Rodder, unter den alten Angelhähnen, da holt er sie.

Trauriger Gruß vom Ruhrgebiet.

Aber da ist noch mehr los an der „Alten Spree“. So zieht eine merkwürdige Kavalkade die Chaussee gen Neu-Zittau fürbaf. Ein großer, stämmiger Mann in den ersten Vierzigern, sein buschiges rotes Haar gibt ihm einen leichten grimmigen Zug, die Kleidung samt den Widelgamaschen und dem Schuhzeug ist längst überfällig, dieser Mann schiebt einen Kinderwagen. Einen uralten, rohgeflochlenen Kinderwagen, mit braunem Wachstuch ausgelegt, das Berdek ist hochgeschlagen. In dem Kinderwagen wimmert leise ein Neugeborenes. Von der Außenwand des Kinderwagens hängt ein wenig Hausrat herunter, eine Milchkanne, ein Kochtopf und eine Waschküffel. Hinter dem Mann mit dem Kinderwagen folgt eine Frau, mit einem noch gut erhaltenen dunkelgrauen Kleid und einem Hut auf dem Kopf. Sie macht schon gar nicht den Eindruck einer Bettlerin, schiebt aber ebenfalls einen Kinderwagen; das Kind in dieser Kalesche ist etwas größer und schaut unbefümmert um alles in den herrlichen blauen Himmel. Was ist das für eine seltsame Familie? „Berter Herr“, beginnt der Hüne seinen Sermon, „haben Sie keine Arbeit für mich? Sehen Sie, ich bin Familienvater, meine Kinder müssen Milch haben. Ich mache jede Arbeit, haben Sie Erbarmen!“ „Ja, Arbeit haben wir nicht, warten Sie mal, wo kommen Sie denn eigentlich her?“ „Ich komme vom Ruhrgebiet, ich bin Bergmann, es geht schlimm aus im Kohlenpott, nirgends Arbeit. Ich bin alle deutschen Bergbaugebiete abgelaufen, im Zwickauer Steinkohlenrevier hatte ich früher einmal fünf Jahre gearbeitet, ich habe da noch ein paar Bekannte gehabt, aber die konnten mir auch nicht helfen. Dann bin ich ins Waldenburgische rüber, war auf der Zeche „Gottes Segen“, aber was ist da im Waldenburger Bergland für ein Elend.“ „Wo haben Sie im Ruhrgebiet zuletzt gearbeitet?“ „In Bochum, Zeche „Präsident“, als Hauer.“ „Nun ja, wie kommen Sie denn aber bloß zur „Alten Spree“ hier, Neu-Zittau hat 1700 Einwohner, davon sind bald 200 arbeitslos. Und das ist ein Dorf, wo eigentlich jeder satt zu essen haben sollte.“ „Herr, ich habe gehört, hier ist eine Kiesgrube, vielleicht kann ich da unterkommen. Ich will nur arbeiten, gestern nahm mich ein Bauer mit ins Haus, Herr, es ist schlimm, wofür man arbeiten muß, wenn man Hunger hat, eine Mark und fünfzig Pfennige hat mir der Bauer für den ganzen Tag mahen gegeben und das Essen und Milch für meine beiden Kinder.“ So ging das Gespräch noch eine Weile hin und her, dann setzten sich die Kinderwagen wieder in Bewegung und rollten dem Hause des Amtsvorstehers zu, wo sich die vier Menschen für die Nacht obdachlos meldeten. Dazu bekam jedes Kind einen Liter Milch und für die Großen ein Nachtmahl und ein Frühstück. Beim Amtsvorsteher standen schon fünf hungrige obdachlose Gesellen und warteten geduldig auf die milde Gabe der Hand des Staates.

Krieg gegen 36 Schlefier.

So gibt nun eins das andere. Wenn sich die Bauern von allen Landstreichern diejenigen ausuchen würden, die das Räben verstehen, würden sie eben für den Tag eine Mark und fünfzig Pfennige Lohn zu zahlen haben und bekämen das Heu auch in die Scheune. So weit hat sich das „Umschau halten“ allerdings noch nicht ausgewirkt, aber leise beginnt es sich anzubahnen: im vorigen Jahr zahlten die Bauern auf den Spreemiesen pro Morgen Gras mähnen noch 7 Mark, in diesem Jahr nur noch 6 Mark. Im benachbarten Gosen ist sogar ein kleiner Krieg im Gange. Da ist ein Kalksandsteinwerk. Davon lebte einmal halb Gosen. Heute arbeiten in diesem Werk vielleicht noch acht oder neun Gosenner, die anderen sind



Die Spree bei Neu-Zittau.

ULTIMO REKLAME VERKAUF

Prinzen-Str. Ecke
Wilmersdorfer Str. Ecke
Frankfurter Allee 304

Bettfedern gerahmt, gedämpft, 65 Pf. sortiert... Pfund von 50 an	Ueberlaken guter Linnen, mit Mohlsaum und Langwollenverzeilung, 550 ca. 150x250	Badelaken bunt kariert, indanthren, ca. 145x180 375	Daunendecke rein kunstanleiderne Daunendecke, mit 12 Daunen, 150x200 4475	Kinder-Klappwagen (Verkauf nur Prinzenstr., Ecke Sebaldstr., u. Frankf. Allee 304) Verschiedenes Aus- 1175 fährungen von 11 an
Stand Betten grünrot lackiert, mit grauen Federn, 1 Oberbett, 1 Unterbett, 1275 Knöpfen . . . zusammen	Oberbettbezug kräftiger Linnen, zum 275 Knöpfen, ca. 130x200	Reisedecke moderne Karos, mit Band-einlage 395	Bettvorlagen Bouclé 215 Velour 335 50x100 50x100	Gratis-Bettfedern-Reinigung bei Einkauf von Inletten oder Bettfedern! Bei Einkauf von Best-Inletten oder Bettfedern wird die entsprechende Menge Bettfedern gratis gereinigt. Anruf: P 7 Jannowitz 6611
Sommer-Oberbett feinfarbiges Köperinlett, gold, indanthren und federlicht, mit chinesisch Halbdunen, 130x200 2975	Kissenbezug mit Klappel-Einlage 85 Pf.	Schlafdecke braun meliert, mit Bordüre, 140x190 195	Metallobettstelle mit Zugfedernstrasse, weiß, 80x185 1095	
Oberbett-Inlett echte türkischrot, lilä, gold, Indan, indanthren, 130x200 1150	Bettlaken ungabl. Nessel, ca. 140x210 129 kräftiger Dowlas, ca. 140x210 225	Steppdecke rein kunstanleiderne Daunendecke, Rückseite Satin, 150x200 1180	Garderobenschrank mit Hutboden und Stange, 1 teilig, hölzern, 192 cm hoch, weiß lackiert 31	
Satin-Reste 80 cm breit, Meter 35 Pf., 28 Pf.	Frottiertuch bunt kariert, indanthren 53 Pf.	Verwand-Abt. Prinzen-Str.		

Bettfedern-Gustav Lustig

30 schlesische Saisonarbeiter. Die heißen die „Polacken“ und arbeiten für 64 Pfennig die Stunde. Diese Schlesier dürfen sich im Dorf nicht bilden lassen, die erbitterten erwerbslosen Eingeborenen murren schon so etwas von Kausshauen und so. Deshalb bleiben die Schlesier in ihren Baracken, und was sie an Essen und Trinken zu kaufen haben, erheben sie in der Wertskantine. Damit ist die ganze Sache nur noch schlimmer gemacht, denn jetzt verdienen durch diesen privaten Belagerungszustand auch die Gofener Krämer nichts. Die schimpfen nun wieder auf den Kantinier, der das Fett abschöpfe. Es ist heute im deutschen Dorf nicht anders als in der Stadt. Einmal und verlassen liegt die Dorfstraße im mittäglichen Sonnenglanz, nur ein dunkelhäutiger Zigeuner geht von Haus zu Haus, von Tür zu Tür und spricht seinen monotonen Vers: „Scheune Teppiche, Madame, drei Mark nur die ungarische Handarbeit.“ Aber die kleinen Besitzer öffnen erst gar nicht die Türen oder die Fenster, geschweige daß sie einen von den bunten, nach altmodischen Mustern gewirkten Teppiche kaufen. Unten am Flußufer hat sich für einige Tage ein kleiner Kummel etabliert, ein Karussell, eine Puffschaukel, ein Raspertheater und ein Orchesterion. Die Dorfjugend blickt sehnsüchtig auf die Pferde, Elefanten, Kamele und Schwäne des Karussells, aber zehn Pfennige Fahrgehalt für eine Tour, wie das Blechschild verkündet, das ist zuviel. „Wollt ihr denn nicht fahren, Kinder?“ ruft der Karussellbesitzer, aber die Kinder bleiben stumm, bis sich ein Knirps hervorwagt und sagt, zehn Pfennige könnten sie nicht zahlen für eine Karussellfahrt. Was bleibt dem Manne weiter übrig, als den Preis zu reduzieren, für einen Groschen fährt niemand, und für einen Scheler fahren dreißig Kinder, das macht immerhin eine Mark und fünfzig aus und bleibt trotzdem ein recht mageres Geschäft. Wobei es den Gofener Erwerbslosen noch schlechter geht, die können höchstens im Winter einmal mit zufassen, beim Eisfen für die Brauereien oder beim Kohrschneiden für die Kohrflöcher.

Inzwischen gurgelt die „Alte Spree“ weiter dem Dämerichsee zu und schleppt allen Sandfluß ab und ist heimtückisch dazu, indem sie neben die Sandbänke gefährliche Strudellöcher von vier Meter Tiefe baut. Das ist die Rache der „Alten Spree“, weil man sie so stiefmütterlich behandelt und alle Liebe, die die Schiffer zu vergeben haben, dem Oder-Spree-Kanal angeheihen läßt.

Hilflos auf der Anklagebank

Das Schnellschöffengericht braucht dringend soziale Gerichtshilfe

Vom ersten Tage an, als das Schnellschöffengericht in Moabit seine Tätigkeit begann, forderte der „Vorwärts“ die Teilnahme der Sozialen Gerichtshilfe; was dem Schnellgericht beim Polizeipräsidium recht ist, müßte auch dem Schnellschöffengericht in Moabit billig erscheinen. Der Sinn der Rechtspflege ist Schutz der Gesellschaft und Hilfe dem Rechtsverletzten, damit er zurück auf den rechten Weg finde; nicht nur schnelle Aburteilung, sondern auch schnelle Hilfe. Dieser Forderung ist bis heute noch nicht entsprochen worden. Die Soziale Gerichtshilfe erklärt sich selbst auf Ersuchen von Staatsanwaltschaft und Gericht außerstande, die erforderlichen Ermittlungen über den Angeklagten anzustellen und bei der Gerichtsverhandlung anwesend zu sein, um nötigenfalls helfend und fördernd eingreifen zu können. Sie sei mit Arbeit überlastet. Dem Arbeitskreis noch erweitern, hieß es übernehmen. Die Folge dieses objektiven Verjagens der Sozialen Gerichtshilfe hat sich bereits mehr als einmal äußerst betrüblich ausgewirkt. Eine Verhandlung aus den letzten Tagen zeigte aber mit besonderer Schärfe, wie notwendig die Mitarbeit der Sozialen Gerichtshilfe beim Schnellschöffengericht ist.

Vor den Richtern standen drei junge Leute, der 21jährige W., der 20jährige B. und S. 19jährig. W. wurde am 29. Oktober v. J. aus der Fürsorge zur Mutter entlassen, B. am 5. Juni d. J. aus der Fürsorge vorläufig zu einem Speditur in Stellung gegeben, S. am 14. April d. J. in einem offenen Jugendheim untergebracht. W. hat bald die Arbeit beim Schneider aufgenommen, B. nach acht Tagen dem Speditur Lebwohl gesagt und S. nach einer Differenz mit dem Heimleiter dem Jugendheim den Rücken gekehrt. Am Dienstag trafen sie sich auf dem Alexanderplatz und fuhren nach Pichelsdorf, um zu baden. Auf dem Rückwege nach Berlin stahlen sie in Spandau aus einem Auto eine

Kleintasche mit Werkzeug und wurden in der Chausseestraße an der Innentür eines Lebensmitteladens überrascht, als sie gerade im Begriff waren, einzubrechen, um sich etwas zum Essen zu holen. „Anfängerarbeit“, sagte der Polizeibeamte. Das Gericht verurteilte W. und B. zu je fünf Wochen Gefängnis, S. zu zwei Monaten und eine Woche Gefängnis. W. durfte zur Mutter zurück, gegen B. und S., die mohnungslos sind, wurde Haftbefehl erlassen. Beide nahmen das Urteil an und konnten die Strafe sofort antreten.

Was wäre nun gewesen, wenn die Soziale Gerichtshilfe, dem Ersuchen des Staatsanwalts entsprechend, sich des Falles angenommen hätte? Zunächst wären dann die Fürsorgeakten zur Stelle gewesen und das Gericht hätte sich ein genaues Bild von den Angeklagten machen können. Dann wäre die Mutter des W. geladen gewesen, um den Jungen vom Untersuchungsgefängnis nach Hause mitzunehmen. Ferner hätte der Fürsorger der Sozialen Gerichtshilfe sich bereit erklärt, die beiden anderen sofort in einem Heim, etwa in dem geschlossenen Jugendheim beim Polizeipräsidium, unterzubringen, und das Gericht wäre nicht gezwungen gewesen, gegen sie angelegte Wohnunglosigkeit einen Haftbefehl zu erlassen. Beide sind noch Fürsorgezöglinge. Die vorläufige Entlassung erwies sich als verfrüht; sie kommen also zurück in die Fürsorgeanstalt. Die paar Wochen Gefängnis könnten ihnen nur zum Schaden, nicht aber zum Nutzen gereichen. All das hätte der Fürsorger dem Gericht mit Leichtigkeit verständlich gemacht.

Es müssen unter allen Umständen Mittel und Wege gefunden werden, die es der Sozialen Gerichtshilfe ermöglichen, am Schnellschöffengericht die gleiche Arbeit zu leisten, die seit Jahren mit immer steigendem Erfolg am Schnellgericht in der Dirdsenstraße geleistet wird.

Schlafstelle im Warenhaus.

Ein Kaufhausdieb im Luftschacht verhaftet.

Eine ungewöhnliche Diebesjagd spielte sich am Sonnabend vormittag im Warenhaus Sonas in der Voßringer Straße 1 ab. Der Hausverwalter entdeckte gegen 7 Uhr auf seinem Rundgang im 6. Stockwerk einen Mann. Der Dieb flüchtete und der Hausverwalter eilte ihm nach. Es ging freuz und quer durch alle Etagen und schließlich war der Dieb verschwunden. Die Polizei des 71. Reviers wurde benachrichtigt. Die Eingänge wurden abgesperrt und die Beamten durchsuchten das Warenhaus vom Keller bis zum Boden. Die Angestellten, die inzwischen in zwei Schichten, um 8 und um 9 Uhr eingetroffen waren, mußten auf dem Hof und auf der Straße warten. Auch den Kaufleuten wurde kein Zutritt gewährt. Gegen 10 Uhr fanden die Beamten in einem Luftschacht einen Koffer, mehrere Lederjacken und Pullover. Sie vermuteten daher, daß der Dieb noch im Hause sein müßte. Gegen 12 Uhr wurde die Suche abgebrochen. Die Vermutung, daß der Dieb noch im Hause war, sollte sich aber bestätigen. Ein Luftschacht, der durch das ganze Haus führt und in jedem Stockwerk an den Toiletten Ausgänge hat, war das Versteck des Diebes. An der Öffnung im 2. Stockwerk waren am Vormittag bei der Suche Eisentische verborgen worden. Ein Schloffer sollte sie wieder herrichten. Als er zu diesem Zweck in den Luftschacht hineintrat, sah er unter sich auf einem Abfah, den gesuchten Dieb. Er lag dort friedlich und schlief. Der Dieb hatte sich in eine enge Zweigröhre des Schachtes hineingekriecht und wollte den Abend abwarten. Der Entdecker schlug sofort Alarm und der Dieb mußte sich bequemen herauszuklettern. Er nahm sein Geschick nicht tragisch, sondern lachte. Eine Angestellte erkannte in ihm sofort einen Abzahlungsschwindler Weidemann wieder. Teils unter seinem richtigen Namen, teils unter falschem Namen hatte er in dem Warenhaus auf Kredit Einkäufe besorgt und natürlich nie ans Zahlen gedacht. Da er sich nicht mehr blicken lassen konnte im Hause, hat er sich am Freitagabend unbemerkt einschließen lassen und hoffte nun auf diese Art seine Einkäufe fortsetzen zu können.

Großfeuer in Moabit.

Ein großer Dachstuhlbrand beschäftigte gestern nachmittag drei Jäger der Feuerwehr in Alt-Moabit 123 mehrere Stunden lang. Der gesamte Dachstuhl des Vorderhauses mit den Bodenkammern wurde ein Raub der Flammen.

Das Feuer muß längere Zeit unbemerkt geschwelt haben, denn als gegen 13.30 Uhr Hausbewohner auf die Gefahr aufmerksam wurden, hatten die Flammen bereits den ganzen fast 30 Meter langen Dachstuhl erfaßt. Aus fünf Schlauchleitungen wurde das Feuer bekämpft. Gleich beim ersten Löschangriff erlitt der Oberfeuerwehmann Margraf beim Ausschlagen des Schieferdaches Brand- und Schnittverletzungen an beiden Händen. Der Berunglückte mußte mit dem Rettungswagen in das Moabiter Krankenhaus gebracht werden. Durch das Großfeuer sind außer dem sehr beträchtlichen Brandschaden in den Wohnungen erhebliche Bewüstungen durch herabdringende Wassermengen angerichtet worden. Die Entstehungsursache ist vermutlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

und der Redner festgestellt werden sollte, wurde diesen von den kommunistischen Studenten der Weg versperrt. Im selben Augenblick erschienen am Eingang der Universität eine Anzahl Kommunisten mit Stöcken und schlugen auf die herumstehenden Nazistudenten ein. Der Redner und die Stodgarde stürzten darauf in bereitstehende Wagen und verschwanden, bevor sie festgesetzt werden konnten.

Dieser Vorfall gab nunmehr den Nazistudenten Anlaß, ihre üblichen antisemitischen Kundgebungen in den Gängen des Hauses zu veranstalten. Ausrufungen wie: „Da haben wir ja endlich einen Anlaß, um loszuschlagen“ und „Am Montag früh erscheinen wir alle mit Stöcken zur Protestkundgebung in der Universität“ wurden von Nazistudentenführern geäußert.

Die republikanischen und sozialistischen Studenten werden sich durch diese plammäßigen und gegenseitigen Hegeleien nicht propagieren lassen. Es ist zu wünschen, daß der Rektor der Universität durch rasche Maßnahmen neuen Prügeleien an der Universität vorgebeugt.

In den gestrigen späten Abendstunden geriet in einer Garage in der Frankfurter Allee 288 das Cigarrenauto einer Berliner Zigarrenfirma in Brand. Die Flammen griffen schnell um sich und sprangen auf den Schuppen über. Drei Angestellte der Firma erlitten bei Löscharbeiten erhebliche Brandverletzungen. Das Feuer konnte von der alarmierten Feuerwehr schnell niedergelöscht werden.

Am Tode vorbei.

Tragödie eines arbeitslosen Büroangestellten.

Längere Arbeitslosigkeit ließ in dem 36jährigen Büroangestellten Georg H. aus der Schlesischen Straße 6 den Entschluß reifen, mit seiner Frau freiwillig aus dem Leben zu scheiden und das siebenjährige Töchterchen Ruth mit in den Tod zu nehmen.

Die Lebensmüden öffneten sämtliche Gashähne und erwarteten im Schlafzimmer den Tod. Als Frau und Kind bereits bewußtlos waren, überkam H. offenbar erst das Bewußtsein seines Vorhabens. Mit letzter Kraft schleifte er sich zum Telephon und alarmierte die Feuerwehr. Da der Mann seinen Namen nicht genannt hatte, mußten die Feuerwehrleute im Verein mit dem inzwischen erschienen Ueberfallkommando das ganze Haus absuchen. Als die Männer nach fast halbstündiger Suche in die Woh-



„Wie? Hast du sie gekauft? Von welchem Geld? Vom Wirtschaftsgeld? Ich habe dir doch schon tausendmal gesagt...“

„Ernestulja, du bist frech!“

„Wie kann man so etwas tun?! Wir werden doch nichts zu essen haben!“

„Und wenn schon!“

„Das ist doch empörend! Du lebst über deine Verhältnisse!“

„Sie scherzen!“

„Ja, ja. Sie leben über Ihre Verhältnisse...“

„Belehren Sie mich nicht!“

„Rein, laß mich mit dir ernst reden. Ich habe zweihundert Rubel Gehalt.“

„Finsternis!“

„Ich bin unbestechlich, stehle nicht und kann nicht Geld fälschen.“

„Düster!“

Ernst Pawlowitsch schwieg. „So kann man nicht leben“, sagte er endlich.

„Ho—ho!“ sagte Ely und setzte sich in den neuen Stuhl.

„Wir müssen uns trennen.“

„Und wenn schon!“

„Wir passen nicht zueinander. Ich...“

„Du bist ein schöner dicker Junge.“

„Wie oft habe ich dich gebeten, mich nicht „Junge“ zu nennen!“

„Sie scherzen.“

„Woher hast du diese blöde Sprache?“

„Belehren Sie mich nicht!“

„Teufel noch einmal!“ schrie der Ingenieur.

„Ernestulja, Sie sind frech.“

„Geh, laß uns friedlich auseinandergehen.“

„Oho!“

„Du wirst mir nichts ausreden können. Dieser Streit...“

Vor neuen Universitätskrawallen?

Sonnabend vormittag veranstaltete die kommunistische Studentengruppe einen Streikpöken in Vergarien der Universität. Trotz des Verbotes, derartige Zusammenkünfte nicht zu politischen Demonstrationen zu benutzen, wurden politische Reden gehalten. Als Beamte der Universität das Reden verhindern wollten

„Ich werde dich wie ein Kind schlagen.“

„Rein, das ist unetraglich. Deine Ausführungen können mich nicht von dem Schritt zurückhalten, den ich zu unternehmen gezwungen bin. Ich gehe mir sofort einen Möbelwagen holen.“

„Sie scherzen!“

„Die Möbel teilen wir.“

„Düster!“

„Ich werde dir hundert Rubel monatlich geben, hundertzwanzig sogar. Ich lasse dir das Zimmer. Du sollst leben, wie es dir gefällt, ich kann aber nicht...“

„Ausgezeichnet“, sagte Ely verächtlich.

„Ich werde zu Swan Algeewitsch übersiedeln.“

„Oho!“

„Er fährt aufs Land und überläßt mir seine Wohnung für den ganzen Sommer. Ich habe den Wohnungsschlüssel... Nur, daß keine Möbel da sind...“

„Wunder—r—r—bar!“

Ernst Pawlowitsch kam nach fünf Minuten in Begleitung des Hausmeisters zurück. „Nun, den Schrank werde ich nicht nehmen, den brauchst du nötiger als ich, den Schreibtisch aber, sei so gut. Und einen von diesen beiden Stühlen werde ich auch mitnehmen. Hausmeister, nehmen Sie diesen Stuhl! Ich glaube, daß ich dazu das Recht habe...“

Ernst Pawlowitsch band seine Kleider in ein großes Bündel, packte seine Stiefel in eine Zeitung und näherte sich der Tür.

„Dein Rücken ist ganz weiß“, sagte Ely mit einer Grammophonstimme.

„Auf Wiedersehen, Helene.“

Er erwartete, seine Frau würde wenigstens in diesem Augenblick ihre gewohnten, metallisch höflich klingenden Reden unterdrücken. Und Ely fühlte ja auch die ganze Tragweite dessen, was sich hier begab. Sie strengte ihr Gehirn an und suchte irgendwelche für das Auseinandergehen passende Worte. Sie waren bald gefunden. „Bist du im Taxi fahren? Wunder—r—r—bar!“

Wie eine Lawine stürzte der Ingenieur die Treppe hinunter.

Ely verbrachte den Abend mit Fima Sobak. Sie besprachen ein ungeheuer wichtiges Ereignis, das die Weltordnung umzustürzen drohte.

„Ich habe das Gefühl, daß man lange und feiltigere Kleider tragen wird“, sagte Fima und duckte hierbei den Kopf wie ein Huhn zwischen die Schultern.

„Düster!“ Ely sah Fima Sobak respektvoll an. Fräulein Sobak galt in ihrer Umgebung als ein intelligentes junges Mädchen. Ihr Wortschatz bestand aus zirka hundertachtzig Worten. Darunter gab es auch eines, dessen Bedeutung Ely nicht einmal im Traume ahnte. Es war ein pompöses Wort, dieses: „Homosexualität“. Zweifellos war Fima ein intelligentes Mädchen. Die lebhafteste Unterhaltung dauerte bis spät in die Nacht.

Um zehn Uhr früh kam der große Kombinator in die Barsonfigasse. Vor ihm her lief der Strahlenjunge. Er wies auf ein Haus.

„Büßt du nicht?“

„Was fällt Ihnen ein, Onkelchen... Hierher, in diese Tür.“

Bender gab dem Knaben den ehrlich verdienten Rubel.

„Sie sollten etwas zugeben“, sagte der Junge, derb wie ein Droschkentreiber.

„Zugeben kann ich dir die Ohren von einem toten Esel. Du wirst noch vom seligen Buschkin etwas bekommen. Auf Wiedersehen, verlottertes Kind.“

Ostap klopfte an die Tür, ohne zu bedenken, was er beim Eintreten sagen würde. Er zog es vor, sich inspirieren zu lassen.

„Oho“, fragte man hinter der Tür.

„Eine geschäftliche Angelegenheit“, antwortete Ostap.

Die Tür wurde geöffnet. Ostap trat in ein Zimmer, das nur von einem Wesen mit einem Spechtgehirn derartig möbliert worden sein konnte. Postkartenbilder von Kinosgrößen, Puppen, das Bild der Stadt Tambow (Mittelrussland) und Gobelins hingen an den Wänden. Es war nicht leicht, die kleine Hausfrau und den bunten Hintergrund, von dem einem die Augen weh taten, genau auseinanderzuhalten. Sie trug einen Schlafrock, der aus der Tolstoidluse Ernst Pawlowitschs gefertigt und mit einem seltsamen Fell verbrämt war.

Ostap hatte es im Moment heraus, wie er sich in einer so mondänen Gesellschaft benehmen mußte.

Er schloß die Augen und tat einen Schritt zurück. „Ein wundervolles Fell!“ rief er aus.

„Sie scherzen“, sagte Ely zärtlich. „Das ist mexikanische Ratte.“

„Ausgeschlafen. Man hat Sie getäuscht. Man hat Ihnen ein viel kostbareres Fell gegeben. Das ist Shanghai-Panther. Jawohl! Panther! Ich erkenne es an der Färbung. Sehen Sie nur, wie das Fell in der Sonne leuchtet!... Ein Smaragd! Ein Smaragd!“ (Fortsetzung folgt.)

Schulabbau und Sparmaßnahmen

Stadtschulrat Nydahl bei den sozialdemokratischen Lehrern

In einer überfüllten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen sprach Genosse Nydahl über den Schuletat 1931 und die Sparmaßnahmen.

Eingehend und rückhaltlos stellte Genosse Nydahl die Lage dar unter besonderem Hinweis darauf, daß der Etat 1932 nicht besser sein werde. An der Hand umfangreichen Materials zeigte er die Entwicklung der Finanzlage der Stadt auf und legte die geplanten Einschränkungen auf dem Gebiet des gesamten Berliner Schulwesens der Volks-, höheren und Berufsschüler dar. Bei der Volksschule steht die Schulverwaltung vor der Entscheidung, entweder 220 Junglehrer und -lehrerinnen zu entlassen oder eine Arbeitsstreckung einzutreten zu lassen durch Herabsetzung der Gehälter um 20 Proz. unter

entsprechender Verminderung der Stundenzahl der Hilfskräfte. Die lebhafteste Debatte, an der sich 14 Redner beteiligten, spiegelte die Erregung wider, die die notwendig gewordenen starken Einschränkungen beim Schuletat hervorgerufen haben. Von den Debatte-rednern, die sich hauptsächlich mit der Frage des Lehrersabbau beschäftigten, wies u. a. der Junglehrer Marohn darauf hin, daß die Berliner Schulverwaltung Anerkennung verdiene für das, was sie bisher für die Junglehrer getan hat. Gen. Kreuziger legte den Standpunkt der Fraktion dar und wies auf die Gefahren einer Frequenzverhöhung hin, auf die die Deutschnationalen vor allem hinarbeiten. Gen. Henningsen zeigte die Not der Studien-affektoren, die vielleicht noch stärker als die Hilfskräfte der Volksschulen betroffen werden. Gen. Ostrowski wies darauf hin, daß der Stadtschulrat die Position für die Junglehrer noch gehalten habe, als sie schon nicht mehr zu halten war. Im Schlußwort ging Gen. Nydahl, oft von Beifall unterbrochen, auf die Kritik der Debatte-redner ein. Eine aus der Versammlung eingebrachte Entschlie-ßung, die sich gegen jede Benachteiligung der Junglehrer und gegen eine weitere Schädigung des Berliner Schulwesens wendet, fand Annahme.

Unter starkem wiederholtem Beifall konnte der Vorsitzende Gen. Schröder dem Gen. Nydahl danken. Er stellte fest, daß diese Versammlung zu einer Vertrauensstundgebung für den Stadtschulrat Nydahl geworden sei. Lebhafter, wiederholter Beifall der Versammlung unterstrich diese Feststellung. Die Schlußworte des Vorsitzenden, oft von Beifall unterbrochen, führten zu einem starken Bekenntnis zur Sozialdemokratischen Partei. Ein dreifaches Hoch auf die Sozialdemokratie und die internationale sozialistische Arbeiterbewegung beschloß die Versammlung.

Achtung, Parteiveteranen!

Alle Genossinnen und Genossen, welche vor und während des Sozialistengesetzes für die Partei tätig waren, werden freundlichst eingeladen, am

Sonnabend, dem 4. Juli nachmittags 3 Uhr

zu einem gemütlichen Kaffeekochen im Alten Eierhäuschen in Treptow (Inhaber Bieler) mit ihren Familienangehörigen zu erscheinen. Kaffeekochen ist frei.
I. A.: Wilhelm Gründel.

Berlins Herbstprogramm.

Funkausstellung — Phonoschau — Büroausstellung.

Während Berlin noch im Zeichen der Deutschen Bauausstellung steht, werden von dem städtischen Ausstellungsamt bereits alle Vorbereitungen getroffen, um das große Berliner Ausstellungsjahr 1931 mit einem umfassenden Herbstprogramm, das als ein erneuter Beweis für die auch in wirtschaftlicher Hinsicht bewährte Anziehungskraft des Berliner Fachausstellungs-Gedankens gelten darf, zum Abschluß zu bringen.

Am 2. August schließt die Deutsche Bauausstellung und schon am 21. August öffnet die Große Deutsche Funkausstellung und Phonoschau in den sechs Hallen rund um den Funkturm für 10 Tage ihre Pforten. Durch die starke Beteiligung aller Firmen und Organisationen des deutschen Funkwesens und durch die Beteiligung von im letzten Jahr nicht vertretenen gewesenen Großfirmen der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie hat sich diese Veranstaltung zu Europas größter Fachausstellung der Funk- und Phonoindustrie entwickelt. Wenige Tage nach Schluß dieser großen Veranstaltung findet in der größten Halle des Ausstellungsgeländes, der Halle I, die zuletzt 1928 erfolgreich durchgeführte Internationale 7. Büro-Ausstellung in der Zeit vom 4. bis 13. September statt. Diese auch international überaus bedeutsame Fachausstellung wird von allen maßgebenden Firmen des In- und Auslandes besucht und gibt ein lückenloses Bild von dem heutigen Stand der Bürotechnik der Welt. Mit den Herbstausstellungen sind eine große Anzahl von Kongressen und Tagungen verbunden.

Bier für Säuglinge.

Ein seltsamer Vergleifsreit vor dem Amtsgericht Mitte.

Um die Bedeutung des edlen Gerstenbieres als Nahrungsmittel drehte sich eine Privatsache zwischen zwei Ärzten, die vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte zur Verhandlung stand. Kläger war der hiesige Ernährungsbiologe Dr. v. Hahn, der den Berliner Sanitätsrat Dr. Bollmann, den Herausgeber des „Deutschen Ärzteblattes“, des Fachorgans des Deutschen Ärztevereinsbundes, wegen öffentlicher Beleidigung zur Verantwortung gezogen hatte.

Der Kläger Dr. v. Hahn hatte im Herbst vorigen Jahres auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden einen Vortrag gehalten, in dem er zum Entsetzen der vorwiegend aus Abstinenzlern bestehenden Zuhörerenschaft ein überschwengliches Loblied auf einen recht kräftigen Trunk anstimmte. Er sagte, daß die Allgemeinheit, derheit durch die Abstinenzler, die Schädlichkeit des Alkohols überschätze. Jeder Mensch habe in seinem Blute einen gewissen Prozentsatz Alkohol. Die bedeutendsten Männer der Weltgeschichte wären starke Trinker gewesen und hätten vielfach trotzdem ein hohes Alter erreicht. Mit jedem Liter Bier decke der Mensch ein Fünftel des täglichen Eiweißbedarfs. Der Vortragende trat dafür ein, daß die stillenden Mütter möglichst viel Bier trinken sollten, weil dadurch die Ernährung der Säuglinge günstig beeinflusst werde. Heute, wo die Mode der schlanken Linie der Frau wieder vorbei sei, dürfe man auch wieder nach Herzlust Bier trinken. Auf Grund der Mitteilung einer Ärztekorrespondenz über diesen Vortrag, aus dem in trockener Form der Schluß gezogen war, daß Dr. v. Hahn empfohlen habe, daß Kinder im frühesten Lebensalter mit Bier ernährt werden müßten, hatte das Ärzteblatt einen starken Abwehrartikel gegen den Redner veröffentlicht. Es war in dem Artikel angedeutet worden, daß der Vortragende im Dienste des Alkoholkapitals gesprochen habe. Dr. v. Hahn hat tatsächlich mit finanzieller Unter-

stützung der Brauindustrie in seinem Kolloid-biologischen Institut in Hamburg Untersuchungen des Biotingehalts des Bieres vorgenommen. Er behauptet jedoch, daß sein Vortrag nicht eine Werbung für den Alkoholgenuß gewesen sei, sondern die Richtigstellung der einseitigen Anschauungen der extremen Antialkoholiker bezweckt habe. In der heutigen Verhandlung hatte Amtsgerichtsrat Dr. Büchert Zeugen noch nicht geladen, da er zunächst einen Vergleich versuchen wollte. Die Gegner gerieten in der Verhandlung bei diesen Vergleichsversuchen scharf aneinander. Inermüdet nahm der Vorsitzende aber seine Schlichtungsversuche wieder auf. Schließlich mußte aber doch in die Verhandlung eingetreten werden. (Wir werden über den Ausgang des Prozesses berichten.)

Nicht sinkende Schiffe.

Ein geprüfter Anfangsversuch in Frankreich.

Vor hohen Militär- und Marinevertretern wurden in Bichy Versuche mit einem neuen Schiffstyp angestellt, der angeblich unsinkbar ist. Das Modell, das für diese Versuche zur Verfügung gestellt worden war, erfüllte die Hoffnungen des Erbauers vollständig. Obgleich man mehrere große Löcher unter der Wasserlinie angebracht hatte, sank das Schiff nur wenige Zentimeter. Als schließlich drei Mann auf die Brücke des Schiffes gestiegen waren, versank es bis zu den Schornsteinen, kam aber sofort wieder an die Oberfläche, nachdem die Besatzung das Modell verlassen hatte. Die Versuche sollen demnächst wiederholt und erweitert werden.

Köpfe auf dem Bahndamm.

Ein Liebespaar verzweifelt am Leben.

Einen grauenhaften Fund machte ein Bahnwärter in der Nähe der Ruine Schreckenstein in Böhmen. Er fand auf der einen Seite des Bahndammes zwei abgetrennte Menschenköpfe und auf der anderen Seite die Körper. Es handelt sich um den 23-jährigen Chauffeur Franz Dieze und die 17-jährige Arbeiterin Margarete Markl. Beide hatten Abschiedsbriefe für ihre Angehörigen bei sich, aus denen hervorging, daß sie die Verzeihungstat begangen hatten, weil sie keine Möglichkeit sahen, sich zu heiraten.

Die Amerikastieger in Irkutsk.

Moskau (über Kowno), 27. Juni.

Wie aus Irkutsk gemeldet wird, sind die amerikanischen Flieger Post und Gatty heute früh um 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf dem Flugplatz gelandet. Sie beabsichtigen, sich nur kurze Zeit aufzuhalten und ihren Flug baldigt fortzusetzen.

Die nächste Stadtvorstandensversammlung findet am Donnerstag, dem 2. Juli 1931, statt. Die Beratung des Haushaltsplanes für das laufende Etatjahr ist der Hauptpunkt der Tagesordnung. Das Stadtparlament wird an den darauffolgenden Tagen täglich zusammentreten, um den Etat schnellstmöglichst zu verabschieden.

Heute Segelflugtag in Tempelhof. Heute wird die Berliner Flughafen-Gesellschaft unter Mitwirkung der Segelfluggruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes, der Segelflugschule Oranau im Riesengebirge eine Segelflugveranstaltung durchführen. Für die Veranstaltung, die um 15.30 Uhr beginnt, werden die Segelflugzeuge „Luffitus“, „Flieger“, „Muster“, „M. S. 2“ sowie „Segelinge“, d. h. Anfängerflugzeuge, am Start erscheinen.

nung des H. gewaltsam eindringen, fanden sie das Ehepaar und das Kind bewußtlos auf. Die Mutter lag mit ihrem Kinde auf dem Fußboden, der Mann war auf einem Ruhefaher, neben dem auf einem Tisch das Telefon stand, zusammengebrochen. Die Feuerwehr nahm sofort Wiederbelebungsversuche vor, die glücklicherweise bei allen drei Personen nach langen Bemühungen von Erfolg waren. Da der Zustand der Gasvergifteten aber zu Bedenken Veranlassung gab, wurde vom Arzt die Überführung in das Urban-Krankenhaus angeordnet.

Wie die weiteren Feststellungen ergeben haben, hat H. vor etwa 1½ Jahren seine Stellung verloren. Er erhielt eine größere Abfindung; der Betrag schmolz aber immer mehr zusammen und da H. trotz aller Bemühungen keine Stellung finden konnte, stand er zuletzt völlig mittellos da. In der Verzweiflung entschloß sich das Ehepaar dann zu der unglücklichen Tat.

Krach im Scheuen-Prozess.

Neue Beschuldigungen gegen Direktor Straube.

Lüneburg, 27. Juni.

Der achte Verhandlungstag im Scheuener Fürsorgeprozeß brachte als Wichtigstes die Vernehmung des Zeugen Wegener, der in den Jahren von 1926 bis 1928 in der Anstalt war und von Straube öfters mißhandelt wurde.

Nach der Aussage Wegeners hat Straube schon damals die Zöglinge geschlagen. Er selbst habe von ihm Schläge mit einer Hundepelle und einer Reispelle erhalten. Die entlassenen Zöglinge hätten von den Günstlingen Straubes eine sogenannte „Saalplatte“ oder Abreibung bekommen. Hieran habe sich Straube beteiligt. Straube ward sehr erregt und bestritt den Vorfall sehr energisch. Wegener brachte daraufhin weitere Fälle brutaler Mißhandlungen durch Straube zur Sprache. Bei der Vernehmung des Zeugen über ein angeblich an ihm begangenes Vergehen gegen den § 175 StGB, das aber nicht Straube zur Last gelegt wird, wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Zu sehr schmerzhaften Zusammenstößen zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten Straube, bei dem der Vorsitzende sich nur mit Mühe durchsetzen konnte, kam es, als der Zeuge aus sagte, daß Straube nicht nur selbst mißhandelt, sondern auch die Zöglinge gegeneinander aufgebracht habe. Zöglinge aus der sogenannten Revaltegruppe bestätigten aber Wegeners Aussage: Straube habe die Zöglinge mehr als einmal gegeneinander aufgehetzt.

Bei den weiteren Vernehmungen wurde der Zeugin Kreschel vom Vorsitzenden gefragt, ob die Rufe bei der Revolte: „Schlagt das Los (Straube) tot“ ernst gemeint waren. Er sagte: „Aber Herr Vorsitzender, von ernst war ja gar keine Rede.“ Im übrigen brachte der Nachmittag nichts Neues. Die Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

Der Heilgehilfe als Retter.

Aus § 218 zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Im großen Schwurgerichtssaal sitzt vor dem Richtertisch auf einem gewöhnlichen Stuhl der frische Angeklagte. Es ist der 30-jährige Heilgehilfe A. Einst hat er zwei Semester Medizin studiert, dann ging ihm das Geld aus und er ging zur See. Als er zurückkehrte, reichten seine Ersparnisse zu einem Kautionskollateralsstudium. Dem medizinischen Studium sagte er endgültig Ade und wurde Heilgehilfe. Er war es mit Leidenschaft, verstand keine Sache und hatte Julauf. Auch unter den Frauen, die in Not waren, verbreitete sich sein Ruhm. Er half und nahm für seine Bemühungen Honorare. Nicht anders als es Ärzte tun. Je nachdem: 25, 50, 75, 100 Mark. Nicht selten waren es die letzten Ersparnisse. Gibt man sie nicht unter Umständen auch dem Arzt hin?

Aber eines Tages gerieten zwei Schwägerinnen in Streit. Die eine denunzierte die andere, die Polizei durchsuchte die Kartothek des Heilgehilfen; er hatte vorsichtigerweise auf den Patientenforten die eigenhändige Behandlung durch eine stiftliche Diagnose falsifiziert. Seine Patientinnen waren aber gesund, fünf von ihnen mußten vor den Richter und wurden mit je 50 Mark bestraft. Nun sitzen sie auf der Zeugenbank. Sie sind bereits vernommen und haben für ihren Helfer und Retter ein gutes Wort eingelegt. Wo sollten sie anders hin als zu ihm? Die eine hatte keine Arbeit, keine Eltern, auch der Freund war arbeitslos. Sollten sie in dieser schweren Zeit, noch nicht 19-jährig, sich die Last eines Kindes aufbürden? Hatte es denn nicht noch Zeit damit? Die andere, eine Aufwartefrau, bereits Mutter eines Kindes, 175 Mark Tagesverdienst. Von ihrem Mann lebt sie getrennt, seiner Unterhaltspflicht kommt er nicht nach, der Freund arbeitslos. Eine Hausangestellte, der Freund erwerbslos. Soll sie ihre Stellung verlieren? Die vierte wußte keinen anderen Rat. Zu einem Kurpfuscher wollte sie nicht, dann besser ins Wasser.

Was sagt der Sachverständige? Der Mann hat die größtmögliche Vorsicht geübt, hat nach allen Regeln der Kunst seine Instrumente desinfiziert. Besser hätte es auch ein Arzt nicht machen können.

Der Staatsanwalt beantragt 8 Monate Gefängnis wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Das Gericht folgt ihm nicht. Es verurteilt den Heilgehilfen bloß wegen versuchter Abtreibung. Die nicht gewerbsmäßig ausgeübte, zu 3 Monaten Gefängnis. Das Gericht hat nur verurteilt, weil der § 218 noch immer existiert. Existierte er nicht, diese Frauen hätten sich in ihrer Not, bei der wirklichen oder vermutlichen Schwangerschaft — in vielen Fällen war es gar nicht festgestellt — nicht an einen Heilgehilfen sondern an einen Arzt gewandt, und dieser hätte ihnen ganz so geholfen, wie der Heilgehilfe. Vielleicht einmal nicht so gut. Auch das hat man bereits in Roabit erlebt! . . .

Das Naturtheater Friedrichshagen bringt jeden Sonntag, abends 7 Uhr, den großen Lustspielerspaß: „Was ihr wollt“ von William Shakespeare in der Regie von Eduard Dörmann. Besetzung: Keesel Stein, Dore Schulz, Torotha Emfanz, Felix Braske, Eduard Dörmann usw. zur Aufführung.

KREITER MOHNER
Rein Übersee-Zigarette und doch nur 10A

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

extra-Preise

Grosser Sonder-Verkauf

für Sommer u. Reise

Bade-Artikel

Badetrikots
für Damen, einzelne Größen 0.85
für Kinder 0.40

Badetrikot
für Damen u. Herren, einfarbig, Gr. 40-44, Gr. 40 1.40

Kinder-Badetrikot
reine Wolle, einfarbig, Gr. 30-34, Gr. 30 1.95

Badetrikot f. Damen u. Herren,
Eklinger Trockenwolle, einfarbig, Gr. 42-44, Gr. 42 4.50

Damen-Bademantel
farbig gemustert, Krüselstoff, Länge 120 cm 6.90

Herren-Bademantel
farbig gemustert, Krüselstoff, Länge 130 cm 7.90

Gummi-Strandschuhe
für Damen u. Herren Gr. 40-44 8.95, 34-39 0.85

Badekappen
Helmform für Damen 0.40 für Kinder 0.10

Damen-Kleider

Sportkleid
karierter Silktin, flotte Form 12.75

Damenkleid
Silktin 14.75

Elegantes Komplet
Voll, schöne George-Druckmuster 18.75

Kleiderstoffe

Waschkunstseide
moderne Druckmuster, Meter 0.58

Bedruckt. Vollvolle
große Musterauswahl, Meter 0.85

Woll-Musselin
bedruckt, Meter 0.95

Kleider-Tweed
mod. Farbstellungen, Meter 0.68

Pepifa-Kunstseide
entzückende Sommersehler in vielen Farben, Meter 0.95

Seidenstoffe

Bedruckt. Kunstseide
für Sommerkleider, doppeltbreit, Meter 1.65

Panama Kunstseide
Pastellfarben, Meter 1.75

Satin riche
Salde mit Kunstseide, entzückende Muster, Meter 2.40

Damen-Mäntel

Gummi-Mantel
karierter Kunstseide, farbig 9.75

Jugdl. Mantel
blau-weiß melierter Stoff 25.50

Gabardine-Mantel
Impregn., schwere Qualität, mit Kleidfutter, marine und mode 27.50

Damen-Hüte

Damenhut Glockenform, mit Band garniert 2.45

Trotteur Kleidsame Form, mit Bandgarnierung 3.75

Hochsommerhut flotte Form für Reise und Sport 5.90

Filzhut für Reise und Sport 3.75

Strumpf-Kappe mit Rollrand 1.45

Strickmütze doppelseitig, tragbar 0.75

Damenstrümpfe

Kunstseide Goldstempel 0.88

Künstl. Waschseide besonders feinmaschig 1.75

Reise-Artikel

Reise-Necessaire glattes Vollrindleder, mit Toilette-Einrichtung 7.90 5.40

Badzeug-Koffer Autoduck, abwaschbar, mit Ledergriff, bis Lg. 34, Lg. 30 2.45

Kupee-Schränkkoffer Sperplatte mit Duckbezug, Vulkanfaser-Einfak, 3 Sperrholzbögel u. Zugschlössern 28.50

Kinder-Kleidung

Kinderkleid bunter Washstoff, Länge 45 Jede weiß, Größe bis Lg. 80 0.15 mehr 0.65

Sportkleid Panama weiß oder blau, Gr. 38-42 2.95

Mädchenkleid bedruckt, Washkünstld., Lg. 60 Jede weiß, Größe bis Lg. 95 0.50 mehr 4.25

Strandanzug engl. Popelin, einfarbig u. bunt bedruckt, Länge 30 cm Jede weiß, Größe bis Lg. 95 0.75 mehr 5.90

Einknopf-Anzug einfarbiger trikolinartiger Stoff . . . für ca. 2 Jahre Jede weiß, Größe bis 6 Jahre 0.25 mehr 2.60

Kieler Anzug blau-weiß gestreift, Kadestoff . . . für ca. 2 Jahre Jede weitere Größe bis 8 Jahre 0.40, ab 9 Jahre 0.60 mehr 3.50

Korsette

Bandgürtel weiß-bunt gestreift, waschbar, mit 4 Haken 0.78

Hüftgürtel farbiges Jacquard, mit 2 Kunstseiden-Gummiteilen, seitlich zum Haken, 4 Haken 2.90

Hüfthalter farbiges Jacquard, seitlich 2 Haken, 2 Gummiteile, 4 Haken 4.25

Wollwaren

Damen-Pullover ohne Ärmel, m. Kunstseide, helle Farben 1.95

Damen-Pullover ohne Ärmel, reine Wolle, modern. Durchbruchmuster 2.90

Sport-Pullover ohne Ärmel, reine Wolle, meliert, f. Damen u. Herren 3.90

Damen-Pullover o. Ärmel, reine Wolle, farb. Stickmotive, fein gestrickt 6.90

Mädchen-Pullover ohne Ärmel, m. Kunstseide, Länge 40 cm Jede weitere Größe 0.15 mehr 1.45

Herren-Artikel

Sporthemd weiß gestreift, Panama, m. Schillerkragen u. Tasche 3.50

Sporthemd einfarbig Popelin, m. angusthellenen Kragen, Krawatte und Tasche 5.40

Oberhemd farbig gestreift, Popelin, ger. Brust, Kragen 4.50

Schlafanzug einfarbig Popelin, Kragen u. Kniebes. 7.25

Herrenhüte Wollfilz 3.50 Haarfilz, m. klein. Fehl. 4.90

Selbstbinder reine Seide 0.95

Damen-Strandanzüge

Strand-Anzug farbiges Stoff, garniert 3.75

Strand-Anzug einfarbig blau, garniert 5.25

Strand-Anzug farb. gemustert, rückentral 6.90

Strand-Anzug mit Bolero-Jäckchen 10.75

Damen-Wäsche

Taghemd m. Stickerei u. Spitze 2.75

Hemd hose dazu passend 3.50

Nachthemd dazu passend 3.50

Nachthemd farbig, versch. gestickt, Garnituren 2.25

Hemd hose farbig, lavable Crêpe de Chine, garniert 9.75

Herren-Kleidung

Weißes Washhose mit Umschlag, gute Kragen-Qualität 4.50

Lüsterjackett schwarz und farbig 5.90

Basfarb. Sakko guter Washdrips 6.75

Strand-Beinkleid farbig Flanel 12.50

Sportanzug mit Knickerbocker, reine Wolle 19.75

Parzellen und Wohnungen

RIESENERFOLG
unserer Werbeerkaufslage in Wustermark hat uns eine bedeutende Ersparnis an Reklame und sonstigen Unkosten erbracht. Dadurch sind wir in der Lage, auch auf anderen Siedlungen ein **WERBEANGEBOT** nur Sonntag, den 28. Juni und 5. Juli zu bringen.

Zepernick
Parzellen anstatt 1.80 Mk. qm 0.90 Mk. 10 Minuten vom Bahnhof, Mitte Dorf, Wasserleitung u. Elektrisch im ganzen Gelände. Bereits 20.000 Siedler vorhanden. Schnellbahnstrecke Bernau 25 Minuten Fahrtzeit mit 20 Pf.-Siedlerkarte.

Mahlsdorf-Hönow
Parzellen anstatt 1.50 Mk. qm 0.75 Mk. Lehmboden, Wasserleitung, Elektrisch im Bau. Verbindung durch Stadt- und Untergrundbahn mit Umsteiger im Lichtenberg für 30 Pf. auf Autobus 30 bis Endhaltestelle oder Stadtbahn bis Mahlsdorf mit Umsteiger auf Kraftpost bis Dahwitzer Weg.

Wustermark-Ort
Parzellen anstatt 1.50 Mk. qm 0.75 Mk. Gegenüber dem Bahnhof, direkt an der verl. Heerstraße (Hamburger Chaussee). Bester Rübenboden, Wasserleitung, Elektrisch im Bau, Lehrter Bahnhof, Stadt- und Ringbahn über Spandau-West.

Die gegenwärtige Krise
und teilweise Auszahlungssperre von Kassen zeigt, wie wichtig es ist, die Spargelder in Grundbesitz werbend, sicher und gewinnbringend anzulegen. Jede Werbe-parzelle ein Lotteriehaupttreffer! Auskunft und Prospekt durch

C. Heinzl & Co. W 8 Friedrichstr. 158 A 1, Jäger 0513

Der wirtschaftl. Notlage entsprechend im ersten Vertragsjahr erheblich herabgesetzte Mieten für unsere **großen 2-, 2½-, 3-Zimm.-Wohn.** mit Loggien oder Balkon in **Neukölln - Treptower Straße - Ecke Kölnisches Ufer, mit besten Verbindungen** Bezugsfähig 1.8.31, wenn gewünscht auch späterer Einzug ohne Vorzahlung. Wohnberechtigungsschein - kein Mieterdarlehen oder Baukostenzuschuß - größtes Entgegenkommen. Vermietungsbüro im Neuban vom 14.-18. Uhr, Sonn- 10.-13. U. Tel. Aesk. Oberspre 1635 Verwaltungsbüro

Waldparzellen
Nach ohne Anzahlung, Direkt vom Eigentümer! Sofort. Bezahlbar. o. Bauplanung. Reine Wertgegenstände. 21. Monatsraten, qm u. 1.25 an Siedlung „Walderub“ u. Senzig, nahe dem großen Jeseener See 30 Minuten vom Bahnhof **Königswusterhausen** Rutz vor Dorf Senzig am Waldweg, der zur Siedlung führt: großes Schild! Hoherzeit vom Gürtel, 20 Min. bis Königswusterhausen 40 Min. Siedlerkarte 30 Pf.
M. Graupner, Berlin SW. 29 Solmanstr. 37 Tel. Bergmann 270. Tüchtiger Berlin in der Siedlung. Vertretungsbüro: Tel. Kgs. 021. Auskunft auch im Restaurant „Walderub“, Jnb. Richard Hof. Parteigenossenerhalt-Vergünstg.

Gelegenheitskauf
9 qm mit Ober- u. unterk. u. s. s. reisehalber günstig zu verk. **RIESE-ANG.** Jahnstr. 45

Wald-Grundstücke am See
inkl. Pflasterkosten 176 Mk. an Zwanglos zahlbar bis 1940. Tel. F 4, 9063

Sonnige Neubau-Wohnungen
Günstige Verkehrslage **Per sofort oder später zu vermieten.**
1½, 2 u. 2½ Zimmer
mit Warmwasser, Zentralheizung, mechanischer Waschküche.
Billige Mieten!
Vermietungsbüro: Tempelhof, Wittkindstraße 48
Sonntags 11-4 Uhr, Werktags 11-6 Uhr.
Straßenbahn:
Linie 60 bis Bjanke Helle
„ 96 bis Friedr.-Wilhelm-Str.
„ 66 bis Attila-Platz

Nur eine Schlüter-Parzelle
Allerbestes Kulturboden. Bauverlaube ohne Zwang. Sofortige Auflassung. An- und Abzahlung nach Vereinbarung. Keine Vermessungskosten, keine Wertwachststeuer
ab Grünau mit Omnibus 36 bis Bohnsdorf-Kirche Kleiner Fußweg Schönefeld, Chaussee unweit See, Bau- u. Wohngeheim, schon von 30 qm an Sensat. Einheitspreis Stück für Stück RM 1700.- Siedlung „Eigenheim 2“ Ruf: F 3 Grünau 6405
ab Adlershof Altglienicke mit Linie 84 und 184 bis Altglienicke Haltestelle Bergstr. Fußweg 3 Minuten Frankenstraße Sensationeller Einheitspreis! Stück für Stück RM 1600.- Siedlung „Eigenheim 4“ Ruf: F 9 Adlershof 7777
Rudow mit Linie 47 bis Haltestelle Köpenicker Straße in Rudow Verkaufsbüro direkt an der Haltestelle Gas, Wasser, elektr. Licht unweit Gelände qm von RM 1.80 an Siedlung „Eigenheim 6“ Ruf: F 9 Adlershof 272
Budow-West mit Linie 99 bis Haltestelle Marienfelder Chaussee od Linie 29 bis Endhaltestelle Backow, dann 5 Min. Fußweg. - Verkaufsbüro: Mitte d. Marienfelder Chaussee. Gas, Wasser, Elektr. vorhanden qm von RM 2.50 an Siedlung „Eigenheim 1“ Ruf: F 2 Neukölln 9292

Verkauf täglich von 9 Uhr bis zur Dunkelheit
Sonntags Auto v. 10 Uhr an Bf. Grünau (Bohnsdorfer Seite) u. am Hauptbüro in Rudow
Franz Schlüter, Bln.-Rudow, Köpenicker Str. 86 c. F 9 Adlershof 272

Der Ängstliche kauft jetzt **Dollars** der Kluge kauft eine **Parzelle** in der **Kolonie Neu-Rohrbeck** 15 Minuten vom Bahnhof Dallgow-Döberitz, qm M. 1.- bis 1.50 ohne Anzahlung, Monatsrate M. 15.-, oder in der **Gartenstadt Dallgow** 5 Min. vom Bf. Dallgow-Döberitz, Anhöhe links, südlich der Bahn, Wasserleitung, Gas, elektr. Licht, qm M. 2.- bis 3.- ohne Anzahlung, Monatsrate M. 25.-, Kein Verkaufsstand am Bahnhof. Auskunft: **Dallgow, Bahnhofstr. 15** Falkensee 388. Möller-Worgt.

Schöne, helle, sonnige 1-3-Zimmerwohnungen
mit Zubehör, auch Geschäftsläden, vermietet die **Heimstättengesellschaft Primus** in Berlin-Reinickendorf, Berner Str. 31 a.

Zu vermieten:
Einfamilien-Häuser
3/4 Zimmer, Bad, Boden, Keller, eigene Waschküche und Garten RM 105.-
Auskunft: Britz, Fritz-Reuter-Allee 46, werktäglich 8-16, Sonnabends 8-13.

Etagen-Wohnungen
1½ bis 3/4 Zimmer, Bad, Balkon, zu verschiedenen Terminen beziehbar.
Auskunft: **Wohnstadt Carl Legien, Jäckelstraße 10, an der Carmen-Sylviastraße, zwischen den Ringbahnhöfen Prenslauer Allee und Weißensee, wochentags 15-16.**

Einzel-Wohnungen
von 1½, 2, 2½ und 3½ Zimmern mit Bad und Balkon in mehreren unserer Siedlungen, in den verschiedensten Gegenden Groß-Berlins.
Auskunft: **EINFA, Köpenicker Straße 80** Telefon: F 7, Jannowitz 601, wochentags 9-13, Sonnabends 9-12.

Bln.-Marzahn
ENDHALTESTELLE AUTOBUS 37
Lapag-Parzellen!
Fernspr.: Weidendam D 2, 0524
Kauf und Pacht
Viertelstündlicher Verkehr ab Bf. Lichtenberg-Friedrichsfelde

Neubauwohnungen
1½-3½-Zimmerwohnungen am Volkspark Rohrbere, Müller-, Afrika-nische Straße, Berlin-Reinickendorf-Ost, Pankow, am Bf. Weißensee und Stglitz **Sofort und später zu vermieten**
Wohnungsbaugesellschaft Eintracht
gemeinnützige Aktiengesellschaft
Berlin W 35, Potsdamer Straße 111
Tel.: Kurfürst 3814-17. 9-11, 4 Uhr

Mensch und Maschine in Sowjetrußland.

Nachdenkliches zu einem sehr ernstem sozialistischen Thema.

Das Verhalten der kapitalistischen Welt zu Sowjetrußland ist bestimmt auf der einen Seite durch die Hoffnung, möglichst viele und möglichst gute Geschäfte zu machen — deutsche, polnische, italienische Unternehmerdelegationen lösen einander in Moskau ab —, auf der anderen durch die Furcht vor der möglichen kommenden Konkurrenz. Diese Kapitalisten interessieren natürlicherweise der Absatz, nicht der Arbeiter, der Markt, nicht der Mensch in Rußland. Aber man trifft jetzt auch schon Sozialisten, die bewundernd darauf hinweisen, daß ja doch „die Produktion steigt“, daß der Fünfjahrplan doch mehr ist als eine Phantasie, daß „etwas geleistet wird“, wie es gewöhnlich dann heißt. Es gibt auch unter uns Höhenabweter der Technik, blinde Verehrer der fetischen Rappha-Produktion, Traktor und Turbinen, die sich überaus marxistisch vornehmen und dabei doch übersehen, daß die Maschine an sich den Marxisten durchaus nicht interessieren dürfte — sie geht den Techniker an —, sondern allein der Mensch an der Maschine, der Mensch, dem die Maschine dienen soll.

Daß der Mensch nicht Sklave der Maschine, d. h. des Kapitals, sei und bleibe, das ist ja eines der gewaltigsten Befreiungsziele des Sozialismus.

Militärs sprechen gerne von einem guten oder schlechten „Soldatenmaterial“, von einem Material, nicht von Soldaten, die Menschen sind. Heute ist der Geist der russischen Wirtschaftler und bolschewistischen Politiker dem der Militärs ähnlich geworden. Technik und Mehrproduktion sind zum Fetisch geworden, dem der Mensch geopfert wird. Das Wort „Arbeiter“ verschwindet allmählich aus dem Sprachgebrauch. Man spricht jetzt nur noch von der „Arbeitskraft“, und zwar, worauf es ankommt, in dem gleichen Sinn, in dem man von Pferdekraften einer Maschine spricht, vom Schmieröl und vom Koks. Der arbeitende Mensch ist in der Sowjetunion längst nicht mehr Zweck und Ziel der Wirtschaft; er ist zu einem Mittel geworden, zu einem Instrument der staatskapitalistisch wirtschaftenden Bürokratie. Noch nie ist das so deutlich und offen gesagt worden wie in einem Artikel, den vor wenigen Tagen, am 16. Juni, die „Prawda“ gebracht hat.

Er trägt den Titel: „Für den Parteistandpunkt in der Hygiene und Arbeitsphysiologie.“

Sechs Autoren wenden sich gegen das Moskauer „Institut für Arbeitsschutz“.

Dieses Institut gab vor einiger Zeit ein Buch heraus, in dem die Aufgaben, welche der Fünfjahrplan für das Institut stellt, dargelegt werden. Die sechs Autoren haben nun darin den folgenden kritischen Satz gefunden, der von den jetzigen Leitern der russischen Wirtschaft als Verbrechen empfunden wird:

„Zu unserem Programm gehört unter anderem auch die psychologische und physiologische Untersuchung von Formen, die die Arbeit „selbst“ organisieren und die Produktivität steigern wollen, wie des Stoßbrigadenwesens und des sozialistischen Wettbewerbs. Dabei wird zu bestimmen sein: 1. der Grad, in dem diese sozialistischen Formen kollektiver Arbeit die Intensität steigern und die Organisation der Arbeit verbessern; 2. wird man untersuchen müssen, ob es möglich ist, die Produktivität dauernd auf der so erreichten Höhe zu halten und ob nicht in weiteren eine allmähliche Erschöpfung durch einen Zusammenbruch der Produktivität und der Gesundheit droht.“

Das ist zwar recht umständlich ausgedrückt, doch der Sinn ist klar: Mit Stoßbrigaden und sozialistischem Wettbewerb läßt sich eine Zeitlang aus dem Arbeiter sehr viel herausholen; aber schließlich gibt es eine Grenze, die nicht überschritten werden darf, soll nicht schließlich an Stelle eines Plus ein Minus herauskommen.

Ueberlegungen, wie sie hier angestellt wurden, müssen in jedem Wirtschaftssystem als sinnlos anerkannt werden, besonders aber in der staatskapitalistischen Planwirtschaft Rußlands. Aber die sechs Autoren sind empört. Das staatliche Institut treibe ja geradezu menschenwürdige Propaganda, sogar mit Billigung der dortigen Parteizelle, welche erlaubt hat, daß so etwas gedruckt wird. Die Arbeitswissenschaftler seien ja „Schädlinge“!

In derselben Unterjudung gab der bekannte russische Pathologe Wigdorskiß vom Leningrader „Institut der Berufskrankheiten“ als Thema für eine Arbeit an:

„Inwiefern vermehren Stoßbrigadenwesen und sozialistischer Wettbewerb die Zahl der Krankheitsfälle?“

Mein eine solche Frage zu stellen, sei, so lehren die sechs Autoren in der „Prawda“, „ausgesprochener Menschewismus“. „Menschewistisch und trotzkistisch“ wurde die Rede genannt, die S. Kaplun, der Leiter des die Untersuchung veranstaltenden Instituts, auf dem 1. Bundestag für Berufshygiene gehalten hat. Kaplun sprach neulich dort folgenden Satz: „Wir müssen fest und unbeugsam kämpfen gegen jeden Versuch, die Ausbeutung zu steigern, gegen jene Wirtschaftler, welche die Grenzen bei der Intensivierung der Arbeit so weit überschreiten, daß die charakteristische Ermüdung des Arbeiters beginnt und die lebendige Arbeitskraft des russischen Proletariats erschöpft wird.“ Dieser

Versuch, theoretisch der Ausbeutung der Menschen eine Grenze zu ziehen, wurde als ungeheuerlich empfunden.

Es ist in Sowjetrußland heute nicht erlaubt, von einem „biologischen Maximum“ zu sprechen, von einer Grenze der Arbeitsintensivierung und Ausbeutung, die dem Menschen zugemutet werden darf. Aber als der Erz- und Ober-„menschewist“ erscheint dem offiziellen Rußland Keltischejew. Dieser Mann wagte in einem Buch über Arbeitsphysiologie den Satz zu schreiben: „Zum Standpunkt der Produktion aus muß der Mensch ebenso vernünftig explodiert werden wie die Maschine.“ Wohl gemerkt, dieser Satz verlangt nur, daß der Mensch nicht schlechter behandelt werde als die Maschine.

Diese Forderung wird nun in dem Zentralorgan der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, in der „Prawda“, als menschenwütisch, trotzkistisch, antilenikinistisch, also als konterrevolutionär und staatsfeindlich bezeichnet. Wir gehen sicher nicht zu weit mit der Feststellung, daß in einem solchen Urteil

eine solche Mißachtung des arbeitenden Menschen

liegt, wie sie von einem deutschen Unternehmer syndikus kaum übertrifft werden kann. Aber eine solche Situation wird wahrhaftig zur Tragödie durch den Abdruck eines Briefes in der „Prawda“ vom 20. Juni, den ihr der genannte S. Kaplun schickte und offenbar schiden mußte. Mit Recht, so schreibt er, habe die „Prawda“ seine Fehler getadelt. Er werde von nun an den Kampf gegen den „menschewistischen Idealismus“ mit verdoppelter Kraft führen. „Meine Hauptaufgabe in der nächsten Zeit wird sein, den Kampf mit unseren Gegnern zu verschärfen. Ich werde alle meine gedruckten Arbeiten umarbeiten. Ich werde in dem Institut für Arbeitsschutz radikale Änderungen vornehmen. Die Kluft zwischen Theorie und Praxis muß verschwinden.“

Der russische Staatskapitalismus hat Sozialdemokraten in den Kerker geworfen. Die obigen Fälle sind Beispiele, warum das geschehen konnte. Auch sie wollten, daß der Mensch

Zweck und Ziel blieben, nicht Mittel werden und der Maschine untergeordnet sein soll. In Rußland wird das heute nicht geduldet. Diese Erkenntnis ist eine der ernstesten, zu denen man bei der Betrachtung der jetzigen Verhältnisse Sowjetrußlands kommen kann.

Russisches Dumping.

In der Hochschule für Politik sprach am Freitag Professor Bessonow, planökonomischer Leiter der russischen Handelsvertretung, über das dritte Jahr des Fünfjahrplans. Veranstaltung hat den Abend die Akademische Vereinigung zum Studium sowjetrußischer Probleme. Ueber die „gigantischen“ Erfolge usw. wäre nichts weiter zu bemerken, denn „Erfolg“ mißt sich an Wirtschaftlichkeit, nicht an der Masse des Produzierten. Auch nichts darüber, daß die Schilderungen des „rapid wachsenden Wohlstandes der russischen Massen“ Leichtgläubige verführen konnten. Die bestqualifizierten russischen gelerntten Arbeiter erhalten monatlich 120 bis 150 Rubel, was bei russischen Preisen ärgste Hungerlöhne sind. Aber etwas, und zwar etwas sehr Bedeutsames, brachte der Vortrag doch. Zum erstenmal gab ein leitender Funktionär des Sowjetstaates in aller Öffentlichkeit zu, daß Rußland eine Reihe von Waren im Ausland unter dem Selbstkostenpreis verkauft.

Bisher lautete bekanntlich die Erklärung für die niedrigen Preise: wir produzieren eben nach einem Plan, die Planmäßigkeit senkt die Herstellungskosten derart, daß wir mit unserem Weizen, unserem Holz, unserem Flach jede Konkurrenz schlagen können. Bessonow, den sein Geständnis gleich sehr reute, konnte zwar nicht zurücknehmen, was nun einmal ausgesprochen war, versuchte aber zu reiten, was noch etwa gereitet werden konnte. Die Planwirtschaft meinte er, sorge immerhin dafür, daß die Verluste der Russen bei diesen Geschäften nicht so groß seien wie die ihrer Konkurrenten.

Ob Professor Bessonow sein Geständnis nicht offiziell und feierlich wird widerrufen müssen?

Ratlose geben Ratschläge.

Bemerkungen zum „kleinen“ Bankiertag.

Die deutschen Banken haben Sorgen. Die deutsche Volkswirtschaft hat sie auch, und man muß sagen, daß die Politik der deutschen Banken daran nicht ganz schuldlos ist. Für die Privatwirtschaft, zu der die Banken des Zentralverbandes für das deutsche Bank- und Bankiergewerbe gehören, der gestern in einer erweiterten Ausschußsitzung tagte, hat der Reichstanzler Brüning festgestellt, daß es gut wäre, wenn auch sie einmal an ihre Brust schlage. Es wäre gestern notwendig gewesen, daß die Redner auf der Bankiertagung das auch getan hätten. Davon hat man aber leider nichts gemerkt. Es gibt viele Ratlose unter den Bankleitern, aber das Hervorstechende der gestrigen Tagung war, daß diese Ratlosen

nicht nach der Erkenntnis der eigenen Fehler gesucht haben, sondern in erster Linie anderen Ratschläge geben wollten.

Die Probleme und Erkenntnisse, deren Förderung die gestrige Tagung hätte dienen können, sind wirklich zahlreich genug. Wir wollen nur ein paar herausgreifen. Eine ehrliche und gewissenhafte Klärung der Frage wäre richtig gewesen, wie den kleinen und größeren Aktienbesitzern in Deutschland das Vertrauen zurückgegeben werden könnte, das die Banken nun einmal für die Betreuung der Aktionäre und auch für deren berechnete materielle Erwartungen beweisen müssen. Man hätte darüber sprechen können, wie die deutschen Banken, statt die Reichsbank als Noten- und Währungsbank mit ihren großen und kleinen Verlegenheiten in erster Linie in Anspruch zu nehmen, durch eine bessere Kapitalanlagepolitik die Leistung der Reichsbank unterstützen und fördern könnten. Man hätte auch darüber nachdenken können, wie man den Zinsabbau fördert, indem man Fehlanlagen und zukünftige Kapitalerfahrungen in der Industrie verhindert. Man hätte dann wohl zu der Erkenntnis kommen können, daß es auch innerwirtschaftliche Möglichkeiten gibt, die so lebhaft beklagte Kapitalnot und Zinshöhe in Deutschland weniger gefährlich zu machen. Vielleicht wäre das auch für die Landwirtschaft nützlicher als die vorgezeichnete Ausdehnung der Produktion, für die man schließlich auch Kapital notwendig hat.

Die Banken hätten auch darüber nachdenken können, ob die mit ihnen verschwisterten Kartellindustrien durch die Verteuerung der Rohstoffe für die verarbeitende Industrie im Gesamtgeschäft der Banken nicht mehr Schaden anrichten, als die finanzielle Verschwisterung der Banken mit den Kartellindustrien je Nutzen bringen kann. Endlich wäre es auch des Schweißes der Ecken wert gewesen, darüber nachzudenken, wie man

ausländisches Kapital, besonders langfristiges, billiger als bisher nach Deutschland bringt, nachdem eine faktisch nun einmal bestehende Kapitalnot wirklich nicht nur durch Ersparnisse beseitigt werden kann.

Das sind wenige Beispiele von Fragen, deren Erörterung auf dem Bankiertag nicht nur der deutschen Gesamtwirtschaft, sondern wahrscheinlich auch den deutschen Banken nützlich gewesen wäre. Leider haben wir von diesen sehr brennenden Fragen auf dem kleinen Deutschen Bankiertag in Berlin nicht nur so gut wie nichts, sondern buchstäblich nichts vernommen, wenn man von den Ermahnungen des Reichstanzlers abliest.

Herr Dr. Solmßen von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft sprach von der Notwendigkeit, die nationale Kapitalbildung zu fördern; mit manchem netten Zitat und mancher geistvollen Bemerkung. Die Vorschläge aber, die er machte, waren Ersparnisse beim Staat, Einschränkung der staatlichen Wirtschaftstätigkeit, Ausdehnung der eigenen landwirtschaftlichen Produktion und dazu die Forderung, daß „der Wirtschaft“ die Ertragsfähigkeit gewährleistet sein müsse. Das ist sicher weder neu noch ganz richtig. Dr. Frisch von der Dresdner Bank hat richtig bemerkt, daß der Kern des Problems der furchtbaren Weltkrise nicht in Kapitalfehlungen oder Inostitutionen liegt. Aber er hat nichts darüber gesagt, wie man die tatsächlich vorliegenden Kapitalfehlungen und Fehlanlagen, die er nicht bestreiten kann, hätte verhindern und zukünftige hätte vermeiden können. Direktor Remshardt von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat die wirklich unbestreitbare Behauptung aufgestellt, daß das Zinsniveau in Deutschland zu hoch und auf die Dauer nicht tragbar sei. Aber er hat keine Initiative dafür versprochen, daß die deutschen Hypothekenbanken bei ihren eigenen hohen Gewinnen in Zukunft Abstriche machen wollen, die der Verbilligung des Realcredits zugute kommen. Bankier Hans Arnhold vom Bankhaus Gebrüder Arnhold meinte gar, daß die Auffammlung von Geldern bei Sparkassen und Versicherungsanstalten niemals die Bildung von Eigenkapital beim Unternehmer ersetzen könne, und daß die Kapitalbildung bei der öffentlichen Hand als schädlich anzusehen sei. Das ist natürlich falsch, denn Zinsen kosten Geld und Kapital überall. Der Unternehmer begnügt sich nach Möglichkeit nicht mit dem Sparkassen- oder Pfandbriefzins. Herr Arnhold überfieht aber auch, daß Kartell- und Monopolindustrien das Kapital grundsätzlich zu einem möglichst hochverzinslichen Rentenskapital zu machen suchen, so daß nur der Unterschied besteht, daß diese Art Rentenskapital die Volkswirtschaft viel teurer kommt als das

Jeder Villiger-Fabrikbesucher ist erstaunt
über die großen, hellen Arbeitsräume und über die peinliche Ordnung, die da herrscht. Villiger sagt, der freundliche Eindruck einer Arbeitsstätte überträgt sich auf die Arbeitsweise und fördert gute Leistung. Villiger-Stumpen sind ein überzeugender Beweis hierfür. Mit ihrer tadellosen Verarbeitung sind diese sozusagen die Verkörperung frohen Arbeitswillens. Die milden, feinen Überseetabake, die Villiger für seine Fabrikation ausschließlich verwendet, kommen dadurch erst recht zur Geltung.

Villiger hat Berlin erobert

VILLIGER SÖHNE, DEUTSCHLANDS GRÖSSTE STUMPENFABRIKEN
Generalvertretung und Fabriklager: Brüder Blau, Berlin SW 61/ Telefon: Dönhoff 1202



Einigkeit und Geschlossenheit.

Ausflug der Eisenbahner-Tagung.

bei Sparkassen oder Versicherungsanstalten angehäufte. Man äußerte sich auch noch zu dem Problem des Althausbesitzes, zur Notverordnung, die erst ein Anfang (im Unternehmerinn) sein soll, statt daß sie äußerster Not, wie es die Reichsregierung will, endgültig und letztmalig zu beugehen hat. Ferner auch über die Verwaltungsreform bei Reich, Ländern und Gemeinden. Dieses Thema war auch nicht neu.

Eine sachverständige und gute Bemerkung zur Lage wurde allerdings von Herrn Loh gemacht, der das Bankhaus Mendelssohn u. Co. vertrat. Die kurzfristige Verschuldung bei Reich, Ländern und besonders bei Gemeinden solle von Reich wegen wirksam bekämpft werden, wenn sich aus dem Gelingen des Hoover'schen Planes eine gewisse finanzielle Bewegungsfreiheit für das Reich ergebe. Er sprach dann gegen die im Brauns-Gutachten geforderten Auslandsanleihen zur Arbeitsbeschaffung, ohne aber anzugeben, wie Arbeitsbeschaffung möglich sein soll bei der vom Bankierstag so nachdrücklich unterstrichenen deutschen Kapitalnot, wenn nicht die Verwendung ausländischen Kapitals auch dazu herangezogen wird. Ummerlin hatte Lohs Rede ein sehr hohes Niveau.

Wir sind nicht geneigt, die Funktion und die Tätigkeit der deutschen Privatbanken in der Volkswirtschaft zu unterschätzen oder böswillig herabzusetzen. Aber die Enttäuschung, daß auch auf diesem Bankierstag zu den allerdringlichsten Sorgen der deutschen Kredit- und Kapitalwirtschaft nichts beigetragen worden ist, wird sich nicht allein auf uns beschränken.

Bei Rütgers keine Dividende.

Hoher Gewinnvortrag. — Vor dem Kauf eigener Aktien.

Die Rütgers-Werke A.-G., Berlin, deren Großaktionäre die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft und auch die Stadt Berlin (als Teerlieferant aus den Gaswerken) sind, bleibt für das Jahr 1930 dividendenlos (im Vorjahr 5 Proz.). Von dem Stammkapital von 72 Millionen Mark sind 6 Millionen noch nicht eingezahlt und erscheinen als Aktivposten; daneben bestehen noch 8 Millionen Namensaktien.

Der Bruttogewinn ist von 8,4 Millionen Mark im Jahre 1929 auf 5,7 Millionen Mark im Jahre 1930 zurückgegangen; die Steuern sind bedeutend (auf 1,8 Millionen), die Abschreibungen so gut wie nicht (auf 2,4 Millionen) zurückgegangen. Der Reingewinn von 1,65 Millionen Mark ist höher als eine zweiprozentige Dividendensumme und wird vortragen.

All diese Ziffern werden sehr summarisch für die eigenen Anlagen und die Beteiligungen zusammen gegeben. Nach dem Geschäftsbericht muß man annehmen, daß die eigenen Anlagen, die mit 29,6 Millionen Mark aktiviert sind, mit wenig Gewinn gearbeitet haben; nicht nur der Absatz von Teerprodukten, sondern auch der der Feinprodukte sei schlecht gewesen.

Die Verdienste der Beteiligungen (in der Bilanz mit 33,6 Millionen Mark bewertet) scheinen besser als bei den eigenen Werken gewesen zu sein. Die Silesia, Verein chemischer Fabriken, und die Siemens-Plantawerke A.-G. haben mit Gewinn abgeschlossen. Die Niederschlesische Bergbau A.-G. mußte allerdings einen Verlust von 0,5 Millionen (bei 40 Millionen Kapital) vortragen. Bei der Bedag, Vereinigte Dachpappenfabriken A.-G., fiel 1930 die Dividende aus, aber das Kapital wurde erhöht; von der Erhöhung übernahm Rütgers die Hälfte.

Ein klares Bild kann man aus den dürftigen Erläuterungen natürlich nicht bekommen. Die Vorräte sind von 11,8 auf 12,4 Millionen Mark gestiegen, sollen aber stille Reserven enthalten. Die Bankguthaben gingen von 6,4 auf 2,8 Millionen Mark zurück, die Forderungen von 12,1 auf 11,9 Millionen. Viel stärker gingen die Schulden zurück, von 7,6 auf 6,2 Millionen Mark, die also nur etwas mehr als die Hälfte der Forderungen betragen; sie sind so gering, daß man die Gesellschaft als praktisch schuldenfrei bezeichnen kann.

Die Verwaltung fordert von der Generalversammlung die Ermächtigung, eigene Aktien zu kaufen, ohne im Geschäftsbericht diese Forderung irgendwie zu begründen. Bekannt ist, daß die Stadt Berlin eine finanzielle Entlastung braucht. Möchte man Berlins Aktienbesitz bei den jetzigen schlechten Kursen billig schließen? Berlin wird aufpassen müssen.

Denkschrift der Waggonindustrie.

Die Waggonindustrie, die rund 70 000 Mann beschäftigt, hat der Regierung und der Reichsbahn-Gesellschaft eine Denkschrift unterbreitet, in der sie sich eingehend mit den Verhältnissen in der Waggonindustrie beschäftigt und eine Steigerung der Reichsbahnaufträge für die Waggonindustrie fordert.

Die Denkschrift geht davon aus, daß der Wagenpark der Reichsbahn rund 64 000 Personenwagen, 20 000 Gepäckwagen und 630 000 Güterwagen umfaßt. Die Lebensdauer der Fahrzeuge dürfe man auf 30 bis 40 Jahre veranschlagen. Damit ergebe sich ein normaler Ersatzbedarf von 1800 Personenwagen, 600 Gepäckwagen und 18 000 Güterwagen. Das entspricht einem Jahresauftrag der Reichsbahn in Höhe von 180 Millionen Mark. Die Kapazität der Waggonindustrie wird mit jährlich 270 Millionen Mark angegeben. Davon entfallen nur 90 Millionen Mark nicht auf das Reichsbahngeschäft. Infolge des Protektionismus im Ausland könnte besonders der Export kaum noch gesteigert werden.

Auf Grund dieser Überlegungen wird die Rückkehr der Reichsbahngesellschaft zu einem Jahresauftragsprogramm in Höhe von 200 Millionen Mark gefordert. Wahrscheinlich rechnet man aber auch schon mit dem Gelingen des Hoover-Plans in der Waggonindustrie und hat die Hoffnung, daß dann auch die Reichsbahn sich freier bewegen kann. Diese Rechnung kann aber falsch sein. D. Red.)

Hamburg, 27. Juni. (Eigenbericht.)

Die Generalversammlung des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Hamburg hat am Sonnabend ihre Beratungen abgeschlossen. Die zur Beamtenfrage gestellten Anträge wurden zum größten Teil dem Vorstand als Material überwiesen. Angenommen wurde folgender Antrag Dresden: Der Verbandstag bringt zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratische Partei eine

Klare Stellungnahme zur Beamtenbewegung

einnehmen muß; der alte bewährte Grundsatz: „Jeder Sozialist ein freier Gewerkschafter und jeder freie Gewerkschafter ein Sozialist“ muß wieder zu Ehren kommen. Der Verbandstag ersucht den Bundesvorstand des ADG, für die Vermittlung dieses Ziel bei Partei und Gewerkschaften einzutreten. — Die Einführung einer Invalidenversicherung wird, weil damit eine Beitragserhöhung eintreten müßte, abgelehnt. Der nächste Verbandstag wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Aus dem von Jahn-Berlin erstatteten Bericht der Statutenberatungskommission geht hervor, daß die Satzungen einer gründlichen Durcharbeitung unterzogen wurden. Die bisherigen Beitragsklassen sind auf 13 auseinandergezogen worden, um ein Uebertreten zu einer anderen Klasse zu erleichtern.

Die neuen Satzungen

wurden mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Das neue Statut tritt am 1. Oktober in Kraft. Bei den Vorstandswahlen kam es zu einer längeren Aussprache. Der Vorstand besteht aus 21 Personen. Davon sind 9 besoldete und 12 unbesoldete Mitglieder. Die unbesoldeten Mitglieder verteilten sich auf das ganze Reich. Ein besoldetes Amt würde nicht wieder besetzt. Die übrigen acht besoldeten Mitglieder wurden wieder gewählt. Es mußten nun 13 unbesoldete Mitglieder gewählt werden. Um das 13. Mitglied wurde von den Bezirken gerungen. Es fiel schließlich dem Bezirk Stuttgart zu.

Der nächste Verbandstag soll 1934 in Nürnberg stattfinden in Verbindung mit der

Hundertjahrfeier der ersten Eisenbahn.

Der Verbandsvorsitzende Scheffel betonte in seiner Schlussrede, der Hamburger Verbandstag werde den Delegierten bestimmt in dauernder Erinnerung bleiben. Er sei der Verbandstag der Sammlung der Kräfte in einer schweren Zeit gewesen. Einigkeit und Geschlossenheit — sie seien die beste Gewähr für erfolgreichen Vortritt.

Gewerkschaftliche Notmaßnahmen.

Die erfolgreiche Tagung der graphischen Hilfsarbeiter.

Stuttgart, 27. Juni. (Eigenbericht.)

In der Geschichte einer gewerkschaftlichen Organisation sind Tagungen in kritischer Stunde wichtige Ereignisse; dies trifft auch für die Verbandstage in dieser Zeit zu. Der Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter hatte in mancherlei Beziehung einen Vorzug vor anderen Tagungen. Innerlich gesund, mit einem Vermögen, wie nur wenige Gewerkschaften es aufzuweisen haben, steht der Verband allen Stürmen trotzend da.

Die Generalversammlung der graphischen Hilfsarbeiter hat nicht nur die statutarischen Bestimmungen aufrechterhalten, sondern sogar noch

eine Erweiterung der Unterstützungsleistungen

vorgenommen. Das Statut blieb unverändert bestehen, die Rechte der Mitglieder wurden voll aufrechterhalten. Der Verbandstag beschloß eine Erhöhung der Invalidenunterstützung. Außerdem wurde beschlossen, den arbeitslosen ausgesteuerten Mitgliedern eine Sonderunterstützung von 17 Mark zu gewähren.

Der Verbandstag hat fleißig gearbeitet. Das Plenum hat nicht weniger als 43½ Stunden getagt. Der Vorsitzende des Buchbinder-Verbandes, Kollege Hauelsen, wünscht, daß im Bereiche des Graphischen Bundes die bisherige Kameradschaft und die gegenseitige Hilfe aufrechterhalten werden möge. Wenn diese

gute Kameradschaft

nicht nur innerhalb des Graphischen Bundes selbst, sondern auch nach außen zum Ausdruck kommt, dann brauche den Arbeitern des graphischen Gewerbes um die Zukunft nicht bange zu sein.

Genosse Grundbacher-Bern, Sekretär der Buchdrucker-Internationale, der im Auftrage der ausländischen Gäste sprach, hob das außerordentliche Niveau dieses Verbandstages hervor. Zum ersten Male sei er Zeuge gewesen von

dem tatkräftigen Eingreifen von Kolleginnen

in die Verhandlungen. Welches Vertrauen die graphischen Hilfsarbeiter zu ihren Führern haben, kam bei den Wahlen zum Verbandsvorstand zum Ausdruck. Die beiden Verbandsvorsitzenden, der Kassierer und der Redakteur wurden einstimmig wiedergewählt.

In seinem Schlusswort faßte der Verbandsvorsitzende Bucher die Bedeutung dieser langen und arbeitsreichen Tagung zusammen. Wie bisher werde der Verband auch weiter arbeiten. Genosse Bucher schloß seine anfeuernde Rede mit einem Hoch auf den Verband und die allgemeine und internationale Gewerkschaftsbewegung.

Neuwahl im Siemens-Kabelwerk.

Gewerkschaftsmitglied vor die Front!

Am Montag und Dienstag wählte die Siemens-Kabelwerks-Belegschaft eine neue Betriebsvertretung. Unhaltbare Zustände veranlaßten die freigewerkschaftlichen Kollegen, zurückzutreten, damit eine Neuwahl des Arbeiterrats erfolgen müsse. Es mag das erstmal in der Nachkriegszeit in der Berliner Arbeiterbewegung vorgekommen sein, daß ein Selber mit Hilfe von Kommunisten zum Betriebsratsvorsitzenden eines Großbetriebes von rund 6000 Mann Belegschaft gewählt wurde.

Durch die blöde Barolenschusterei der SPD, sind einzelne ihrer Funktionäre derartig verwirrt, daß sie glauben, in „Einheitsfront“ zu mimen, wenn sie einem Selben ihre Stimme geben. Sie haben in ihrer Verblendung ganz vergessen, ihre freigewerkschaftlichen Kollegen von den Berrättern an der Arbeiterbewegung zu unterscheiden, was allerdings bei der Schreibweise der kommunistischen Presse weiter nicht verwunderlich ist.

Wie weit die politische Verheerung heute in den Be-

trieben vorgeschritten ist, soll an zwei Fällen, die sich vor dem Kabelwerk abspielten, demonstriert werden. Am Freitag früh wurden die kommunistischen Zettelverteiler von einer 60 Mann starken Kavalonnie verprügelt, ihrer Flugblätter beraubt und in die Flucht geschlagen. Zwei Tage vorher hat eine kommunistische Kavalonnie, die sich im Anpöfeln von Mauern und Gartenzäunen übte, als sie durch einen Werkmeister des Kabelwerks gestört wurde, den Werkmeister verprügelt und ihn dann die Kanalarböhle heruntergeworfen. Der Werkmeister kann von Glück sagen, daß er nicht ins Wasser fiel.

Politisches Komödien macht sich auch sonst vor dem Betriebe breit. Ob Nazi oder Kommunist, sie sind aus dem gleichen Holz geschnitten und handeln nach dem Motto: „Willst du nicht mein Bruder sein...“

Darum hat jeder Freigewerkschafter des Kabelwerks in letzter Stunde seine Pflicht zu tun, damit nicht die „rabitalen“ Elemente von rechts und links unter Führung von Selben die Oberhand gewinnen. Nicht Faustrecht, sondern Klaffenkampf muß die Lösung sein. Jeder Kabelwerksarbeiter muß am Montag und Dienstag freigewerkschaftlich wählen!

Internationale der Lebensmittelarbeiter

Der 5. Kongress in Prag.

Zunächst tagte eine Bäckerkonferenz, die von 71 Delegierten aus 14 Ländern besetzt war und hauptsächlich zum Vorteil der Backarbeit Stellung nahm.

Den Kongress eröffnete der Vorsitzende der Lebensmittelarbeiter-Internationale, Genosse Wilhelm (Schweiz). Anwesend waren Vertreter des IGB, des tschechischen Gewerkschaftsbundes, der IGF, des jugoslawischen Gewerkschaftsbundes, des Internationalen Arbeitsamtes, verschiedener tschechoslowakischer Ministerien, der Stadtbehörden von Prag, der Genossenschaftsbewegung und der Sozialdemokratischen Partei. Vertreten waren 24 Organisationen aus 15 Ländern durch 67 Delegierte. Der amerikanische Bäckerarbeiterverband hatte unter Zustimmung des Kongresses sein Mandat dem österreichischen Verband übertragen.

Die Internationale zählte, wie ihr Sekretär Genosse Schifferstein berichtete, Ende 1930 in 33 angeschlossenen Verbänden 386 722 Mitglieder. In Europa sind fast sämtliche Lebensmittelarbeiterorganisationen der Internationale angeschlossen. Mit den neu beigetretenen Verbänden in England, Luxemburg, Holland, Jugoslawien, Dänemark und Palästina umfaßt die Union der Lebensmittelarbeiter rund 390 000 Mitglieder. Fühbare Fortschritte machten die Bestrebungen zur Verschmelzung bestehender Berufsverbände zu Einheitsorganisationen. Der Wiederaufbau des durch die tschechische Welle zerstückelten Verbandes in Finnland geht rüstig vorwärts. In der Tschechoslowakei steht die Vereinigung zwischen dem tschechischen und deutschen Verband unmittelbar bevor.

Großen Eindruck auf die Kongreßteilnehmer machten die Schilderungen der Wirtschaftskrise in Deutschland und Österreich durch das Vorstandsmitglied des deutschen Verbandes Meier und den Führer der österreichischen Delegation Huppert. Meier wies darauf hin, daß im vergangenen Winter

15 bis 18 Millionen Menschen in ihrem täglichen Brot bedroht

waren und daß der nächste Winter nicht besser werde. Die Notverordnung, die den Lebensmittelstandard der Arbeiterschaft auf ein noch tieferes Niveau drückte, bedrohe auch die Gewerkschaften. Reparationslast und Arbeitslosigkeit erleichterten den Gewerkschaftsfeinden die Verheerung der Arbeiterschaft.

Huppert betonte, der Kapitalismus habe sich als unfähig erwiesen, die schwere Arbeitslosennot zu beheben. Die österreichische Arbeiterschaft müsse für die Zinsen des Auslandskapitals sorgen. Zentraleuropa sei gegenwärtig ein gefährliches Pulverfaß. Während die Bevölkerung der Stadt Wien an Zahl zuge-

Erhöhter Reise-Genuss durch BOENICKE-ZIGARREN

LICET N°3
MISTEN ZU 100 ST.

10 Pf

15 Pf

20 Pf

Hausmarke-Zigaretten

Feinromantische Spezial-Marke

Nr. 3 Packung zu 27 Stk. 90 Pf.
Nr. 4 Packung zu 27 Stk. 1.20 Mk.
Nr. 5 Packung zu 27 Stk. 1.50 Mk.
Nr. 6 Packung zu 27 Stk. 1.80 Mk.
Nr. 7 Packung zu 27 Stk. 2.40 Mk.

OTTO BOENICKE

BERLIN W 8
FRANZÖSISCHE STRASSE 21
und Zweiggeschäfte

Die neue illustrierte Preisliste ist erschienen und wird kostenlos zugesandt

KAMPFSPIEL
BOENICKE-ROCKAL-HAWANA

HAUSMARKE
MITTEL

JUBELJAHR
ELITES

nommen habe, sei der Brotverbrauch um 50 000 Laib zurückgegangen.

Die entschlossene Stellungnahme des Kongresses gegen die Wiedereinführung der Nachtarbeit

findet in einer einstimmig angenommenen Entschließung ihren Ausdruck. Darin wird hervorgehoben, daß die Versuche, den Arbeitsbeginn vor 6 Uhr morgens zu verlegen oder den Dreischichtbetrieb einzuführen, nur auf eine allgemeine Einführung der Nachtarbeit hinführen. Die Internationale Konvention über das Verbot der Nachtarbeit müsse endlich einmal von allen Regierungen der dem Völkerverbund angeschlossenen Staaten ratifiziert werden.

In der Frage des Kost- und Logiszwanges forderte der Kongress den baldigen Erlass gesetzlicher Vorschriften und die Durchführung strenger Kontrollen in allen Ländern, um die vielfach noch bestehenden unwürdigen Zustände zu beseitigen. Für die Durchführung der Jugendbewegung wurden im Anschluß an einen Vortrag von Dr. Spühler über den

„Schutz der arbeitenden Jugend in der Lebens- und Genüßmittelindustrie“

vom Kongress Richtlinien für die angeschlossenen Organisationen festgelegt. Das Ergebnis der Enquete der Internationale über die Jugendfrage wird in Broschürenform in verschiedenen Sprachen veröffentlicht. Eine Reihe von Entschließungen, die vom Sekretär begründet und vom Kongress angenommen wurden, beziehen sich auf Aufbau- und Verschmelzungsfragen, auf die Forderung eines Verbotes des Tragens zu schwerer Lasten, auf die 40-Stunden-Woche, auf den Austausch junger Arbeiter und Gewerkschaftsangehöriger sowie auf die Einstellung der ILL zu den Beschlüssen des Stockholmer Kongresses und zu den internationalen Wirtschaftsfragen.

Der Jahresbeitrag wurde durch Kongressbeschluss um 5 Cis. pro Mitglied und Jahr erhöht. Dabei wurde jedoch dem Vorstand die Möglichkeit eingeräumt, auf den Zusatzbeitrag zu verzichten, wenn die Finanzverhältnisse der ILL das spätere zulassen. Der Vorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung belassen. Das Internationale Sekretariat führt auch künftig Schifferstein, Dr. Spühler (Belgien, bisher Angestellter der ILL). Der nächste Kongress soll 1934 in München stattfinden.

Der Aachener Bergbau-Schiedspruch. Bergarbeiter fordern Verbindlichkeitserklärung.

Aachen, 27. Juni.

Der Vorgang im Ruhrbergbau wiederholt sich hier im kleinen. Nach dem am 26. Juni gefällten Schiedspruch geht die bisherige Lohnregelung weiter und kann nicht vor dem 1. September geändert werden. Die Unternehmer lehnten den Schiedspruch ab, die Bergarbeiter nahmen ihn an. Ihre Forderung auf Verbindlichkeitserklärung wird am Dienstag verhandelt. Zu einer Einigung wird es nicht kommen und die Verbindlichkeitserklärung wird ausgesprochen werden.

Aus dem Betrieb der „Germania“.

Die neue „christliche“ Richtung.

Seit ihrem über 50jährigen Bestehen beschäftigte die Buchdruckerei der „Germania“ Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Verbandes. Da, sie hätte solche von anderen Firmen in ihren Betrieb und bot offene Stellen im „Korrespondent“, dem Organ des freigewerkschaftlichen Verbandes, an. Mit dem Einzug des Direktors Reinhardt wurde diese „Losierung“ zugunsten der christlichen Tendenz beendet. Wohl hatte bereits der technische Leiter des Verlags, Direktor Bungarts, darauf hingewiesen, daß er bei künftigen Neueinstellungen christlich organisierte bevorzugt müßte, versicherte jedoch, die im Betriebe stehenden Freigewerkschafter, doch sie nicht verdrängt werden würden. Herr Reinhardt hielt sich an diese Zusage nicht gebunden und hat im Januar acht freigewerkschaftlich organisierte Buchdrucker entlassen, die lange Zeit in der „Germania“ beschäftigt und fast alle verheiratet waren, nachdem er zuvor christlich organisierte, darunter auch Ledige eingestellt hatte.

Das Tariffchiedsgericht der Buchdrucker hat diese Entlassungen einstimmig als Maßregelungen erkannt. Trotzdem wurden die Entlassenen nicht wieder eingestellt. Das christliche Gewerkschaftskartell habe von der Firma verlangt, daß mit den Aufträgen der christlichen Gewerkschaften nur christlich organisierte beschäftigt werden dürfen. In einer Gerichtsverhandlung wurde erklärt, daß bei allen Entlassungen zuerst die Freigewerkschafter an die Reihe kämen, ohne Rücksicht auf die Dauer der Betriebszugehörigkeit.

Um die „Reinigungsaktion“ vollends durchzuführen, hat der Direktor Reinhardt dem tariflichen Lohnabzug einen weiteren Lohnabbau folgen lassen, der fast ausschließlich die Freigewerkschafter betraf, während Christliche teilweise Lohnzulagen bekamen. Die Mitglieder des Deutschen Buchdrucker-Verbandes beantworteten diese offensichtliche Provokation mit der Arbeitsniederlegung. Da der Verband die Sperre über die Firma verhängte, mußten Verbandmitglieder, die sich dem Mehrheitsbeschluss nicht fügten, als ausgeschlossen gelten.

Eine Schadenersatzklage der Gemahregelten führte in der ersten Instanz zur Abweisung, mit der Begründung, daß nach Maßregelung vorliege, aber auch ein vernünftiger Grund dafür. Artikel 159 der Reichsverfassung scheint in manchen Kreisen noch unbekannt zu sein. Arbeiter, die der „Germania“

ein Menschenalter lang gedient und zu ihrem Gedeihen beigetragen haben, wurden aufs Pflaster geworfen, weil sie im Deutschen Buchdrucker-Verband organisiert sind, trotzdem sie sich als mindestens ebenso gute Katholiken betrachteten, wie der so „christlich“ handelnde Direktor Reinhardt. Ein jahrelang beschäftigter Arbeiter bekam die Kündigung ins Haus, als er sich einer lebensgefährlichen Operation unterziehen mußte. Der Mann ist gestorben und war damit der Notwendigkeit enthoben, sich über die christliche Theorie und die „christliche“ Praxis des Herrn Direktors Gedanken zu machen.

Fünfzehnstündige Arbeitszeit. Was in Berlin noch möglich ist.

Der Fleischermeister Schmidt, Weißensee, Heinersdorfer Str. 48, hat in seinem Betrieb noch eine tägliche Arbeitszeit von 15 Stunden. Bis einer der Beschäftigten einmal vor 9 Uhr abends aus der Werkstatt herauskommen, dann muß er plötzlich „Zahnschmerzen“ bekommen. Obwohl im Fleischerhandwerk die Sonntagsarbeit verboten ist, findet es dieser Fleischermeister ganz in der Ordnung, daß auch Sonntags 4 bis 5 Stunden bis mittags 12, auch 1 Uhr, bei ihm gearbeitet wird. Bei dieser langen Arbeitszeit wird den Gesellen dann noch vorgeworfen, daß sie „nicht einmal das Fressen verdienen“. Den Gesellen, die bei dem Meister in Logis sind, wird kein Hauschlüssel ausgehändigt. Wer etwas frische Luft schnappen will und bis zum Schließen des Meisterhauses noch nicht zurück ist, der kann bis 1 1/2 Stunden warten, ehe ihm der Schlüssel die verschlossene Pforte öffnet.

Herr Schmidt sucht die „unerträglichen“ sozialen Lasten für das Kleingewerbe zu erleichtern und fängt eigenmächtig die an das Finanzamt und die Krankenkasse abzuführenden Beiträge. Meister Schmidt würde von den Gesellen wahrscheinlich keine Arbeitszeit von 15 Stunden täglich verlangen, wenn er die Überstunden bezahlen wollte. Den Gesellen wird an jedem Lohnzahlungstag eine Ausgleichsquittung zur Unterschrift vorgelegt, wonach sie bescheinigen, daß sie nach Erhalt des Wochenlohnes auf alle Mehrforderungen — für Überstunden und Sonntagsarbeit — verzichten.

Als die fünf Gesellen am Sonnabend, dem 13. Juni, gemeinschaftlich die Unterschrift unter die Ausgleichsquittung verweigerten, wurden alle freistlos entlassen. Das Arbeitsgericht wird sich mit diesen Entlassungen noch beschäftigen. Auch die Staatsanwaltschaft müßte eingreifen, um diesen Fleischermeister dazu zu bringen, die gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit einzuhalten. Hoffentlich ist auch Fleischermeister Schmidt so konsequent, seine Ware nur an solche Kundschaft zu verkaufen, welche genau so wie er an der Einhaltung der tariflichen und gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit sowie der Sonntagsruhe kein Interesse zeigt.

Jugend im Gastwirtsgewerbe. Eine Nachwirkung der Internationalen Konferenz.

In diesen Tagen außenpolitischer Hochspannung, in denen das Schicksal nicht nur der deutschen Arbeiterklasse von der verständnisvollen, internationalen Zusammenarbeit abhängt, in diesen Tagen durfte ein Berichterstatter über eine internationale Tagung auf eine aufmerksame Hörschaft rechnen. Das war denn auch der Fall in der im Gewerkschaftshaus abgehaltenen Generalversammlung der Hotel-Angestellten, in der Genosse Schneider vom Zentralverband referierte.

Die Versammelten stimmten der Auffassung des Referenten über die Notwendigkeit des Ausbaus der internationalen Zusammenarbeit vollinhaltlich zu; über den Erfolg der Konferenz herrschte nur eine Stimme der Anerkennung, und in der Diskussion wurde besonders betont, daß das Verhandlungsprotokoll eine Menge von Material enthält, das man darunter nicht vermutet hätte.

Die deutsche Organisation der gastwirtschaftlichen Angestellten hat zwar in internationaler Beziehung unbesritten die Führung, in einem Punkte aber steht Oesterreich, und besonders Wien, an der Spitze: in der organisatorischen Erfassung der Jugend!

Der deutsche Verbandsvorsitzende Saar konnte jedoch auf der Internationalen Konferenz erklären, daß Ausichten dafür bestehen, bald lagen zu können: der edle Weistreit zwischen deutscher und österreichischer Jugendorganisation ist zugunsten der deutschen Organisation entschieden.

Der Gehaltsabzug. Wie er durchgeführt werden soll.

Zu der jüngsten Gehaltskürzungsverordnung sind nun auch die Durchführungsbestimmungen erschienen. Die prozentuale Kürzung wird nicht von den jetzigen Bezügen der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst vorgenommen, sondern von den Bezügen, die den Betroffenen vor der ersten Notverordnung zustanden. Man macht also von einem Einkommen Abzüge, die in Wirklichkeit schon seit Monaten nicht mehr erreicht werden. Infolgedessen verliert der einzelne nicht nur 4 bis 14 Prozent seines jetzigen Einkommens, sondern 4,25 bis 14,96 Prozent.

Die ersten 3000 Mark Jahreseinkommen werden um 4 resp. 5 Proz. gekürzt, die nächsten 3000 Mark um 5 resp. 6 Proz., der Teilbeitrag von weiteren 6000 Mark um 6 Proz., und der Rest um 7 Proz. Für die höheren Bezüge ist durch diese Auslegung ein erheblicher Vorteil gegenüber den niedrigeren Bezügen erreicht worden, weil hier durch die vorgenannte Staffelung

lozulegen Freigrenzen gezogen werden, während man zum Beispiel in den Ortsklassen B, C und D sogar noch die Gehälter von 125.— bis 133,42 Mark auf 118,75 Mark herabsetzt hat. Bis 125.— Mark Monatsgehalt ist von der Kürzung ausgeschlossen. Warum sind nun nicht grundsätzlich diese 125.— Mark für alle Stufen abzugsfrei geblieben?

Das Reichsfinanzministerium hat zu der Verordnung Tabellen aufgestellt, aus denen der einzelne seine Gehaltskürzung einfach ablesen kann.

Die folgende Tabelle zeigt deutlich die Freigrenze für die höchsten Gehälter. Bei 1000 Mark Monatsgehalt werden also nicht etwa 6 Proz. von 1000 Mark in Abzug gebracht, sondern nur

von den ersten 250 RM = 4 Proz. = 10,00 RM statt 15,00 RM
von den zweiten 250 RM = 5 Proz. = 12,50 RM statt 15,00 RM
von den restlichen 500 RM = 6 Proz. = 30,— RM = 30,00 RM
insges. also von 1000 RM = 52,50 RM statt 60,00 RM

Bei Gehältern über 1000 Mark ist die Ersparnis natürlich noch größer.

Damit entfällt jeder soziale Sinn der Staffelung, denn es ist unsozial, daß derjenige, der 1000 Mark im Monat verdient, für die ersten 250 Mark nicht mehr an das Reich abführen soll als der der überhaupt nur 250 Mark Monatsgehalt bezieht.

Zu den vorstehenden Kürzungen kommen noch die Kürzungen aus den abgebauten Kinderzuschlägen.

Kommunistischer Wahlschwindel. Zur Wahl im Siemens-Kabelwerk.

„Die trante Arbeiterin und ihr Kind“ lautet die Ueberschrift einer aus der „Roten Fahne“ vom „Siemens-Waftpfecher“ übernommenen Lügenreportage, zu dem Zweck, den „Reformist“ Botte herunterzureißen.

Eine ältere alleinstehende Frau sei bei Siemens wegen Krankheit entlassen worden. Zwei Wochen später habe sie einen Krankenschein für ihr Kind gefordert, der ihr zunächst verweigert, dann aber ausgestellt worden sei. Die Arbeiterin habe die Firma auf Schadenersatz verklagen wollen. Der Arbeiterrat Botte habe sie aber im Austrage der Firma davon abgehalten und ihr geraten, sie solle Dr. Pfeifer auslauern. Sie sei doch eine kräftige Frau.

„Für dieses Maß der Gemeinheit ist leider kein Ausdruck in der deutschen Sprache.“ Diese Glossierung der Lügengeschichte durch das „revolutionäre“ Kabaublättchen trifft auf ihre Urheber durchaus zu.

Uns liegt eine Erklärung der betreffenden Arbeiterin J. L. in Spandau vom 19. Juni vor, wonach sie bestrittet, daß sie die Firma auf Schadenersatz verklagen wollte. Sie hat gegen ihre Entlassung Einspruch beim Arbeiterrat erhoben und ist nicht beeinflusst worden, ihren Einspruch zurückzunehmen. Da sie nur 3 1/2 Monate bei der Firma beschäftigt war, erschien eine Klage vor dem Arbeitsgericht als aussichtslos.

„Es ist nicht wahr, sondern ein groß angelegter Schwindel und eine Verleumdung“, daß Botte ihr geraten haben soll, Dr. Pfeifer auszulauern, da sie doch eine kräftige Frau sei. Der „Reformist“ Botte hatte ihr vielmehr geraten, sich nach Gesundheitsmeldung beim Arbeiterrat, oder da sie in der Nähe des Werkes wohne, sich persönlich bei Dr. Pfeifer zwecks Wieder-einstellung zu melden.

Dies ist nur ein Beispiel von dem Treiben der „revolutionären Führung“, die im Kabelwerk gewählt werden soll. Die richtige Antwort darauf ist, die Wahl der freigewerkschaftlichen Liste!

Betriebsperrre. Die Buch- und Versicherungszeitchriften-Handlung von Franz D. Schroeder, Dresdener Straße 55, ist vom Gesamtverband für seine Mitglieder wegen Lohn-differenzen gesperrt. Die Firma, eine Niederlage des bekannten Versicherungszeitchriften-Unternehmens Bobach in Leipzig, will ihren Boten einen Lohnabbau von 30 Proz. und darüber aufzwingen. Der Gesamtverband erwartet, daß den um ihre Existenz ringenden Boten kein Arbeiter in den Rücken fällt.

Aufgehobene Sperrre. Die Sperrre gegen das Restaurant Krausenstraße 12, früher Vanerfa, ist für die Mitglieder des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten aufgehoben. Das Geschäft ist von dem Unternehmer Sauerbier verkauft, mit dem neuen Inhaber Niehaus bestehen keinerlei Differenzen.

Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten

Wir beteiligen uns an dem RAZ im Grünwald-Stadion. Sportliche Wettkämpfe ab 13 Uhr. Einmarsch in das Stadion um 15 Uhr. — Morgen, Montag, finden folgende Veranstaltungen statt: **Wedding:** Jugendheim Turiner Ecke Eckstraße, Schiffsches Kessel, Referent: Doll. — **Reiz:** Stadisches Jugendheim (Parbau), Vortrag: Aufgaben und Ziele der freien Gewerkschaften, Referent: Dertow. — **Weißensee:** Jugendheim Viktorstr. 24, Zugfestete. — **Urban:** Jugendheim Dobreni, Ecke Sanderstr., Vortrag: Spanien, Referent: Bach. — **Unsere Neulanten** über im Jugendheim Spandau, Riccardorfer Straße (Schützenhaus). — **Erste im Freien** ab 19 Uhr auf dem Domplatzspielplatz in Schöneberg.

Verbandsausch des SPD-Gilensbäner. Morgen, 19 Uhr, Drachis Festkle, Holzmaststr. 72, Versammlung aller im Einheitsverband organisierten Parteigenossen. Bericht unserer Delegierten vom Verbandstag. Geht für guten Besuch der Versammlung. Partei- und Gewerkschaftsausgang freigegeben.

SPD-Fraktion der stwerbalen graphischen Hilfsarbeiter. Morgen, Montag, Lokal Bauhaus, Lüftungstr. 12, 13, 14 Uhr, Genosse Emil Barth: Die Stellung der Partei zur Notverordnung. Samstagsabend können durch Parteigenossen eingeladen werden.

Wahlung, WGB, Benennungswahl Fraktionsversammlung am Dienstag um 13 Uhr im Lokal Carus, Bellestr. 19. Der Fraktionsvorsbund.



Ihr bester Reisebegleiter,

der Sie nie im Stich läßt,
der immer bequem ist
und alles durchhält!

SALAMANDER

Briefkasten der Redaktion.

8. 6. 28. Den Antrag können Sie stellen, ob ihm aber entprochen werden wird, ist zweifelhaft. — P. G. Wenden Sie sich an unsere Parteibuchhandlung L. D. Dieg Koch, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 1. — W. G. 28. Die Zahlung der Gebühr können Sie abliefern. Die Erneuerung des Wahlzettels ist Sache des Hauswirts. — W. S. 28. 1. 3. Post. 2. und 3. 17. Post. 4. und 5. Die Umlegung des Wasserzweiges auf die Räder ist nur zulässig, wenn der Vermieter vor dem Mietzahlungszeitpunkt die gefällige Weisung für den betreffenden Mietzahlungsabschnitt erteilt hat. Ist der Vermieter in Ihrem Falle in dieser Weise verfahren, so kann er das Wassergeld fordern.

Fräule Gerlen! Wenn Sie die Firma S. W. W. Leipzig, Leipziger Ecke Freiblichstraße eine Preisermäßigung von 20 Proz. auf alle fertigen Waren. Bitte benutzen Sie diese außerordentlich günstige Gelegenheit für Ihre Reiseeinkäufe! Anzüge und Mäntel für Straße und Reise, Sportausstattungen für Herren, Jünglinge und Knaben, sowie Herrenwäsche und Modartikel, alles bekommen Sie bei S. W. W. und so billig!

Die großen Tage der Ausnahmepreise für Ausnahmeweiten bei S. Joseph und Co., Kaufhaus, Berliner Str. 51-55, haben begonnen. Dieser Verkauf bietet durch die gewaltige Einkaufsmacht mit mehr als 60 der prominentesten Waren- und Kaufhäuser unter äußerster Beihilfung der angebotenen Waren vielfältige Ausgelegheiten allerersten Ranges. Die sensationell billigen

Beile übertrafen die höchsten Erwartungen. In vorderster Reihe steht man die Abteilung Damenkonfektion. Sie bringt zum Beispiel, feine Sportkleider für 2,95 R., entzückende Sommerkleider aus Seide für 6,90 R., ferner feine Damenmäntel für 7,50 R., schöne Damenhüte für 6,00 R. Mit diesen Abteilungen wetteifert die Abteilung Kleider und Seidenstoffe, und bringt folgende Schöner: Wolframstoffe, Brief 6,35 R., schöne Stoffe für Kleider, Meter für 0,48 R. Staunen muß man, wenn man in der Gardinenabteilung Wandgardinen für 0,15 R. das Meter und in der Kissenmaterialabteilung Kissenhandtücher für 0,18 R. das Stück und Fröhenhandtücher für 0,28 R. sieht.

Beiliner Vater. Der Beiliner Vater in der Hasenallee 7-9, der den schönsten Naturgarten von Berlin hat, sein Baumbestand ist so zahlreich, daß das ganze Land den Garten vollständig überdeckt und den Aufenthalt in demselben somit zu einer ganz herrlichen Erholung macht, ist jetzt täglich ab 14 Uhr geöffnet. Am 16. Uhr beginnt das Konzert unter Kapellmeister Pado Leitung. Ab 18 Uhr folgt der eigentliche Vergnügungsteil ein. Ein flotter Stroh macht den Anfang, dann folgen ausgewählte Varietätennummern und um 20 Uhr die Operette: „Die Fledermaus“. Die Besetzung des Ensembles ist ganz erstklassig. Rühde und Reize sind im Vater, wie immer, gut, und mit dem allen Beacht: „Hier können Familien Kaffee trinken“ ist auch noch nicht gebrochen worden. Weiteres siehe heutiges Inserat.

Zoefer und Wolff erweitert die Geschmackskala des Rauchers. Seit über 65 Jahren pflegt Zoefer und Wolff die individuelle Zigarrenherstellung. In über 65 Jahren erhebt Zoefer und Wolff die Berufsgenossenschaft des Genusses der Zigarre in jeder Preislage — über 65 Jahre Erfahrung veranlaßt Zoefer

und Wolff, die Geschmackskala des Rauchers im Fortschritt stetig zu erweitern, um in der Pacation jedem Raucher Genügte zu bieten. Fast 150 Sorten stehen in über 120 Filialen dem Raucher zur Verfügung — und jede Zigarre ist L.-u.-W.-Qualität. Zoefer und Wolff übermitteln gern kostenlos und unentgeltlich die neue Liste, wenn Sie sich an die Zentrale, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 24-25, oder ihre nächste Filiale wenden.

Seifenfabrikate von ganz hervorragender Güte liefern durch 1000 Konsumgenossenschaften an 2 Millionen Konsumgenossenschaftlich vereinigte Haushaltungen die Seifenfabrikate der Seifenkauf-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine in Groß-Klein- und Düsseldorf, G.G. Toilettenseifen sind handlich im Gebrauch, haben einen milden, edlen Duft und sind bei hohem Festgehalt äußerst preiswert. Sämtliche Erzeugnisse der Konsumgenossenschaftlichen Seifenbetriebe sind erhältlich in den über alle Bezirke Groß-Berlins verteilten Abgabestellen der Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend e. G. m. b. H. (siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung).

Wichtig für Raucher! Der verdünnte Raucher weiß es zu schätzen, in welcher überlegender Qualität die allbekannte Firma Otto Rosinid, Berlin W. 8, Französische Str. 21, ihre Zigaretten sowohl in den Konsum, als auch in der äußeren Preislagen herausbringt und in wie weitem Maße dieselbe hinsichtlich der Preisgestaltung den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Die neu erschienenen illustrierten Preisliste, welche jedem Interessenten kostenfrei zugesandt wird, zeigt, was die Firma Otto Rosinid trotz erhöhter Zigarettenpreise der Raucherwelt bietet, Leistungen, die wiederum an anderer Stelle stehen. Es liegt im Interesse des Rauchers, die Preisliste einer Durchsicht zu unterwerfen.



Das blaue Etikett
ein Wahrzeichen großer Gelegenheiten

Gardinen-Decken

ANGESTAUBT ODER FEHLERHAFT — TEILWEISE DURCH DEKORATION LEICHT BESCHÄDIGT
Alles auf Extratrischen - Alles mit blauem Etikett

Gardinen-Reste weiß und bunt, in vielen Qualitäten Stück Pf. 75, 50, 25,	Damast-Reste aus Kunstseide in versch. Größen für Kissen geeign. Stck. Pf. 95, 65, 25,	Volant-Gardinen mit Einsatz, ca. 50 cm br., durchweg jeder Mtr.	Gardinen-Flügel einzeln u. paarweise, in weiß u. bunt, Stück 1,25	Bett-Decken gewebt Tüll oder Etamin mit Einsätzen ab
-05	-10	-18	-95	195
Halbstores Meterware Gitterstoff mit Einsatz u. Kunstseiden-Franse Mtr.	Künstler-Garnituren 3teilig, einzeln und paarweise, großes Sortiment, Garnitur ab	Bunte Dekorationen in vielen Farben, 2 Flügel und 1 Behang mit Franse, Garnitur ab	Gobelin, Tisch- u. Divandeecken in mod. Farb. u. Mustern Serie II 9,85, Serie I	Stepp-Decken gewaschene weiche Füllg., Obers. Kunstseide oder Trikot 9,75, Nessel
-90	195	575	485	695

MENGENABGABE VORBEHALTEN • NUR SOWEIT VORRAT REICHT

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF

Ausnahme-Angebote!

Jetzt bieten wir Ihnen ungeahnte Vorteile durch unglaublich billige Preise. Die Auswahl ist bis zur allerstärksten Figur riesenhaft, die Qualitäten, wie bekannt, vortrefflich! Hier folgen einige Beispiele:

Der beliebte Flausch-Mantel für See u. Gebirge, ganz auf hochfein. Futter, mit breitem Spatenrevers, in weissen und zarten Pastellfarben vorzüglich nur 30.-	Sehr praktisch für die Reise: Imprägnierte reinwollene Gabardine-Mäntel in blau und mode nur 30.-
Eine Serie karierter Gummi-Mäntel auch in großen Weiten vorzüglich nur 10.-	Eine Serie hervorragender Tweed- und Herrenstoff-Mäntel ganz gefüttert nur 25.-



Leopold Gadiel
Das Haus für grosse Weiten

Eine Riesenserie hochleganter Sport-Kleider aus verschiedenen Stoffen, wie reinseidenem Tussah, Vistra, Panama etc. zum Einheitspreis von nur 10.-	Ein Riesensortiment bunt bedruckter Voile-Kleider mit langen Ärmeln, feischen Garnituren, weitgeschnittenem Glockenrock, in unzähligen prächtigen Mustern, auch schwarzweiß, bis zu den größten Weiten vorzüglich zum Einheitspreis von nur 12.-	Damen- und Herren- Bademäntel aus guten Kräuselstoffen . . . nur 7.-
Eine Riesenserie vornehmer Nachmittagskleider aus reinseidenem bunt bedrucktem Crêpe de Chine sowie aus Foulard-Seide und anderen schönen Stoffen, in eleganter Ausführung, in unsortierten Größen zum Einheitspreis von nur 16.-	Elegantes Sportkomplet aus bunt bedruckter reiner Seide, mit der modernen breiten plissierten Reversklappe, mit Perlmutterknopf-Garnierung und zahlreichen Falten im Rock zum Einheitspreis von nur 25.-	Reinwollene Badeanzüge für Damen und Herren, in allen Farben nur 4.90
Eine Riesenserie einfarbiger und gemusterter Trikot-Charmeuse-Blusen mit langes Ärm. nur 4.-	Eine große Serie entzückend. Strickkleider aus reiner Wolle und Wolle mit Kunstseide . . . nur 15.-	Baumwollene Trikot-Badeanzüge für Damen und Herren, auch für ganz starke Figuren . . . nur 1.50
Elegante kunstseidene Marocain-u. Crêpe de Chine-Blusen mit langen und mit kurzen Ärmeln . . . nur 10.-	Für unsere lieben Kleinen zum Ferienbeginn! Große Auswahl in Mädchen-Kleidern und -Mänteln äußerst preiswert! Eine Serie reinwollener Mädchen-Musselin-u.-Wollkleider in unsortierten Größen nur 5.-	Strand- u. Sonnen-Anzüge in hübschen Farben nur 4.75
Kleiderröcke für Sport und Reise geeignet ab 5.-	Weisse Kleiderröcke aus reiner Wolle ab 10.-	Aermellose Pullover aus reiner Wolle, in zarten Pastellfarben . . . nur 4.50

Jetzt Aber

Verkauf
soweit Vorrat

Mengenabgabe
vorbehalten

ENORM BILLIG!

Sportkleider

aus guten waschbaren Qualitäten, kleidsame, moderne Fassons, auch in grossen Weiten, bis Grösse 48

1⁹⁵ 3⁷⁵ 4⁹⁰

Reinseldene Sportkleider

moderne Pastellöne, auch in Weiss, gute Verarbeitung, auch Frauenformen, bis Grösse 52

9⁷⁵ 14⁷⁵ 19⁷⁵

Frauen-Kleider

gute Passform, hübsche Muster aus guten kunstseidenen Qualitäten, hauptsächlich in grossen Weiten, bis Gr. 52

5⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁷⁵

Röcke

gute Wollqualitäten, Falten und Plisseeformen, in Marine, Schwarz und Braun

4⁷⁵ 5⁹⁰ 6⁷⁵

Wollkleider

einfarbig und gemustert

7⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁷⁵

Nachmittagskleider

aus einfarbigem und modern gemustertem kunstseidenem Marocain, fesche Faltenröcke und breite Lock-Gürtel

12⁷⁵ 14⁷⁵ 19⁷⁵

Complets

aus bedrucktem kunstseidenem Marocain, aparte Muster und fesche Formen

16⁷⁵ 19⁷⁵ 26⁰⁰

Elegante Georgette-Kleider u. -Complets

langfliessende Formen, moderne Dessins, gute Verarbeitung, bis Grösse 52

29⁷⁵ 39⁷⁵ 49⁷⁵

ENORM BILLIG!

Mäntel

aus modernen Stoffen, unifärbig und gemustert, ganz auf Kunstseide gefüttert, neue Formen

7⁹⁰ 12⁷⁵ 16⁷⁵

Mäntel

aus Georgette fleur de laine, moderne Qualitäten, auch Herrenstoffe, zum Teil mit Fels besetzt, ganz gefüttert

19⁷⁵ 29⁷⁵ 39⁷⁵

Eleg. Mäntel

nach letzten Modellen, zum Teil mit reiner Seide gefüttert, gute Qualitäten

49⁵⁰ 59⁰⁰

Morgenröcke

aus guten Stoffen

1⁷⁵ 2⁹⁰ 4⁹⁰ 6⁹⁰

HERMANN

DER GROSSTE WARENHAUSKONZERN EUROPAS IM EIGENBESITZ

ABERJETZT

DAMEN-BLUSEN

- Blusen feiner Wischestoff, zum Durchknöpfen, ohne Aermel..... Stück 2.45
 - Blusen aus gutem Trikot-Charmeuse, ohne Aermel, in vielen Farben..... Stück 2.95
 - Aermellose Rips-Westen moderne Form..... Stück 4.90
 - Blusen Chinetta, mit langen Aermeln, zum Durchknöpfen..... Stück 6.75
 - Blusen Crêpe Marocain (Kunstseide), elegante Jasbotform, mit 1/4 Aermeln..... Stück 9.75
- Blusen Chinetta, mit 1/4 Aermeln, in modernen Pastellfarben..... Stück 5.90

WOLLWAREN

- Damen-Pullover Blusenform, aus guter Kunstseide, ohne Aermel, Stück 1.95
 - Damen-Pullover reine Wolle, ohne Aermel, moderne Pastellfarben, Stück 2.95
 - Sportpullover für Damen und Herren, moderne Melangen, reine Wolle..... Stück 3.90
 - Bouclé-Pullover ohne Aermel, in vielen Farben..... Stück 4.90
 - Damen-Pullover reine Wolle, mit 1/4 Aermeln, in eleganten Ausführungen .. Stück 4.90
- Bouclé-Pullover ohne Aermel, moderner Westeneinsatz..... Stück 5.90

KINDER-KLEIDUNG

- Kinder-Kleider aus farbigem Panama, mit weissem Bubikragen, Länge 40-60 cm..... Stück 1.85
- Mädchen-Kleider aus weissem Panama, in flotter Sportform, Länge 60-85 cm..... Stück 1.95
- Mädchen-Kleider aus Indanthrenfarbigen Stoffen, nett verarbeitet, Länge 60-85 cm, Stück 2.95
- Knaben-Sporthosen aus gutem blauen Satin, für ca. 5 Jahre..... Stück 1.75
Jede weitere Größe 0.15 mehr.
- Knaben-Sporthemden aus weissem Panama, für ca. 2 Jahre..... Stück 0.98
Jede weitere Größe 0.20 mehr.

- Rollblusen für Knaben und Mädchen, aus farbigem Waschpopeline, für ca. 2 Jahre, Stück 1.90
Jede weitere Größe 0.30 mehr.

TASCHENTÜCHER

- Taschentücher für Damen, weiss, mit eingewebter Bordüre, ca. 30 cm gross..... Stück 0.12
- Taschentücher für Herren, schwere Linnqualität, weiss, bunt, Indanthrenfarbig, ca. 43 cm gross..... Stück 0.14
- Taschentücher für Damen, weisse Batist mit Hohlraum und eingewebten Kordelstreifen, ca. 26 cm gross..... Stück 0.24
- Taschentücher für Herren, reine Makokqualität, weisser Fond, mit farbiger Kante, auch farbig kariert, ca. 41 cm gross, Stück 0.25
- Taschentücher für Herren, guter Makobatist, m. Hohlraum, z. T. mit Indanthrenfarbigem Saum..... Stück 0.39

- Damen-Taschentücher weiss mit Hohlraum, weiss od. farb. bestickte Ecke, m. Spitzen umhäkelt, Schweizer Arbeit, ca. 31 cm gross, St. 0.26

GARDINEN

- Gittertüll zur Selbstanfertigung von Vorhängen, arabfarbig..... Quadratmeter 0.58
- Schwedenstreifen feine Farben, ca. 130 cm breit Meter 1.25, ca. 80 cm breit Meter 0.75
- Gitterstoff-Halbstore Meterware mit Fransen, ca. 105 cm hoch..... Meter 0.88
- Jacquard-Rips für Dekorationen, ca. 80 cm breit..... Meter 1.28
- Jacquard-Rips für Dekorationen, in vielen Farben, schwere Qualität, 120 cm breit..... Meter 2.90

- Garnierte Damen-Hüte Hanfborde, auch in hellen Farben..... Stück 1.75, **1.25**

- Damen-Strohhüte Glocken u. Canotiers, nur helle Farben, Motletstroh..... Stück **1.95**

- Garnierte Damen-Hüte Split, Glocken und Canotiers, nur helle Farben, Stück **2.95**

- Garnierte Damen-Hüte Florina, speziell weiss, Stück **2.95**

- Garnierte Florentinerhüte hübsche Glocken u. Canotiers, Stück **3.50**

- Eleg. Trotteurs, Glocken u. Canotiers feines Motletstrob, nur in hellen Farben..... Stück **3.90**

- Fesche Damen-Hüte Paper-Stoff, nur weiss, Stück **4.90**

- Weisse Damen-Hüte italienische Stuppen, sehr feinh..... Stück **5.50**

- Der moderne Kopfstrumpf Wolle..... Stück **1.45**

- Moderne Filzhüte Glocken und Canotiers vorwiegend in Weiss, St. **3.90**

LEINENWAREN

- Küchenhandtücher Reineleinen, gutes Dreilgewebe, ca. 46/100, abgepasst, ges. u. geb. Stück 0.42
- Küchenhandtücher Halbleinen, schwere Gebrauchsqualität, weiss mit roten Bordüren, ca. 48/100 cm, abgepasst, gestümt und gebändert... Stück 0.58
- Wischtücher Halbleinen, Eismuster, farbig kariert, ca. 58/98 cm, gestümt und gebändert..... Stück 0.28

- Mitteldecken hübsche Blumenmuster, Indanthrenfarbig, z. T. mit kleinen Schönheitsfehlern, ca. 80/90 cm..... Stück von **0.56 an**

- Künstlerdecken aparte Dekora, wasch- und lichtecht, ca. 125/125 cm..... Stück 1.85 ca. 125/150 2.25
- Crêpe-Decken weiss oder modelfarb. Fond, mit geschmackvollen mehrfarbigen Fantasieentwürfen, ca. 130/160 cm..... Stück 3.65
- Kaffeedecken vollweiss gebleichtes Damastmuster, m. Indanthrenfarb. Bordüren, ca. 145/145, Stück 2.75

- Bauerndecken leinenartiger Charakter, Karomuster, ca. 100/100 cm..... Stück **0.65**

- Tischdecken mittelfarb. Jacquardgewebe, in verschiedenen Farbstellungen, ca. 120/150 cm..... Stück 2.95
- Tischdecken leinenglanzartiges Gewebe, wasch-, licht- und luftecht, ca. 130/130 cm, Stück 1.65 ca. 130/160 1.95
- Tischdecken Kunstseide, für Herren- u. Wohnzimmer, geläufiges Jacquard-Design, ca. 130/160 cm..... Stück 4.65

BETTWASCHE

- Kopfkissenbezüge Wäschestoff, Stück 0.75 Linnen, Stück 0.85, 1.15, 1.45
- Deckbettbezüge Wäschestoff, Stück 2.25 Linnen, Stück 2.65, 3.75, 4.75
- Streifsatin-Garnituren 1 Deckbett, 2 Kissen..... Stück 10.50, 8.25, 5.90
- Damastgarnituren 1 Deckbett, 2 Kissen..... Stück 15.50, 12.50, 8.75

- Schlafdecken kamelfarbig mit braun, mit Kante..... Stück 1.35 2.25

- Betttücher Dowla, ca. 130/210, Stück 1.85 Handtuch, ca. 140/210, Stück 1.95 Dowla, ca. 140/210, Stück 2.45
- ca. 150/220, Stück 2.85, 3.75 ca. 160/250, Stück 4.50, 5.25
- Kopfkissenbezüge mit Kloppeleinsatz oder Languetten..... Stück 0.85
- Kopfkissenbezüge gestickt, mit Hohlraum..... Stück 0.95
- Kopfkissenbezüge Linnen, gestickt, mit Hohlraum..... Stück 1.45 Ueberlaken hierzu passend Stück 4.50
- Kopfkissenbezüge Linnen, mit handgezogenem Hohlraum, Stück 1.75 Ueberlaken hierzu passend Stück 6.25

- Reisedecken Plaidkaros..... Stück 2.75

TEPPICHE · DECKEN

- Steppdecken Satin mit Kunstseide, viele Farben, 150X200 cm, Stück 15.75
- Diwanddecken Wollmohr, grosse Musterauswahl..... Stück 27.50
- Bouclé-Teppiche reines Haargarn, Künstlerdesigns, Größe ca. 250/350 cm Stück 39.00, ca. 200/280 cm..... Stück 29.00
- Velvet-Teppiche solide Qualität, Größe ca. 250/350 cm, Stück 87.00, ca. 200/300 cm..... Stück 58.00
- Wollplüsch-Teppiche solide Kammgarnware, unsere Hausmarke, Größe ca. 250/350 cm Stück 135.00, ca. 200/300 cm..... Stück 90.00

HERMANN TIETZ

ABERJETZT

DAMEN-WASCHE

Taghemden mit Stickerel garniert, Stück	0.50	reich garniert Stück	0.95
Taghemden guter Batist, mit Handhohlsäumen, Stück	1.75		
Nachthemden elegant ausgestattet, Stück	1.35		
Damen-Schlafanzüge			
farbiger Batist, Stück	1.95		
Schlafanzüge vorn zum Schliessen, mit farbigem Besatz, Stück	2.95		
Schlafanzüge spart gepuselt, Stück	3.90		
Schlafanzüge Popeline, sehr elegant, Stück	5.90		
Batist-Hemdhosens farbig, mit Spitzen, Stück	1.65		
Hemdhosens gute Waschkunstseide, mit Handarbeit, Stück	4.90		
Milanese-Schlüpfer, Stück	1.95		
Kunstseid. Unterkleider mit eleganter Spitze, Stück	1.95		
Unterkleider Kunstseide, eleg. garniert, Stück	2.95	gesticktes Motiv, Stück	3.90

BADEWASCHE

Badetrikots für Damen, hübsche Muster, Stück	0.95		
Badetrikots gute Qualität, mit apertem Muster, Stück	1.95		
Badetrikots gestrickt, reine Wolle, unifarbige, Stück	2.95		
Badelaken			
farbig gemustert, ca. 120/160 cm, Stück	2.95		
Bademäntel gute Stoffe, kleine Damen, Größen, Stück	4.90	für Herren, weite Form, Stück	7.90
Bademäntel elegante Muster, schwere Frottiertoffe, Stück	9.75		
Frottierhandtücher gute Qualität, ca. 45/100 cm, Stück	0.68		
Frottierhandtücher mit farbiger Bordüre, ca. 55/110 cm, Stück	0.95		
Frottierhandtücher			
extra schwer, ca. 60/120 cm, Stück	1.35		
Frottierstoffe moderne Muster, in guter Qualität, Meter	2.65		
Frottierstoffe extra schwer, sehr schöne Muster, Meter	3.90		

KORSETTE

Sportgürtel guter Jacquard, Stück	0.95	kunstseidener Atlas, gefüttert, Stück	1.95
Hüfthalter sehr gute Passform, Stück	1.95		
Hüfthalter lange Form, guter Broché, Stück	3.90		
Corselets guter Site, Stück	1.95	sehr elegante Form, seitlich zum Haken, Stück	2.75
Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern, Stück	0.45		
Strumpfhaltergürtel kunstseidener Atlas, gefüttert, mit 4 Haltern, Stück	0.95		
Büstenhalter feiner Trikot, Stück	0.50	Milanese, Stück	0.95

Damen-Strümpfe **0.47**
gute Baumwolle Paar

Damen-Strümpfe Kunstseide oder Herren-Socken **0.57**
neue Jacquardmuster, kräftige Baumwolle Paar

Damen-Strümpfe Seidenfior oder Zweifach-Mako, oder Herren-Socken Fior-Kunstseide Paar **0.77**

Damen-Strümpfe **0.88**
Seidenfior, feinnaseig, od. Fil d'écosse, vorzüglicher Strumpf, od. Waschkunstseide, Spitzhochferse, gut verstärkt Paar

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, nur Modelfarben, oder künstliche Waschseide, plattiert, oder Herren-Socken Fior-Kunstseide, geschmackvolle Muster Paar **1.25**

Damen-Strümpfe **1.55**
künstliche Waschseide, feinfädig und weich Paar

Damen-Strümpfe **1.85**
Bemberg, künstliche Waschseide, hochwertige Qualität, dauerhaft im Tragen, oder reine Naturseide Paar

Herren-Socken **0.37**
modern gemustert Paar

Herren-Socken **0.88**
Fior-Kunstseide, elegante Muster Paar

Sportstrümpfe für Herren, reine Wolle, oder Herren-Strümpfe **1.45**
1/4 lang, mit Gummiband, Fior u. Kunstseide gemustert, Paar

TRIKOTAGEN

Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako, gute Qualität, moderne Farben, Stück	0.95
Damen-Schlüpfer Kunstseide, modernes Farbsortiment, Stück	0.95
Damen-Schlüpfer Kunstseide, feinnaseigige Qualität, Stück	1.45
Damen-Schlüpfer Kunstseide, Charmeuse, neue Farben, Stück	1.65
Damen-Schlüpfer Kunstseide, Milanese, gute Qualität, Stück	2.95
Damen-Prinzessröcke Kunstseide, feinnaseigige Qualität, moderne Farben, Stück	1.95

Damen-Prinzessröcke 2.65
Kunstseide, moderne Motiv-Garnierung Stück

Damen-Prinzessröcke Kunstseide, Charmeuse, moderne Motiv-Garnierung, Stück	3.90
Herren-Netzjacken 1/2 Aermel, verstärkte Schulter, Stück	0.95
Herren-Jacken halb offen, 3/4, oder 1/2 Aermel, Mako-Imit., vorzügliche Qualität, Stück	1.25
Herren-Hosens lang, Mako-Imit., gute Qualität, Stück	1.45
Herren-Hemden Vorderschluss, Doppelbrust, Mako-Imit., Stück	1.95
Herren-Jacken 1/2 oder 3/4 Aermel, weiss, poröse, gute Qualität, Stück	1.95
Herren-Hosens Knieforn, mit Baum, gute Qualität, poröse, Stück	1.95
Herren-Hosens lang, vorzügliche Qualität, poröse, Stück	1.95

Herren-Hemdhosens 2.95
vorzügliche Qualität, poröse, Stück

Herren-Jacken echt ägyptisch Mako, 1/2 oder 3/4 Aermel, Stück	1.65
Herren-Hosens echt ägyptisch Mako, lang, Stück	1.95
Herren-Hemden echt ägyptisch Mako, Vorderschluss, Doppelbrust, Stück	2.45
Herren-Trikotoberhemden mit modernen Einsätzen, Stück	1.65

Herren-Garnituren 2.95
Jacke und Hemd, Stück 3.90

Herren-Kniehosens Sportform, mit Gummi, echt ägyptisch Mako, Stück	0.95
Kinder-Schlüpfer Gr. 40-50 Gr. 80-85 Kunstseide, feinnaseigige Qualität, modernes Farbsortiment, Stück	0.75 0.50
Kinder-Hemdhosens ohne oder mit 1/2 Aermel, feinnaseigig, Baumwollequalität, Stück	1.15 0.85
Reformanzug für Kinder, echt ägyptisch Mako, viele Farben, Stück	1.25 0.95

WEISSWAREN

Kleiderkragen Crêpe Georgette, bestickt, Stück	0.50
Plastrons Crêpe marocain, mit Valenciennespitze garniert, Stück	0.95
Passenkragen mit Bälchen, Crêpe Georgette, mit Spachtel Spitze garniert, Stück	0.95
Kleiderpassen Crêpe Georgette, mit doppelt besticktem Kragen, Stück	1.45
Spitzenplastrons aus sparter Valenciennespitze, Stück	1.95

HERMANN TIETZ

ABERJETZT

SEIDENSTOFFE UND KUNSTSEIDEN

Foulardseide höchste Muster.....Meter	1.85
Façonné Kunstseide mit Seide, bedruckt, vornehme Dessins.....Meter	1.95
Douppion reine Seide, viele Farben, für Sommerkleider.....Meter	2.45
Douppion reine Seide, kleine Muster auf hellem Grund.....Meter	2.85
Crêpe de Chine reine Seide, aparte Druckmuster.....Meter	2.90
Crêpe Chiffon reine Seide, feine Muster für das Hochsommerkleid.....Meter	2.90
Toile reine Seide, schwere Kleider- und Wäschequalität.....Meter	2.75
Crêpe Georgette Kunstseide, moderne Muster.....Meter	3.50
Crêpe marocain reine Seide, besonders schwere Kleiderqualität, viele Farben, Mit.....Meter	3.85
Honan asiatische Qualität, weis, naturfarbig und viele moderne Farben.....Meter	3.25

BAUMWOLLSTOFFE

Musseline Baumwolle, in schönen Mustern.....Meter	0.38
Waschkunstseide neue Druckmuster.....Meter	0.45
Voile in schönen Mustern, doppelfreit, grosse Auswahl, Meter	0.78
Oberhemdenstoff gute Qualität, viele Streifen, moderne Muster, Meter	0.88
Vollvoile doppelfreit, moderne Muster.....Meter	0.95
Bemberg Kunstseide, gute Qualität in neuer Ausmusterung.....Meter	1.75
Kunstseiden-Voile hellfarbige, schöne Muster.....Meter	1.85
Bemberg Kunstseide, bedruckt, doppelfreit, hochwertige Qualität, reichhaltiges Farbsortiment.....Meter	1.95
Marocain reine Kunstseide, gute Kleiderware, grosses Farbsortiment.....Meter	2.45
Marocain bedruckt, gute Qualität, in grosser Ausmusterung.....Meter	2.90

KLEIDERSTOFFE

Wollmusseline bedruckt, moderne Ausmusterung.....Meter	0.88
Tweed für das feine Sportkleid.....Meter	0.95
Sportkleiderstoff pastellfarbig.....Meter	1.25
Crêpe Caid reine Wolle, doppelfreit, in vielen Farben.....Meter	1.85
Woll-Romain doppelfreit, das neueste Gewebe, moderne Farben.....Meter	2.35
Georgette mit Effekten.....Meter	2.45
Woll-Georgette für Kleider u. Complots, in vielen mod. Farben, Meter	2.85
Schotten moderne Stellungen, doppelfreit.....Meter	2.90
Georgette-Fantasie ca. 180 cm, für Kleider und Complots.....Meter	3.75
Flamingo Wolle mit Kunstseide, hochwertige Qualität, schwarz und marine und viele andere Farben, Meter	3.90

Reste u. Abschnitte enorm billig!

SCHUHWAREN

Opanken für Damen, der beliebte Sommerschuh.....Paar	6.90
Damen-Spangenschuhe feinfarbig, mit Trotteur- und Louis-Absatz.....Paar	6.45
Damen-Spangenschuhe feinfarbig, aus echtem Chav.-Led., Trotteur- u. Louis-Abs. „Hertie-Rekord“, Paar	8.75
Herren-Halbschuhe braun Bezealf, Original Goodyear-Weit.....Paar	8.65
Kinder-Schnürschuhe braun, ohne Kappe, Sportmodell, 27/30, Paar	4.85 <small>5.65</small>
Leder-Reisehausschuhe für Damen.....Paar	1.90

WÄSCHESTOFFE

Rein Mako-Batist für reine Leibwäsche, ca. 80 cm breit.....Meter	0.45
Louisianatuch Klassenbreite Deckbestbreite lafenartiges Gewebe.....Meter	0.32 0.50
Dimiti Klassenbreite Deckbestbreite in vielen Streifen.....Meter	0.48 0.72
Lakenstoffe vollweiss gebleicht, ca. 140 cm breit, kräftige Qualität.....Meter	0.85
Rohnessel gute Gebrauchsware, ca. 140 cm breit, Meter	0.42

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe feinstes Leder, mit Wechselriem, 2 Druckknöpfe, gute Qualität.....Paar	0.88
Damen-Handschuhe Kunstseide, Schlupfform.....Paar	0.88
Damen-Handschuhe Kunstseide, mit Manschetten, Milaneser.....Paar	1.45
Damen-Handschuhe waschbar mit Wasser und Seife, 2 Perlmutterknöpfe, Paar	2.75
Damen-Handschuhe Gips geätzt, 2 Druckknöpfe.....Paar	2.75
Herren-Handschuhe Kappa-Stepper, 1 Druckknopf.....Paar	3.45

HERREN-ARTIKEL

Nachthemden mit Kragen oder halstief, Stück	2.75	Bialefelder Fabrikat, St.	3.85
Moderne Oberhemden durchgehend, mit 1 Kragen.....Stück	2.65		
Sporthemden mit festem Kragen, Stück	2.90	mit festem Kragen u. Krawatte, Stück	3.90
Panama-Schillerhemden weiss.....Stück	2.90		
Popeline-Oberhemden durchgehend, gefütterte Brust.....Stück	3.50		
Herrenkragen Stehmielegkragen, Mako 4 fach, moderne Formen, Halbstoffe Kragen, moderne Formen.....Stück	0.38		
Popeline-Sporthemden einfarbig, mit festem Kragen.....Stück	4.90		
Schlafanzüge elegant verarbeitet.....Stück	4.90		
Selbstbinder reine Seide.....Stück	1.45, 0.88	sch. reine Seide, St.	2.90
Wollhüte in neuen Formen und Farben.....Stück	2.75		
Haarhüte in neuen Formen und Farben.....Stück	4.90		
Damen-Schirme Kunstseide, durchgestreift, Stück	2.90	Kunstseide, durchgestreift, St.	3.90

SCHÜRZEN

Gummiplattenschürzen für Damen.....Stück	0.48
Jumperschürzen für Damen Indanthren.....Stück	0.95
Jumperschürzen für Damen Water.....Stück	1.15
Damen-Wickelkittel Zephir, mit Blende.....Stück	1.65
Damen-Wickelkittel Indanthren.....Stück	2.25
Garten- und Hauskleider in verschiedenen Ausführungen.....Stück	2.95

HANDARBEITEN

Wochenendschürzen auf Platte vorgezeichnet.....Stück	0.48
Kissenplatten vorgezeichnet auf weiss Halbleinen.....Stück	0.78
Spitzenmittendecken ca. 80x80 cm.....Stück	0.85
Kommodendecken Spitzen.....Stück	0.90
Nesselkleider vorgezeichnet, fertig geätzt.....Stück	1.90
Spitzentischdecken ca. 150x180 cm, oder rund 180 cm Ø.....Stück	2.10
Hohlsaumtischdecken vorgezeichnet, ca. 150x180 cm.....Stück	2.90

HERREN-KLEIDUNG

Nur Leipziger Strasse, Alexanderplatz, Frankfurter Allee, Wilmersdorfer Strasse und Chausseestrasse

Anzüge aus schönen kammerartigen Stoffen, ganz auf Kunstseide.....Stück	23.50
Anzüge poröse Freskostoffe, moderne grane Muster, ganz auf Kunstseide.....Stück	39.50
Sportanzüge 2teilig, schöne, feste Strickware, gefüttert und gut verarbeitet.....Stück	21.50
Knickerbocker tadelloser Sitz, moderne Dessins und haltbare Qualität.....Stück	4.75
Sporthosen für Strasse und Strand, uni, grau, mode und schöne Streifen.....Stück	8.25
Gummimäntel der richtige Schutz gegen Regen, gute Körperware in modernen Farben.....Stück	8.50
Trenchcoats blau und farbig, Lederknöpfe und Lederschulter.....Stück	9.75

BERUFSKLEIDUNG

In allen Häusern

Malerkittel aus festem Nessel.....Stück	2.65
Staubmäntel viele Farben.....Stück	3.75
Aerztemäntel aus weissem Körper.....Stück	4.75
Monteuranzüge guter Dreß.....Stück	4.90

HERMANN TIETZ

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Parteilinien für diese Rubrik sind ...

Parteilinien und Genossen!

- 1. Kreis, Vorantrieb! Bildungsausschuss! ...

Heute, Sonntag, 28. Juni:

- 6. Abt. Reichweite Beteiligung am ...

Morgen, Montag, 29. Juni:

- 1. Kreis, Gemeindefreie ...

Dienstag, 30. Juni:

- 2. Kreis, Sitzung des ...

Mittwoch, 1. Juli:

- 1. Kreis, Kreismitgliederversammlung ...

Donnerstag, 2. Juli:

- 1. Kreis, Gewerkschaften ...

Frauenveranstaltungen:

- 4. Kreis, Der ...

Funktionärinnen-Versammlung

am Montag, dem 29. Juni 1931, 19 1/2 Uhr, in den ...

- 1. Die Stellungnahme ...

Mitgliedsbuch und Funktionärkarte ...

Die Kreisleiterinnen werden gebeten ...

Bezirksauschuss für sozialistische Bildungsarbeit.

Montag, 18. Juni, Sitzung ...

Sozialistische Studentenschaft Berlin.

Wir zeigen unseren ...

Bereinigung sozialdemokratischer Juristen.

Mittwoch, 1. Juli, 20 Uhr ...

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und ...

Abrechnung des ...

Arbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde Groß-Berlin.

Kreisleiterinnen ...

Kreis Rixdorf.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Kreuzberg.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Charlottenburg.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Prenzlauer Berg.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Köpenick.

Dienstag, 19. Juni ...

Kreis Neukölln.

Dienstag, 19. Juni ...

Kreis Tempelhof.

Dienstag, 19. Juni ...

Kreis Tiergarten.

Dienstag, 19. Juni ...

Kreis Mitte.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Prenzlauer Berg.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Prenzlauer Berg.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Prenzlauer Berg.

Montag, 18. Juni ...

Kreis Wedding, Montag ...

Kreis Prenzlauer Berg, Dienstag ...

Kreis Prenzlauer Berg, Dienstag ...

Kreis Prenzlauer Berg, Dienstag ...

Kreis Prenzlauer Berg, Dienstag ...

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

3. Abt. Die ...

34. Abt. ...

Allgemeine Wetterlage.



Luch am Sonnabend wurde das Wetter ...

Ueber Deutschland wandert der hohe Druck ...

Wetterausichten für Berlin. Noch vorwiegend ...

Zucker nährt — und ist billig!

Advertisement for 'Billige Anschaffungs-Tage' (Cheap Acquisition Days) from June 29 to July 7, featuring various clothing items like bath suits, beach suits, and coats with prices.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
 Geschäftsstelle: Berlin S. 14, Schaffhausstr. 37-38, Tel. 2. Etz
 Montag, 29. Juni, Friedrichshagen (Jugendbanner), 10 Uhr Pflicht-
 heimabend im Jugendheim Franzstr. Allee 207 (Ebert-Kammer).
 Referat: Forder: Weiterentwicklung und Jugendbanner. Tempelhof (Dissoziieren).
 10 1/2 Uhr Mitteln-Sportplatz. Vollständiges Komitee an den Pflichtabenden.
 Sonntag (Dissoziieren). Komitee sämtlicher Kameraden in gewohnter Turnhalle.
 Sonntag in Hüll. Kranzführer in Bundeskleidung. Alle Kameraden, die an

der Theatervorführung zur Befreiungstagsfeier teilnehmen, müssen um 10 Uhr
 erscheinen. Charlottenburg, Kameradentag: Dienstag, 30. Juni, Kameradentag-
 versammlung bei Schönbach, Königin-Elisabeth-Str. 6. Referent: Kamerad Dr. Spay-
 bach: Neue Aufgaben des Reichsbanners. Reußstr. 10 (Dissoziieren). Um
 24. Juni, 17 Uhr, Krematorium Gerichtstraße. Alle Kameraden, die
 es ermöglichen können, beteiligen sich hieran. Treffpunkt 15 1/2 Uhr bei Schöber,
 Eichenstr. 12. — Dienstag, 29. Juni, Reußstr. 10, Kameradentag: 10 Uhr,
 Mitteilungsversammlung nicht bei Weisheit, sondern bei Käfer, Karlsarten-
 straße 42a, Büchmannstraße. Bismarck (Dissoziieren). Die für Montag an-
 geforderte Werbung fällt aus. Die Werbung findet dafür Dienstag, 30. Juni, Ratt-
 Eichenstr. 3, Kameradentag: 10 Uhr Kameradentagerversammlung bei Käfer.

Steinmeyer, 24. Referent: Kamerad Kommandeur. Franzosen Weg, Jung-
 bannern 19 1/2 Uhr Treffpunkt Hochbahnhof Dangiger Straße zum Besuch des
 Reichsbanner-Jugend-Präsidenten im Vorverkauf. — Mittwoch, 1. Juli,
 Kreuzberg, 20 Uhr Berglieberversammlungen. Zug II bei Strepp, Blumenstr. 78/79.
 Zug III bei Strahl, Bismarckstr. 11, Zug VII im Reichsbannerhof, Reichs-
 bürger Str. 147, Zug VIII bei Siebenkopf, Bismarckstr. 36.
 Bezirksverband der Arbeitslosen und Witwen. Geschäftsstelle: Berlin
 S. 17, Köpenicker Str. 49. Dienstag, 30. Juni, Köpenicker Str. 49, Köpenicker
 Str. 80, 17 Uhr. Referent: Röllgen. Freitag, 3. Juli, Köpenicker Str. 80,
 14 Uhr. Referent: Röllgen. Freitag, 3. Juli, Köpenicker Str. 80, 14 Uhr.
 Referent: Röllgen. Freitag, 3. Juli, Köpenicker Str. 80, 14 Uhr. Referent: Röllgen.

aufhorchen! - es lohnt!

Wir bringen aus unserem
Riesenslager Teppiche
 zu diesen **Extra-Preisen**
 zum Verkauf!

Wollplüsch-Teppiche
 reine Wolle ca. 75
 m. Handfranse 250 19.75
 erprobte Marke 260 29.50

Marken-Teppiche
 seit Jahrzehnten
 erprobt
 reine Wolle
 Persermuster
 ca. 170 250 43.-
 ca. 230 330 78.-
 ca. 300 410 138.-
 ca. 200 310 69.-
 ca. 250 360 94.-
 ca. 350 470 179.-
 ca. 400 620 278.-

Smyrna-Teppiche
 beste mechan.
 Qualitäten
 ca. 300 420 239.-

Tournay-Reste
 ca. 90 ca. 20
 160 u. 160
 mit Franse
 für Vorlagen
 und Brücken
 geeignet 7.50

Bettvorlagen
 Wollplüsch, schwere Qualität
 persisch gemustert ca. 55 90 3.10

Läuferstoff-Reste
 in allen Breiten u. Längen
 bedeutend unter Preis!

Bouclé-Jacquard-Teppiche
 moderne Muster. ca. 200 300 ca. 250 u. 350 zum Ausschuchen 38.-

Teppich Bursch
 Verkauf nur C2, Spandauer Straße 32

Kissen-Garnituren
 zweiteilig
 in danhnen
 Garnitur -95

Nur soweit Vorrat!
 Mengen-abbabe vorbehalten!
 Auf Wunsch Zahlungs-erleichterung

Ausnahmepreise für Ausnahmezeiten

Kleiderstoffe

- Waschmusseline** 70-90 cm breit, neueste Druckmuster 0.35
- Beiderwand** echtfarbig, neue moderne Streifen, für Wanderkleider Meter 0.65 0.48
- Wollmusseline** ca. 70-90 cm breit, apart bedruckt, in gr. Auswahl . Meter 1.65 1.35 0.95
- Voll-Voile** ca. 100 cm breit, moderne Druckmotive . Meter 1.95 1.45 0.95
- Kleider-Tweed** in neuen Stellungen . Meter 1.25 0.95
- Georgette-Nouveauté** ca. 130 cm breit, 1a Kleiderware, besonders preiswert Meter 4.90

Seidenstoffe

- Waschkunstseide** aparter Fouillard-Druck . Meter . . . 1.25 0.95 0.75 0.55 0.48
- Bastseide** naturl. reine Seide enorm billig . . . Meter 1.75 1.45 0.95
- Douppion** reine Seide, für das elegante Sportkleid in neuen Farben Meter 1.95
- Crépe Marocain** Kunstseide, ca. 100 cm breit, gute Kleiderware, in viel. Farben . Meter 2.75
- Faille-façonné** elegante Kleiderware, modern bedruckt Meter 2.95
- Kunstseid.-Marocain** die große Mode, ca. 100 cm breit, in neuesten Druckmustern. Meter 4.90 3.60

Leinenlager

- Echtfarbige Wäschebattiste** 90 cm breit in 5 Farben . Meter 0.48
- Kunstseiden-Tischdecke** weiß mit farbiger Kante . . . 110/150 1.95 110/110 1.45
- Inlett** garantiert federleicht 130 cm breit . Meter 2.70 1.85
- Linon-Bettbezüge** halbbare Qualität. 1.30x2.00 2.85
- Ueberliaken** aus guten Stoffen mit mehreren Hohlkämen 4.90, mit Langoste 3.75
- Tischtücher** vollweisse haltbare Qual. 1.30x2.20 2.85 130x160 1.85

Gardinen

- Abgepaßte Scheibenschleier** darunter in Qual. zum Ausschuchen Paar 0.95
- Tüllgarnituren, 3 teilig** darunter allererste Qualitäten bis 130 cm Scheitbreite Serie I Serie II Serie III 4.90 9.90 12.90
- Tüll, Halbstore** gewebt, solide Qualität 0.95

Dieser Verkauf bietet durch unsere gewaltige Einkaufsmacht mit mehr als 60 der prominentesten Waren- und Kaufhäuser unter äußerster Verbilligung der angebotenen Waren vielezeitige Kaufgelegenheiten allerersten Ranges und wird in bezug auf die sensationell billigen Preise Ihre kühnsten Erwartungen übertreffen. / Jeder Gegenstand - eine Überraschung!

Damen-Strohhüte
 Kappen u. Glocken, zum Ausschuchen, Stück nur 90, 175, 275

Hitz-Glocke mit modernem Schilf . . . 3.90

Fris-Canozier mit Band und Lockgarnitur, Handgezielt 6.50

Fesch-Büxchen aus kunstseidenem Marocain, in schönen Farben, mit modernem kl. Armeln, reicher Stäben-garnierung, offen und geschlossen zu tragen . . . 7.90

Preiswerte Blusen aus positiver Kunstseide, in schönen Pastellfarben, kernlos, mit Pulloveranschnitt u. Schließe, auf Gummiweg . Gr. 42-50 3.95

Fescher Damen-Mantel, hervorragende Diagonal-Qualität, tolle Verarbeitung, ganz gefüttert. (Bild oben) 14.75

Elegantes Sommerkleid, aus Bemberg-Georgette, Kunstseide, in aparter Blumenmuster, weißer Kragegarnitur, weitem Glockenrock. Größe 42-46 19.75

Entsüßendes Sommerkleid aus gemusterter Waschkunstseide in schönen Pastellfarben mit hübschen Jaborokragen, kleinen Armeln und Rock in gelegten Falten. Bild oben 9.75

Entsüßendes Backflach-Mantel, einfarbig, in sich gemastert, ganz gefüttert. Bild rechts 5.90

Nur soweit Vorrat Mengen-abbabe vorbehalten

Strumpfwaren

- Tennissocken** weiß für Damen 0.45
- Jacquard-Socken** große Musterauswahl, ischlerfrei . 0.45
- Jacquard-Socken** Flor mit Kunstseide, moderner Muster ischlerfrei 0.95
- Damenstrümpfe** echt Mako, II. Wahl 0.50
- Damenstrümpfe** künstliche Waschseide, zum Teil II. Wahl 0.95
- Damenstrümpfe** künstliche Waschseide, feinstmaschig, zum Teil II. Wahl 1.25

Trikotagen

- Trikot-Oberhemd** verschiedene Einsätze, ischlerfrei, billig 1.10
- Herrn-Unterhose** echt Mako, gute Qualität 1.45
- Herrn-Hemd** gute Mako-Qualität 1.95
- Damen-Schlüpfer** Kunstseide od. gute Baumwollware 0.95
- Damen-Hemdchen** oder Hemdhose, weiß 0.68
- Damen-Schlupf-Handschuhe** künstliche Waschseide, moderne Farben 0.75

Herrenartikel

- Oberhemd** aus gutem Perkal, zum Teil mit Krage 2.45
- Herrn nachthemd** in gediegener Ausführung . . . 2.75
- Schillerhemd** aus gutem Panama 3.50
- Kragen** halbleit, moderne Form 0.45
- Hosenträger** in Gummi, mit Gummibless oder Lederpaße 0.95
- Herrenhüt** gediegene Ausführung, moderner Flachrand 4.50, 2.95

Damenwäsche

- Trägerhemd** mit Stickereimotiv und Spitze . . 0.68
- Nachthemd** mit Bubikragen und armerier Weste 1.45
- Hemdchse** mit großem Stickereimotiv . . . 0.95
- Prinzeßrock** mit Stickerei und Klappelapitte . 1.75
- Unterkleid** aus Kunstseide mit breitem Spitzenband 1.45
- Dam. Pyjama** farbig Beist. mit andersfarbigem Kragen 2.45

Landhausgardinen 15
 einmaliges sensation. Angebot. Meter

- Im Erlösraum während des Verkaufs:
- Kinder-Gedeck**
 - 1 Tasse Schokolade od. 1 Flöschbrühe oder 1 Tasse Milch oder 1 Glas Apfelpurée und 1 P. Wiener Würstch. nach Wahl mit Sahnebeleg, Brötchen 0.25
 - 1 Glas Schüttelweins und 1 P. Wiener Würstch. m. Salat od. Thälbebeleg, Brötchen 0.25

H. Joseph & Co

Neukölln - Berlinerstr. 51-55

- Frottier-Handtücher**
 bekannt gute Qualität
 60/120 1.25 55/110 0.68 40/90 0.28
- Frottier-Stoffe**
 für Bademantel in großer Musterauswahl
 140 cm breit 4.80 3.50 150 cm breit 2.35
- Handarbeiten** vorgeschnitten
 Decken und Klissen sensationell billig
 4.90 2.95 1.45 0.95 0.75

Morgen, Montag, 29. Juni, 1934 Uhr:

SAJ Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin
 Einladungen für diese Abend nur an das Jugendsekretariat,
 Berlin SW 68, Lindenstraße 3

Abteilungsleiter! Rechnet sofort die Kampfpflichtkarten nach Verkauf ab.
 Neue werden ohne Abrechnung nicht ausgegeben.

AKST. Alle Mitglieder treffen sich heute im Stadion möglichst schon um
 11½ Uhr an der Pöbbeckstr.-Ecke zum Stammtisch.

Treffpunkte der Abteilungen zum „AKST“:

Ballen: 14 Uhr Bahnhof Weichenwerfer. — **Falkplatz:** 8 Uhr Bahnhof Schön-
 hausenallee. — **Rottbueffel-Lee:** 13 Uhr Rottbueffel-Lee. — **Reutbahn:** 13 Uhr
 Reuterplatz. — **Reutbahn IX:** 18½ Uhr Bahnhof Hermannstraße.

Herzbegeisterung: 10 Uhr Teufelsberg, Grunewald.

Maas: 11. Bahndammstr. 20. Politische Satire. — **Welles:** Genthiner Str. 17.
 Sozialismus und Kirche. — **Wespenplatz:** Sonnenburger Str. 20. Funktionär-
 verammlung. — **Wespenplatz:** Sonnenburger Str. 20. Jugend und
 Partei. — **Ballen:** Mandelstr. 2. Funktionärverammlung. — **Falkplatz:** 11.
 Sonnenburger Str. 20. Tagespolitische Abend. — **Rothbueffel-Lee:** 13.
 Reutbahnstr. 2. Kampf gegen die Kirche. — **Reutbahnstr. IX:** 18½.
 Reutbahnstr. 2. Schenkerstr. 1. Aufgaben der Sozialdemokratie in der Gegenwart. — **Frankfurter Allee:** Frankfurter
 Allee 20. Funktionärverammlung. — **Wespenplatz (N.F.):** Brommstr. 1.
 Novemberrevolution. — **Rottbueffel-Lee:** 13. Genossen, die den Himmel beluden,
 treffen sich 19 Uhr Rottbueffel-Lee. — **Schönberg III:** Hauptstr. 15. Funktionär-
 Sitzung. — **Wespenplatz:** 11. Funktionärverammlung. — **Reutbahn:** 13.
 Treffpunkt zur Funktionärverammlung 19½ Uhr Reuterplatz. — **Rapierstr. (N.F.):**
 Gellener Str. 5. Politische Monatsbilanz. — **Hermannstr.:** Neuhofstr. 11.
 Funktionärverammlung.

Herzbegeisterung: Tambourkapelle. Ueben aller Spielzeuge Geogr. 84.
 Instrumente und Wehrübungen mitbringen.

Herzbegeisterung: 19 Uhr Herdr. 11. Zusammenkunft der Gemein-
 schaftskomitee.

Herzbegeisterung: Funktionärverammlung Rantze Straße.

Sommerversand im Kaufhaus N. Israel: In allen Abteilungen
 des Hauses werden durch günstigen Einkauf wieder einmal für
 jedermann gute und vor allem billige Waren angeboten. Preis-
 Senktion weiterfern mit N. I.-Qualitäten.

Sarrasani vor dem Abschied: Am kommenden Dienstag findet das
 Berliner Sarrasani-Galaspield mit 2 letzten Vorstellungen seinen Abschluss,
 da es jetzt endgültig nach dem Weiten in ins Ausland geht. Es ist be-
 sonders nochmals darauf hingewiesen, daß täglich 2 Vorstellungen, um
 3 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends stattfinden. Eine besondere Lieber-
 schenkung bereitet die Sarrasani-Kapellen am Freitag den Anfaßen des
 Reichswehrkrankenhauses durch ein großes Wallkonzert, das um die
 Mittagszeit stattfinden und für das die Krankenhausverwaltung herzlich im
 Namen der Kranken dankt.

PREUSSENGOLD

EDEL-CIGARETTE PACKUNG 50 St.

Schon für 20
 Sparmarken
 eine gleichartige
 Packung **Gratis**
 Jede Packung enthält
 eine Sparmarke

GUTMANN'S
Sonder
ANGEBOTE

29. Juni
 bis
 4. Juli

Warum Etage?
 Kleinere Miete — kleinere Spesen
 — daher erstklassige Qualitäten —
 Neuheiten **viel billiger!**

kunstseiden Marocain neue Muster, 1a Qualitäten ca. 98 cm breit	1.90
Crope Satin reine Seide; schwarz, marine und moderne Farben, ca. 98 cm breit	2.45
reinselden Crope de Chine bedruckt, neue aparte Dessins, ca. 98 cm breit	2.75

Gutmann's **ETAGE**
 Leipziger Str. 82 — gegenüber Tietz

100 Stunden Sommerpreise

100 Stunden oder 10 Tage dauert diese traditionelle SCHUHHOF-Veranstaltung. Unsere Sommerpreise stellen wiederum typische SCHUHHOF-Leistungen dar und geben jedem die Möglichkeit, sich mit geringen Mitteln neue Schuhe für die Ferien anzuschaffen. Kommen Sie zu uns. Sie werden erneut unsere sprichwörtliche Leistungsfähigkeit feststellen.

Melange mit neubraun, Kinderschuhschuh 27/30	5.80
Karamell mit haselnuss, bequemer Trolleurabsatz	6.20
Noisette mit elfenbein, besonders feinnarbiges Chevreaux	9.20
Kastanienbraun Halbschuh, besonders haltbare Qualität	10.60

MAN SCHREIBT HEUTE AUF OLYMPIA!

Industrie, Handel und Behörden

kennen und schätzen die Vorzüge unserer

Olympia

SCHREIBMASCHINEN
 und
 BUCHUNGSMASCHINEN
 mit „SALDOMAT“

Erleichterte Zahlungsbedingungen Schreibmaschinen mietweise

Europa Schreibmaschinen A. G.

Verkaufsbüros:

Berlin N 24 Friedrichstr. 110-112, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90, Dresden, Neustädter Markt 11, Düsseldorf, Oststr. 51, Erlurt, Mainzerhofplatz 13, Frankfurt/M., Friedensstr. 2, Hamburg, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31, Hannover, Am Schiffgraben 15, Köln, Weißenburgstr. 78, Leipzig C 1, Augustusplatz 7, Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 11, Mannheim N. 7.5, München, Farbengraben 1, Nürnberg, Marienstorgaben 11, Stuttgart, Tübinger Str. 33, Köln, Hohenzollernring 45.

Berlin N 24 Friedrichstr. 110-112 (Hans der Yacht) Tel. 1 Sternnummer P. 2 Weidenbaum 5 42

Vertreterbesuch unverbindlich

SCHUHHOF

Versandabteilung 50%, Köpenickerstr. 71

Linkstr. 11, Wilmersdorferstr. 117, Turmstr. 45
 Müllersstr. 143a, Spandau, Breitestr. 22

Jetzt geht's los

mit Preisen, die Berlin überraschen

Toile-Kleider Reine Seide, in verschiedenen Ausführungen hübsche Streifen..... 12,00, 8,00, 6,00	5,00	Waschmusseline moderne Muster in reicher Auswahl, besondere Gelegenheit, Mtr..... Pf.	33	Bademäntel für Badische, moderne Form aus gutem Fräseinstoff..... M.	3,90	Sporthemden mit Kragen, einfarbig, unterfütterte Brust..... Sensationspreis M.	1,95
Voile-Kleider mit o. ohne Krümel, aparte garn gekaufte Druckmuster, enorm billig 12,00, 9,00 M.	6,00	Waschkunstseide moderne Schottenmuster, außergewöhnlich billiger Preis, Mtr..... Pf.	45	Bademäntel Rolle Formen, für Damen oder Herren M. 13,50, 9,85, 7,50, für Damen..... M.	4,90	Oberhemden m. Kragen, modern gestreifter Popeline, unterfütterte Brust, enorm preiswert..... M.	2,75
Doppion-Kleider frische Sport-Fassons, moderne Farben..... 15,00, 12,00, 9,00 M.	9,00	Trachtenstoffe für das prakt. Wochenend-Kleid, Mehrfarbendruck, licht- und waschecht Mtr. Pf.	48	Badetrikots mod. Modefarben, mit breiten römischen Streifen, feinfädige Qualität, Gr. 42-48	2,75	Sporthemden mit Kragen, aus pastellfarbig, Schotten-Popeline, bes. schöne Ausführungen..... M.	3,75
Complets aus Charmeuse in hellen Farben M. 9,00, aus Strickstoff, 3 heilig..... M.	6,00	Voll-Voile künstl. schöne Muster, besonders beachtenswerter Ausnahmepreis, Mtr. Pf.	75	Damenstrümpfe künstl. Waschseide oder Herrensocken, Fior mit Kunstseide, Paar..... Pf.	95	Damen-Hemdchsen farbiger Batist in reicher Ausführung mit Spitzen M. 3,50, 2,50, mit Strickerei und Hohlsaum..... M.	1,75
Sommerkleider und Complets aus hochwertig enl u. bedruckten Stoffen, wie Crêpe de Chine, Georgette M. 29,75, 24,00,	19,00	Wollmusseline der Modestoff, elegante, mod. Dessins, außergewöhnliche Gelegenheit, Mtr. Pf.	85	Mädchenkleider indianerfarbige Stoffe mit hübscher Garnierung, Größe 60-100 durchweg M.	1,90	Unterkleider Kunstseide, gute Qualität mit aparte Spitzenverzierung..... M. 3,90, 2,90,	1,95
Regenmäntel für Damen, frische karierte Gummimäntel in hellen und dunklen Farben bis Größe 50 ab..... M.	7,50	Bemberg-Voile ganz hervorragende Qualität, neueste diesjähr. Dessins, weit unter Preis, Mtr.	1,85	Knaben-Anzüge aus Waschkunstseide, niedliche Einknopfform, Gr. 0 (Steigerung 30 Pf.)..... M.	2,50	Damen-Nachthemden Charmeuse mit schöner Spitzenverzierung in verschiedenen aparte Ausführungen	4,95
Frauenmäntel nur strapazierfähige Qualitäten bis Gr. 52 M. 39,75, 29,75, 25,75,	19,75	Lyonette Bemberg Crêpe de Chine, eleganteste Kleiderware in den schönsten Pastellfarben und Druckmustern, ca. 100 cm br. Mtr. M.	1,95	Sportkleider für Badische, aus Trikotstoff od. Panama, weiß u. in Pastellfarben, Gr. 90-100 M.	3,90	Sport-Halbschuhe f. Herren, in braun, Original Good-Walt, moderne, bequeme Form..... M.	7,90
Damenmäntel im Modell-Genre, viele aparte Form und Stoffarten mit und ohne Pelz M. 79,00, 69,00, 59,00, 49,00, 35,00	25,75	Crêpe Georgette Druck vorwiegend bunter Bemberg-Material, herrliche neue Muster, ca. 100 cm breit, enorm billig, Mtr..... M.	3,90	Trenchcoats der praktische Reismantel, für Mädchen oder Knaben von 6-10 Jahren M. 7,50, von 2-5 Jahren..... M.	5,00	Spangenschuhe für Mädchen, feinfarbig Leder in diversen Kombinationen, Größe 31-35 M. 4,75, Größe 27-30..... M.	3,75

und wenn Sie die Qualitäten prüfen, werden Sie staunen

KARSTADT

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ • DER KARSTADT-BAHNHOF

Sacco-Anzüge 24,00, Strandhosen 9,50, Herren-Sportanzüge 29,50

Kleine Anzeigen

wirkungsvoll und billig

Verkäufe
Kopierbücher, Berlin, seit 48 Jahren, nur Originaldrucke 150, Radfahrerversicherung ohne Aufschlag, Spezialtaschen folgen.

Spezialzimmer
100,-, 200,-, 300,-, 400,-, 500,-, 600,-, 700,-, 800,-, 900,-, 1000,-, 1100,-, 1200,-, 1300,-, 1400,-, 1500,-, 1600,-, 1700,-, 1800,-, 1900,-, 2000,-, 2100,-, 2200,-, 2300,-, 2400,-, 2500,-, 2600,-, 2700,-, 2800,-, 2900,-, 3000,-, 3100,-, 3200,-, 3300,-, 3400,-, 3500,-, 3600,-, 3700,-, 3800,-, 3900,-, 4000,-, 4100,-, 4200,-, 4300,-, 4400,-, 4500,-, 4600,-, 4700,-, 4800,-, 4900,-, 5000,-, 5100,-, 5200,-, 5300,-, 5400,-, 5500,-, 5600,-, 5700,-, 5800,-, 5900,-, 6000,-, 6100,-, 6200,-, 6300,-, 6400,-, 6500,-, 6600,-, 6700,-, 6800,-, 6900,-, 7000,-, 7100,-, 7200,-, 7300,-, 7400,-, 7500,-, 7600,-, 7700,-, 7800,-, 7900,-, 8000,-, 8100,-, 8200,-, 8300,-, 8400,-, 8500,-, 8600,-, 8700,-, 8800,-, 8900,-, 9000,-, 9100,-, 9200,-, 9300,-, 9400,-, 9500,-, 9600,-, 9700,-, 9800,-, 9900,-, 10000,-

Fahrräder
Gebrauchte Fahrräder, 15,-, 20,-, 25,-, 30,-, 35,-, 40,-, 45,-, 50,-, 55,-, 60,-, 65,-, 70,-, 75,-, 80,-, 85,-, 90,-, 95,-, 100,-, 105,-, 110,-, 115,-, 120,-, 125,-, 130,-, 135,-, 140,-, 145,-, 150,-, 155,-, 160,-, 165,-, 170,-, 175,-, 180,-, 185,-, 190,-, 195,-, 200,-, 205,-, 210,-, 215,-, 220,-, 225,-, 230,-, 235,-, 240,-, 245,-, 250,-, 255,-, 260,-, 265,-, 270,-, 275,-, 280,-, 285,-, 290,-, 295,-, 300,-, 305,-, 310,-, 315,-, 320,-, 325,-, 330,-, 335,-, 340,-, 345,-, 350,-, 355,-, 360,-, 365,-, 370,-, 375,-, 380,-, 385,-, 390,-, 395,-, 400,-, 405,-, 410,-, 415,-, 420,-, 425,-, 430,-, 435,-, 440,-, 445,-, 450,-, 455,-, 460,-, 465,-, 470,-, 475,-, 480,-, 485,-, 490,-, 495,-, 500,-, 505,-, 510,-, 515,-, 520,-, 525,-, 530,-, 535,-, 540,-, 545,-, 550,-, 555,-, 560,-, 565,-, 570,-, 575,-, 580,-, 585,-, 590,-, 595,-, 600,-, 605,-, 610,-, 615,-, 620,-, 625,-, 630,-, 635,-, 640,-, 645,-, 650,-, 655,-, 660,-, 665,-, 670,-, 675,-, 680,-, 685,-, 690,-, 695,-, 700,-, 705,-, 710,-, 715,-, 720,-, 725,-, 730,-, 735,-, 740,-, 745,-, 750,-, 755,-, 760,-, 765,-, 770,-, 775,-, 780,-, 785,-, 790,-, 795,-, 800,-, 805,-, 810,-, 815,-, 820,-, 825,-, 830,-, 835,-, 840,-, 845,-, 850,-, 855,-, 860,-, 865,-, 870,-, 875,-, 880,-, 885,-, 890,-, 895,-, 900,-, 905,-, 910,-, 915,-, 920,-, 925,-, 930,-, 935,-, 940,-, 945,-, 950,-, 955,-, 960,-, 965,-, 970,-, 975,-, 980,-, 985,-, 990,-, 995,-, 1000,-

Unsere heutigen Stadtanfrage liegt ein Vorkopf der Firma Leiser, Berlin, besetzt wie unsere Referenzblätter.

Kriegsfilm vor Arbeitern.

Überfüllte Vorstellungen des Remarque-Films.

Die ersten Aufführungen des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ für die Mitglieder der Gewerkschaften, der Arbeitersportler, des Reichsbanners, des Freienerverbandes und befreundeter Organisationen fanden in Neukölln im Mercedes-Palast, im Kristall-Palast auf dem Gesundbrunnen, in Moabit im Weltkino, in der Landsberger Allee (Flora-Lichtspiele), in Köpenick im Union-Theater und in Spandau in den Havel-Lichtspielen statt.

In den überfüllten Kinosälen, die zum Teil über 3000 Zuschauer saßen, herrschte atemlose Spannung und eiserne Ruhe der Ergriffenheit. Wenn die Erdbebenrollen und im Donner der Maschinengewehre eine in Verzweiflung rasend gewordene Menschheit sich wie toll gebärdet, noch sie wie Puppen umfielen, um nie mehr aufzustehen, da fragte sich tief und ewigkeitslang all der Jammer einer geknechteten Welt, das tiefe Leid all der zurückgelassenen Mütter, Bräute, Schwestern und Brüder in der Herzen der Zuschauer. Gräßlich wirkte das Sterben, noch erschütternder aber das Wissen um den Tod, das Sichaufbäumen der Kreatur gegen den Wahnsinn Krieg. Kein Radau, kein künstlich erregtes Gefühl zu spät gewordener Erkenntnis, ruhige, gefasste Menschen, im Innersten bewegt, sahen da und trugen den starken, unbezweifelbaren Willen mit sich fort: So darf es nie wieder kommen!

In der großen Frankfurter Straße hatten Volksoerheber, wahrscheinlich kriegsbereite Hitler-Jünglinge, 16 Ankündigungspunkte des Films an den Vitafilmplakaten mit Zetteln „Diese Aufführung ist verboten“ überklebt. Am Freitag, dem 3. Juli, findet in sämtlichen oben angeführten Kinos nachmittags um 3 Uhr eine Sonderveranstaltung für Arbeitslose zum Preise von 20 Pfennigen statt. Karten werden nur an erwerbslose Mitglieder gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsausweises und der Stempeltaxe am Mittwoch, dem 1., und Donnerstag, dem 2. Juli, in der Zeit von 3 bis 9 Uhr im Vorverkauf an den Kinokassen abgegeben. Beheiratete erhalten zwei Karten, Unverheiratete eine Karte.

Nazis befehlen die Filmplakate.

Damit auch jetzt noch den interessierten Kreisen die Wahrheit über den Krieg und das Leben in Gräben und Trichtern vor-enthalten werde, haben sich die Nazis und ihre Gefinnungsgenossen genötigt gesehen, auf die Plakate Zettel mit der Aufschrift „Polizeilich verboten“ zu kleben. Niemand möge sich durch diesen Dummenjungenstreich, der freilich für die Täter nicht ohne strafrechtliche Folgen ist, betören lassen. Von einem polizeilichen Verbot der Vorstellungen ist keine Rede.

Mit dem Reichsausschuß nach Kopenhagen!

Niemand veräunte, an den außergewöhnlich billigen Wochenendfahrten, die der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet, teilzunehmen. Die Reisen führen am 18./19. Juli und 1./2. August nach Kopenhagen, am 15./16. August nach Rügen. Preis für die Fahrt Berlin-Kopenhagen und zurück 20 M., Berlin-Rügen und zurück 14 M. Gutscheinforten für die Teilnehmer sind bei den bekannten Stellen (siehe Vorwärts-Ausgabe vom 25. Juli) und auch direkt beim Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin E.B. 68, Lindenstraße 3, zu haben.

Jugend in Not.

Der Arbeiterkreis der Zugfähren versammelte seine Freunde und Förderer im Reichsanziérgarten, um über vergangene und künftige Arbeit zu berichten. Es ist da noch ein gewaltiges Stück Arbeit zu leisten, meinte der Verbandsvorsitzende Lenhof, bis wir das erreicht haben, um was es uns eigentlich geht: Körperliche und seelische Rufe der neuen Generation auf einen Generalnennet zu bringen, der Linderung und Besserung verspricht:

Hilfe zu leisten an der Erstickung des äußeren und inneren Menschen durch verständnisvolles, gemeinsames Schaffen in Arbeit und Spiel. Im Namen des verhinderten Reichsanziérs sprach Reichsanziénminister Dr. Wirth der Arbeitsgemeinschaft seine Anerkennung und die materielle Bereitschaft des Reiches aus. Er erinnerte an die Anfänge der Jugendbewegung, der er selbst angehört hatte, und gedachte in warmen Worten der hilfsbedürftigen heutigen Jugend, an deren Förderung mitzuarbeiten unser aller Pflicht sei. Eine Kapelle von Thomas Mann, „Unordnung und frühes Leid“, geleitet von Lore Mosheim, sowie musikalische Darbietungen der Schupolapelle umrahmten den hübschen Nachmittag.

Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Landesgruppe Berlin, bringt den Film „Im Westen nichts Neues“ am Montag, dem 29. Juni 1931 abends 9 Uhr im Primus-Palast, Neukölln, Hermanns-Platz, zur Aufführung. Mitglieder und deren Angehörige erhalten

Karten zum Einheitspreis von 1,25 M. bei den Ortsgruppenvorständen, sowie bei Hans Reimwälder, SO, Bouchéstr. 87/100 (Polizeiunterkunft) — und bei Walter Fuchs, Tempelhof, Wittenkindstr. 64, auch am Sonntag. Mitglieder und Angehörige der Deutschen Friedensgesellschaft in der Zentrale der Deutschen Friedensgesellschaft e. V., Zimmerstraße 87, Telefon A 1 569.

Der Kultusminister als Gastgeber im Staatstheater. Zu der letzten Aufführung des „Agamemnon“ im Staatstheater am 30. Juni hat der Kultusminister Grimme den höheren Schulen Berlins 400 Plätze zur Verteilung an besonders verdiente Schüler geschenkt.

Seine Goldene Hochzeit begeht heute Genosse Albert Griff, Berlin D 34, Frankfurter Allee 361. Genosse Griff gehört der Partei seit 1884 an.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 28. Juni:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. Anschließend Glockengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Elternstunde. 11.30: Aus Leipzig: Bach-Konzert. 12.15: Dierker Moring liest eigene Dichtungen. 12.30: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. 14: Jugendstunde. 14.30: Gefühl und Sentimentalität. 15: Mandolinenorchester-Konzert. 15.15: Als Einlage aus Luckenwalde: Ausschnitt aus dem Berliner Schwimm-Meisterschaften. 16.15: Aus Hamburg-Horn: Deutsches Derby. 16.50: Singtreffen der Berliner Jugend. 17.25: Nachmittagskonzert. 18.15: Erinnerungen eines Tropen-Journalisten. 18.45: Und so verbringt du deine heißen Tage. 19.15: Konzert. 19.30: Sportnachrichten. 20: Tagesglossens. 20.30: Funkpotpourri: „Operette in Berlin“. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Kampf um das „Goldene Rad von Berlin“. Danach Tanzmusik.

Montag, 29. Juni:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Zeitgemäße Aufgaben für den Landwirt. 15.40: Ein Tag im Materialprüfungsamt. 16.05: Für Kinder und Eltern. 16.30: Konzert. 17.30: Gibt es noch neue Musik? 17.50: Bücherstunde. 18.15: Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschaffung für Anstellung. 18.40: Freilicht vom und zum Stein zum 100. Todestage. 19.10: Orchesterkonzert. 20.30: „Der Flieger.“ Dramatische Studie von Hermann Rothmann. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Dienstag, 30. Juni:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Mythos und Märchen. 15.40: Der Theatertag. 16.05: Jugendstunde. 17: Zunft- und Bettellieder. 17.40: Von der bildenden Kunst. 17.50: Orgelvorträge. 18.10: Humoristische Skizze aus der zerrütteten Praxis. 18.35: Jakob Haringer liest eigene Erzählungen. 19: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. 19.45: Querschnitt durch Seftin. 21.05: Tages- und Sportnachrichten. 21.15: Konzert. 22: Zeitberichte.

Mittwoch, 1. Juli:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Wie sorgt Berlin für die Kinder? 15.40: Eine Viertelstunde Technik. 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. 16.30: Jugendstunde. 16.50: Bücherstunde. 17.05: Unterhaltungsmusik. 18.30: Wie sichert sich der Hypothekengläubiger bei der Belästigung. 18.55: Volkslieder. 19.25: Wovon man spricht. 19.50: Ballettmusik. 20.30: Tages- und Sportnachrichten. 21: Aus Frankfurt a. M.: „Frech wird der Junge auch noch“ von Walter Benjamin und Wolf Zucker. Danach Tanzmusik.

Donnerstag, 2. Juli:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Ule, moderne Frau. 15.45: Sommerpflege der Gärtnerstuden. 16: Schallplattenkonzert. 17: Seltsame Malesität der Patient. 17.40: Jugendstunde. 18: Joachim Schwarz liest eigene Dichtungen. 18.15: Der Kunstwert der Konzerttöne. 18.50: Wirtschaftsrundschau. 19.15: Konzert. 19.35: Mäuschen und ihre Arbeit. 20: Aus Breslau: Deutsche Kinderlieder, -reime, -spiele und -sprüche. 20.30: Tages- und Sportnachrichten. 21: Fünf Minuten: Wegweiser ins Wochenende. 21.05: Führung durch die Schreckkammer. Danach Abendunterhaltung.

Freitag, 3. Juli:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Mitgift. 15.40: Lebensdauer und Alter der Pflanzen. 16.05: Student und Sport. 16.30: Klaviermusik. 16.50: Jugendstunde. 17.15: Das neue Buch. 17.20: Helmut Falkenberg liest eigene Erzählungen. 17.50: Unterhaltungsmusik. 18.50: Das Wochenende. 19.15: Mitteilungen des Arbeitsamtes. 19.30: Aus der Kroll-Oper: „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart. 22.45: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Sonntag, 4. Juli:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.40: Die ländliche Siedlung — eine Zukunftsfrage für unser Volkstum. 16.05: Aus

Stettin: Konzert des Stettiner Jugendchors. 16.30: Orchesterkonzert. 18.10: Die Errählung der Woche. 18.35: Sonaten. 19.15: New York in fünfzig Jahren. 19.40: Interview der Woche. 20.30: Tages- und Sportnachrichten. 20.40: Deutsche Romantiker — Konzert. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen

Sonntag, 28. Juni:

Ab 6.30: Übertragung aus Berlin. 14.30: „Berühmte Blinde“ von Oskar Baum. 17.30: Lofoten, das Wunder von Nordlicht und Mitternachtssonne. 18: Wo findet die deutsche Jugend neuen Lebensraum? 18.30: George G. Goldschlag liest eigene Dichtungen. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Montag, 29. Juni:

16: Aus der Arbeit der Volksschule. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Das Melodram. 18: Querschnitt durch deutsche Zeitschriften. 18.30: Die Gartenblume des Monats. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Englisch für Anfänger. 19.25: Stunde des Landwirts. Anschließend Viertelstunde Funktechnik. 20.45: Die Agrarrevolution in Sowjetrußland. 20: Deutschlandsende: Unterhaltungsmusik. 21.10: Aus Leipzig: Sinfoniekonzert. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Dienstag, 30. Juni:

16: Licht der Expressionismus noch? 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Teufelsadvokat. 18: Die Beherrschung der Wohnräume. 18.30: Land und Leute in Neuseeland. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Französisch für Anfänger. 19.20: Die Züchtung der geistigen Begehung. 19.45: Deutschlandsende: Übertragung aus Berlin. 21.10: Aus Wien: Meisters Stunde. 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Aus Wien: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Mittwoch, 1. Juli:

16: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Musik im Märchen. 18: Beobachtungen an Eidechsen. 18.30: Freilicht-Theater. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Das neue Preussische Polizeiverwaltungsgesetz. 19.20: Tragikomödien des Alltags. 19.40: Die Gleichberechtigung der Geschlechter in der Reichsverfassung und in der staatsbürgerlichen Praxis. 20: Deutschlandsende: Aus der Oper in Leipzig: „Der Goldschmid von Toledo“. Oper von Offenbach. 22: Aus Leipzig: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend aus Leipzig: Tanzmusik. Danach Übertragung aus Berlin.

Donnerstag, 2. Juli:

16: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17: Drei große Bühnenhelden. 17.30: Hausmusik. 18: Von den Schwaben in Südslavien. 18.30: Botanisches für die Reisezeit. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Praktische Rasenpflege für Amateurbotanyen. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Welt-politische Stunde. 20.25: Deutschlandsende: Aus Hamburg: „Der Wasser-träger“. Oper von Luigi Cherubini. 22.35: Aus-Hamburg: Ludwig-Strauß spricht Fritz Reuter. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Freitag, 3. Juli:

16: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17: Pädagogischer Funk. 17.30: Die Natur als Vorbild der Technik. 18: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Teichwirtschaft. 18.30: Das Erlebnis am Kunstwerk. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.30: Kulturkreis des Arbeiters. 20: Deutschlandsende: Aus Köln: Abendkonzert. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach Übertragung aus Berlin.

Sonntag, 4. Juli:

16: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17: Praktische Fragen des Rundfunkproblems. 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. 18: Manfred Hausmann: „Lampion küßt Mädchen und kleine Birken.“ 18.30: Der Nationalismus als geistig-seelische Bewegung. 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 19: Wie sollen wir Städte sehen? 19.30: Stille Stunde. 20: Übertragung aus Berlin. 20.30: Deutschlandsende: Aus Mainz: Festakt anlässlich der Einweihung des Stromam-Chrenmals. 22: Aus Frankfurt a. M.: Konzert. 22.30: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Übertragung aus Berlin.

ADLER IN LEISTUNG UND SCHÖNHEIT AN DER SPITZE



10 000 Km-Fahrt: 4 gestartete „Adler“, 4 erste Preise (A. v. D.) und einen Teampreis Wiesbaden: Das goldene Band von Wiesbaden Berlin: Prädikat: „Schönster deutscher Wagen“ Frankfurt am Main: 2 Ehrenpreise, 1 Sonderbewertung

Diese überzeugenden Argumente beweisen von Neuem, daß die Adlerwagen in Qualität, Form und Preis führend sind

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M. FILIALE BERLIN, BELLE-ALLIANCE-STRASSE 6, UNTER DEN LINDEN 12-13 UND ADLER-SALON AM ZOO, HARDENBERGSTRASSE 29a-c

Weitere eigene Werkstätten: BRISLAU / DGSSELDORF / HAMBURG / HANNOVER / KARLSRUHE I.B. / KÖNIGSBERG I.P. / LEIPZIG / MÜNCHEN / NÜRNBERG / STUTTGART

SONNTAGS- PAROLE • BAU-AUSSTELLUNG!

Berlins größte Ausstellung seit 1896, nur noch bis 2. August

Da große Ausstellungsprogramm für jede Witterung. Trachtentänze und Tanz unterm Maibaum im »Deutschen Dorf«. Täglich von 9-8 Uhr, Funkturmgarten und »Deutsches Dorf« bis Mitternacht geöffnet. Nach 8 Uhr abends für Ausstellungsbesucher freier Eintritt, für Nichtausstellungsbesucher RM 0.30

Kaufen Sie Dauerkarten; denn es lohnt sich!

Sonntag, 28. 6. Staats-Oper Unter d. Linden 300. A.-V. 20 Uhr Der Zigeunerbaron Ende 22 1/2 Uhr

Sonntag, 29. 6. Stadt. Oper Bismarckstr. Turnus III 20 Uhr Letzte Vorstellung, vor den Ferien. Das Spitzentuch der Königin Enden 23 Uhr

Staats-Oper am Platz der Republik 24. R.-S. 19 1/2 Uhr Carmen Ende nach 22 1/2 Uhr

Staatl. Schausph. (am Gendarmenmarkt) 258. A.-V. 20 Uhr Das Körbergisch Ei Endeg. 22 1/2 Uhr

Staatl. Schiller-Theater, Charlthg 29 Uhr Der Richter von Zalamea Ende nach 22 1/2 Uhr

Winter Garten

8.15 Uhr Flora 3434 Raschen erlaubt Kirdweih am Tegernsee Rebla - Kembie - Bootz Krehan, Tudor & Co. - usw. Heute Sonntag 2 Vorstellungen 4 und 8 1/2 Uhr. 4 Uhr kleine Pr.

Sonntag im LUNA PARK

Ab 3 Uhr voller Betrieb 8⁰⁰ BOXKAMPF Sabotte - Eggert Boguhn - Drekepl 9 1/2 FEUERWERK

Volksbühne Theater am Blöowplatz. 8 Uhr Lumpzavagabundus Staatl. Schiller-Th. 8 Uhr Der Richter von Zalamea

Reichshallen-Theater Stettiner Sänger Zum Schluß „Alles verrückt!“ Anfang 8 Uhr Preise 60 Pfennig bis 2 Mark

BERLINER PRATER Kastanienallee 7-9 Berlins schönster und schattigster Sommergarten Konzert - Varieté - Operette „Die Fledermaus“ Volkstümliche Preise Vorverkauf ab 10 Uhr vorm

Margarete Walkotte Bln.-Steglitz, Fichtestr. 10. Tel. Stegl. 3681 Lieder zur Laute - Rezitationen

Berliner Ulk-Trio Neukölln. Lahnstr. 74/75.1

Deutsches Theater 8 Uhr Der Hauptmann von Köpenick v. Carl Zuckmayer Regie: Heinz Hilpert

Die Komödie Täglich 8 1/2 Uhr Dienst am Kunden von Curt Bohn und Max Harnon Regie: Hans Deppe

Kurlürstendamm-Theater Bismarck 449 8 1/2 Uhr

Die schöne Helena von Jacques Offenbach Regie: Max Reinhardt

Metropol-Theater Täglich 8 1/2 Uhr Die Toni aus Wien Mady Christians, Michael Bohnen

Komische Oper Friedrichstr. 104 8 1/2 Uhr

Frauen haben das gern... Musikal. Schwank von Arnold Musik v. Walt. Kolle Sommerpr. 0.50 - 7.00

Elite-Sänger Kottbuser Str. 6 Tägl. 8 1/2 U. Die große Anstaltungs-Brauerei Luft schöne Frauen um mich sein! von Harry Weiden

Strandbad Wannsee der Ferienaufenthalt der Berliner Restaurationsbetriebe Fischer & Schrader

SCALA Täglich 8 u. 8 1/2 Uhr Letzte 3 Tage! Edmund Frits Singelohms Mac Wynn und Buddy Haw.

PLAZA Tägl. 5 u. 8 u. 8 1/2 u. 8 30. Sonntag 8 u. 8 1/2 u. Achtung! Nur noch 3 Tage! Operetten - Gastspiel VIKTORIA und ihr HUSAR Besuchen Sie den Vorverkauf!

Im Westen nichts Neues

Jeder, der den Film: »Im Westen nichts Neues«, den wir bis einschließlich Freitag, den 3. Juli 1931 in folgenden Theatern zeigen:

- Mercedes-Palast, Berlin-Neukölln, Hermannstr. 212
- Kristall-Palast, Berlin N 20, Prinzenallee 1-6
- Welt-Kino, Berlin-Moabit, Alt-Moabit 99
- Flora-Lichtspiele, Berlin, Landsberger Allee 40-41
- Union-Theater, Berlin-Köpenick, Rudower Str. 1
- Havel-Lichtspiele, Spandau, Havelstr. 20

sehen will, versorge sich sofort mit Eintrittskarten. Der Verkauf der Karten findet täglich von 3 Uhr ab an den Kassen der obengenannten Theater statt. Karten werden nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises der unterzeichneten Organisationen abgegeben.

Freitag, den 3. Juli 1931, nachm. 3 Uhr

Film-Vorführung für die arbeitslosen Mitglieder der unterzeichneten Organisationen. — Der Verkauf der Karten findet am Mittwoch, dem 1., und Donnerstag, dem 2. Juli 1931, in der Zeit von 3-6 Uhr an den Kassen der obengenannten Theater statt. — Verheiratete erhalten gegen Vorzeigung ihres Mitgliedsausweises und der Stempelkarte 2 Karten à 20 Pf., Unverheiratete 1 Karte à 20 Pf.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

- Ortsausschuß Berlin
- Allgemeiner freier Angestelltenbund Ortskartell Berlin
- Allgemeiner Deutscher Beamtenbund Bezirksausschuß Groß-Berlin
- Bezirksausschuß für sozialist. Bildungsarbeit
- Deutscher Freidenker-Verband
- Volksbühne E. V.
- Reichsbanner »Schwarz-Rot-Gold«
- Kartell für Arbeitersport und Körperpflege
- Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen

Erholungsgläubige finden freundschaftliche Aufnahme in herrlicher waldreicher Gegend, priv. gute Verpflegung, eigene Schwimmbäder, Gärten und Biererei vorhanden, pro Tag 3,75 RM, keine Nebenkosten.

Frau Aug. Schlange Schlachtereigartiehausen, Harg

Abbenrode (Nordharz) am herrlichen Harzmalde gelegen. Beste Verpflegung. Tägl. 4 RM. Gr. Garten, Kegelplatz, Biererei, Badeanstalt. Besondere »Gefühle«.

Parteien offen finden freundschaftliche Aufnahme, reichliche Verpflegung, 5 Mahlzeiten, 3.75 pro Tag. Garten mit Kegelplatz, Biererei, Badeanstalt, Besondere »Gefühle«.

Albert Karges, Herrnhäuser, Harg.

Billige Sommerfrische!

finden Genossinnen u. Genossen in inbühlerischer, waldreicher, mit vielen Rotarbeitsstätten umgebener Gegend, bei sehr guter voller Verpflegung, pro Tag 3,50 RM. Ruh. Ausbucht erteilt Anton Höbler, Eder a. d. Leine.

München!

Empf. pa. Zimmer, a. Bf., Sempr. 2,50 M. m. Frühstück. Anm. erw. Frau Sterl, Schillerstr. 31, 3 Treppen.

„Hoffentlich sind Sie dabei!“

DIE LÖSUNG UNSERES PREISAUSSCHREIBENS: Tietz, das Wahrzeichen für billig und gut!

Ungefähr 90.000 Einsendungen haben wir erhalten, 85.433 hiervon sind richtige Lösungen eingegangen. Nachstehend geben wir die Namen der 21 Hauptgewinner bekannt:

- 2000.- M. K. Ritter, Berlin SW 29, Fürbringerstr. 24
- 1000.- M. Erich Strauss, Berlin S 14, Sebestianstr. 60
- 750.- M. Hans Maerker, Ziviling.-Bln.-Charlottenburg 5, Dernburgstr. 45
- 750.- M. Alfred Waetke, Bln.-Mariendorf, Königsstr. 42
- 100.- M. Maria Knop, Berlin N 113, Lychener Str. 44
- 100.- M. Friedrich Acksel, Berlin C 2, Fischerstr. 13
- 100.- M. Julius Danziger, Berlin W 62, Kleiststr. 24
- 100.- M. Maria Kinsat, Berlin N 65, Martin-Opitz-Str. 18
- 100.- M. Hans Brillat, Berlin O 34, Eberlystr. 21
- 50.- M. Dr. med. Ernst Otto Kähler, Bln.-Charlottenbg., Berliner Str. 156
- 50.- M. Ella Rasenack, Berlin NO 43, Neue Königsstr. 78
- 50.- M. Margarete Fenger, Bln.-Reinickendorf, Luisenweg 9
- 50.- M. Bella Goldenberg, Charlottenburg 4, Konisstr. 105 a
- 50.- M. Schüler Gerhard Sievers, Charlottenbg., Wilmersdorfer Str. 40
- 50.- M. Beria Pfennigschmidt, Berlin SO 36, Kottbuser Str. 7
- 50.- M. Karl Kral, Musiklehrer, Fredersdorf (Ostbahn)
- 50.- M. Max Krüger, Berlin N 31, Stralsunder Str. 15
- 50.- M. Walter Patermann, Bln.-Weissensee, Albertinenstr. 27
- 50.- M. Klara Kalwariski, Berlin NO 18, Elisabethstr. 30
- 50.- M. Fri. Lotte Nitschke, Berlin SO 36, Kottbuser Str. 19
- 50.- M. Kurt Werth, Berlin N 65, Pankstr. 87

Die übrigen 1.100 Gewinner haben wir schriftlich benachrichtigt.



T I E T Z

Das Warenhaus Berlins in allen Stadtteilen

Theater, Lichtspiele usw. siehe auch folgende Seite!

Rose-Garten
 Wochentags 5.30 Uhr
 Sonntags 5 Uhr
 urologisches Konzert und 8 internationale Varieténummern und Operette:
„Der Hutmacher Sr. Durchlaucht“
 Vom 6. bis 8. Juli:
Das traditionelle Rosenfest
 mit Lotte Werkmeister

ROSE THEATER
 Wochentags 8.15 Uhr
 Sonntags 5.45 Uhr 9 Uhr



Carl de Vogt in
„Der Herr mit dem Fragezeichen“
 Lustspiel von Möller und Lorenz mit Hermine Sterier, Maria West, Armin Schweizer u. a.
 Regie: Paul Rose
 Preise: 0,50 M. bis 3,00 M.
 Er. Frankfurter Str. 132, U-Bahn Strausberger Platz, 6-tägiger Vorverkauf II—1 u. 4—9 Uhr, Tel. Bestell. E 7 Weichsel 3422

ZOO Ab nachmittags 4 Uhr
Gr. Konzert
 Täglich **Tanz im Freien**
 Auf dem Schaustellungsplatz:
Tier-Kindergarten und Tier-Schule
 Aquarium — Hund u. Katze in der Kunst

HAUS VATERLAND
 Kurfürst 2460
 Vergnügungs-Restaurant
Berlins
 BETRIEB KEMPINSKI

KLEINE ANZEIGEN
 In der Gesamt-Auflage des Vorwärts sind besonders billig und haben
große Wirkung!

MOBELFABRIK-PROPELLERWERK
HEINE SCHLAFZIMMER
 direkt ab Fabrik
 Engrospreise
WARSHAUER STR. 58.
BERLIN O 34

Alfred Wildegans
 Behördlich zugel. Buchmacher
Hauptstelle: Berlin-Neukölln, Hermannstr. 10
 Am Südsüdostausgang des U-Bahn-Hofes Hermannstraße
 Fernsprecher: Neukölln (F 2) 7771 und 7772
 Telegramm-Adresse: Ansatgrox-Berlin
 Nebenstellen:
 Meißelstr. 69, Leiter: Willy Zechelische. — Belle-Alliance: Yorckstr. 69, Leiter: Erwin Vanzehr. — Chausseestr. 116, Leiter: Otto Radke. — Wilhelmplatz: Charlottenburg, Berliner Str. 79, Leiter: Max Cornelius. — Kaiserdamm: Charlottenburg, Kaiserdamm 21, Leiter: G. Lindemann
 Wettscheine werden in allen Annahmestellen eingelöst!



DZ 200 nach Hc

GROSSER REISE-UND-FERIEN-VERKAUF!
Sonderangebote in allen Abteilungen
 Damen-Mäntel-Kleider-Complets
 Kostüme-Blusen-Hüte-Röcke-Perle
 Herren-Kleidung



MAASEN
 Das Spezialhaus für Damen- u. Herren-Kleidung
 LEIPZIGER-STRASSE 42 (Hörsinghaus)

Auch starke Figuren finden bei uns eine große Auswahl in allen Abteilungen.

1/3 Ihres Lebens gehört dem Schlaf



Ein Drittel Ihres Lebens sollen Sie gesund schlafen in reiner, frischer und einwandfreier Wäsche in persilgepflegter Wäsche. Ein vollkommenes Waschmittel — und das haben Sie in Persil — soll nicht nur bequem, billig, rasch und schonend säubern, es soll auch zuverlässig desinfizieren. All diese guten Eigenschaften finden Sie in Persil vereint. Je öfter die blütenreine, frische und gesundheitlich einwandfreie Persil-Bettwäsche überzogen wird, um so wohler wird der Gesunde, der Kranke, die Wöchnerin u. das Kleinkind darin schlafen.

Persil schützt Ihre Gesundheit

Arcona-Räder

Die Präzisions-Marko in höchster Vollendung!



Grosser Preisabbau
 Fahrräder, Fahrrad- u. Motorrad-Zubehörteile zu noch nie dagewesenen Preisen. Neue Halbrenner u. Tourenräder schon für 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.—, 80.—, 85.—, 90.—, 95.—, 100.—, 110.—, 120.—, 130.—, 140.—, 150.—, 160.—, 170.—, 180.—, 190.—, 200.—, 210.—, 220.—, 230.—, 240.—, 250.—, 260.—, 270.—, 280.—, 290.—, 300.—, 310.—, 320.—, 330.—, 340.—, 350.—, 360.—, 370.—, 380.—, 390.—, 400.—, 410.—, 420.—, 430.—, 440.—, 450.—, 460.—, 470.—, 480.—, 490.—, 500.—, 510.—, 520.—, 530.—, 540.—, 550.—, 560.—, 570.—, 580.—, 590.—, 600.—, 610.—, 620.—, 630.—, 640.—, 650.—, 660.—, 670.—, 680.—, 690.—, 700.—, 710.—, 720.—, 730.—, 740.—, 750.—, 760.—, 770.—, 780.—, 790.—, 800.—, 810.—, 820.—, 830.—, 840.—, 850.—, 860.—, 870.—, 880.—, 890.—, 900.—, 910.—, 920.—, 930.—, 940.—, 950.—, 960.—, 970.—, 980.—, 990.—, 1000.—, 1010.—, 1020.—, 1030.—, 1040.—, 1050.—, 1060.—, 1070.—, 1080.—, 1090.—, 1100.—, 1110.—, 1120.—, 1130.—, 1140.—, 1150.—, 1160.—, 1170.—, 1180.—, 1190.—, 1200.—, 1210.—, 1220.—, 1230.—, 1240.—, 1250.—, 1260.—, 1270.—, 1280.—, 1290.—, 1300.—, 1310.—, 1320.—, 1330.—, 1340.—, 1350.—, 1360.—, 1370.—, 1380.—, 1390.—, 1400.—, 1410.—, 1420.—, 1430.—, 1440.—, 1450.—, 1460.—, 1470.—, 1480.—, 1490.—, 1500.—, 1510.—, 1520.—, 1530.—, 1540.—, 1550.—, 1560.—, 1570.—, 1580.—, 1590.—, 1600.—, 1610.—, 1620.—, 1630.—, 1640.—, 1650.—, 1660.—, 1670.—, 1680.—, 1690.—, 1700.—, 1710.—, 1720.—, 1730.—, 1740.—, 1750.—, 1760.—, 1770.—, 1780.—, 1790.—, 1800.—, 1810.—, 1820.—, 1830.—, 1840.—, 1850.—, 1860.—, 1870.—, 1880.—, 1890.—, 1900.—, 1910.—, 1920.—, 1930.—, 1940.—, 1950.—, 1960.—, 1970.—, 1980.—, 1990.—, 2000.—, 2010.—, 2020.—, 2030.—, 2040.—, 2050.—, 2060.—, 2070.—, 2080.—, 2090.—, 2100.—, 2110.—, 2120.—, 2130.—, 2140.—, 2150.—, 2160.—, 2170.—, 2180.—, 2190.—, 2200.—, 2210.—, 2220.—, 2230.—, 2240.—, 2250.—, 2260.—, 2270.—, 2280.—, 2290.—, 2300.—, 2310.—, 2320.—, 2330.—, 2340.—, 2350.—, 2360.—, 2370.—, 2380.—, 2390.—, 2400.—, 2410.—, 2420.—, 2430.—, 2440.—, 2450.—, 2460.—, 2470.—, 2480.—, 2490.—, 2500.—, 2510.—, 2520.—, 2530.—, 2540.—, 2550.—, 2560.—, 2570.—, 2580.—, 2590.—, 2600.—, 2610.—, 2620.—, 2630.—, 2640.—, 2650.—, 2660.—, 2670.—, 2680.—, 2690.—, 2700.—, 2710.—, 2720.—, 2730.—, 2740.—, 2750.—, 2760.—, 2770.—, 2780.—, 2790.—, 2800.—, 2810.—, 2820.—, 2830.—, 2840.—, 2850.—, 2860.—, 2870.—, 2880.—, 2890.—, 2900.—, 2910.—, 2920.—, 2930.—, 2940.—, 2950.—, 2960.—, 2970.—, 2980.—, 2990.—, 3000.—, 3010.—, 3020.—, 3030.—, 3040.—, 3050.—, 3060.—, 3070.—, 3080.—, 3090.—, 3100.—, 3110.—, 3120.—, 3130.—, 3140.—, 3150.—, 3160.—, 3170.—, 3180.—, 3190.—, 3200.—, 3210.—, 3220.—, 3230.—, 3240.—, 3250.—, 3260.—, 3270.—, 3280.—, 3290.—, 3300.—, 3310.—, 3320.—, 3330.—, 3340.—, 3350.—, 3360.—, 3370.—, 3380.—, 3390.—, 3400.—, 3410.—, 3420.—, 3430.—, 3440.—, 3450.—, 3460.—, 3470.—, 3480.—, 3490.—, 3500.—, 3510.—, 3520.—, 3530.—, 3540.—, 3550.—, 3560.—, 3570.—, 3580.—, 3590.—, 3600.—, 3610.—, 3620.—, 3630.—, 3640.—, 3650.—, 3660.—, 3670.—, 3680.—, 3690.—, 3700.—, 3710.—, 3720.—, 3730.—, 3740.—, 3750.—, 3760.—, 3770.—, 3780.—, 3790.—, 3800.—, 3810.—, 3820.—, 3830.—, 3840.—, 3850.—, 3860.—, 3870.—, 3880.—, 3890.—, 3900.—, 3910.—, 3920.—, 3930.—, 3940.—, 3950.—, 3960.—, 3970.—, 3980.—, 3990.—, 4000.—, 4010.—, 4020.—, 4030.—, 4040.—, 4050.—, 4060.—, 4070.—, 4080.—, 4090.—, 4100.—, 4110.—, 4120.—, 4130.—, 4140.—, 4150.—, 4160.—, 4170.—, 4180.—, 4190.—, 4200.—, 4210.—, 4220.—, 4230.—, 4240.—, 4250.—, 4260.—, 4270.—, 4280.—, 4290.—, 4300.—, 4310.—, 4320.—, 4330.—, 4340.—, 4350.—, 4360.—, 4370.—, 4380.—, 4390.—, 4400.—, 4410.—, 4420.—, 4430.—, 4440.—, 4450.—, 4460.—, 4470.—, 4480.—, 4490.—, 4500.—, 4510.—, 4520.—, 4530.—, 4540.—, 4550.—, 4560.—, 4570.—, 4580.—, 4590.—, 4600.—, 4610.—, 4620.—, 4630.—, 4640.—, 4650.—, 4660.—, 4670.—, 4680.—, 4690.—, 4700.—, 4710.—, 4720.—, 4730.—, 4740.—, 4750.—, 4760.—, 4770.—, 4780.—, 4790.—, 4800.—, 4810.—, 4820.—, 4830.—, 4840.—, 4850.—, 4860.—, 4870.—, 4880.—, 4890.—, 4900.—, 4910.—, 4920.—, 4930.—, 4940.—, 4950.—, 4960.—, 4970.—, 4980.—, 4990.—, 5000.—, 5010.—, 5020.—, 5030.—, 5040.—, 5050.—, 5060.—, 5070.—, 5080.—, 5090.—, 5100.—, 5110.—, 5120.—, 5130.—, 5140.—, 5150.—, 5160.—, 5170.—, 5180.—, 5190.—, 5200.—, 5210.—, 5220.—, 5230.—, 5240.—, 5250.—, 5260.—, 5270.—, 5280.—, 5290.—, 5300.—, 5310.—, 5320.—, 5330.—, 5340.—, 5350.—, 5360.—, 5370.—, 5380.—, 5390.—, 5400.—, 5410.—, 5420.—, 5430.—, 5440.—, 5450.—, 5460.—, 5470.—, 5480.—, 5490.—, 5500.—, 5510.—, 5520.—, 5530.—, 5540.—, 5550.—, 5560.—, 5570.—, 5580.—, 5590.—, 5600.—, 5610.—, 5620.—, 5630.—, 5640.—, 5650.—, 5660.—, 5670.—, 5680.—, 5690.—, 5700.—, 5710.—, 5720.—, 5730.—, 5740.—, 5750.—, 5760.—, 5770.—, 5780.—, 5790.—, 5800.—, 5810.—, 5820.—, 5830.—, 5840.—, 5850.—, 5860.—, 5870.—, 5880.—, 5890.—, 5900.—, 5910.—, 5920.—, 5930.—, 5940.—, 5950.—, 5960.—, 5970.—, 5980.—, 5990.—, 6000.—, 6010.—, 6020.—, 6030.—, 6040.—, 6050.—, 6060.—, 6070.—, 6080.—, 6090.—, 6100.—, 6110.—, 6120.—, 6130.—, 6140.—, 6150.—, 6160.—, 6170.—, 6180.—, 6190.—, 6200.—, 6210.—, 6220.—, 6230.—, 6240.—, 6250.—, 6260.—, 6270.—, 6280.—, 6290.—, 6300.—, 6310.—, 6320.—, 6330.—, 6340.—, 6350.—, 6360.—, 6370.—, 6380.—, 6390.—, 6400.—, 6410.—, 6420.—, 6430.—, 6440.—, 6450.—, 6460.—, 6470.—, 6480.—, 6490.—, 6500.—, 6510.—, 6520.—, 6530.—, 6540.—, 6550.—, 6560.—, 6570.—, 6580.—, 6590.—, 6600.—, 6610.—, 6620.—, 6630.—, 6640.—, 6650.—, 6660.—, 6670.—, 6680.—, 6690.—, 6700.—, 6710.—, 6720.—, 6730.—, 6740.—, 6750.—, 6760.—, 6770.—, 6780.—, 6790.—, 6800.—, 6810.—, 6820.—, 6830.—, 6840.—, 6850.—, 6860.—, 6870.—, 6880.—, 6890.—, 6900.—, 6910.—, 6920.—, 6930.—, 6940.—, 6950.—, 6960.—, 6970.—, 6980.—, 6990.—, 7000.—, 7010.—, 7020.—, 7030.—, 7040.—, 7050.—, 7060.—, 7070.—, 7080.—, 7090.—, 7100.—, 7110.—, 7120.—, 7130.—, 7140.—, 7150.—, 7160.—, 7170.—, 7180.—, 7190.—, 7200.—, 7210.—, 7220.—, 7230.—, 7240.—, 7250.—, 7260.—, 7270.—, 7280.—, 7290.—, 7300.—, 7310.—, 7320.—, 7330.—, 7340.—, 7350.—, 7360.—, 7370.—, 7380.—, 7390.—, 7400.—, 7410.—, 7420.—, 7430.—, 7440.—, 7450.—, 7460.—, 7470.—, 7480.—, 7490.—, 7500.—, 7510.—, 7520.—, 7530.—, 7540.—, 7550.—, 7560.—, 7570.—, 7580.—, 7590.—, 7600.—, 7610.—, 7620.—, 7630.—, 7640.—, 7650.—, 7660.—, 7670.—, 7680.—, 7690.—, 7700.—, 7710.—, 7720.—, 7730.—, 7740.—, 7750.—, 7760.—, 7770.—, 7780.—, 7790.—, 7800.—, 7810.—, 7820.—, 7830.—, 7840.—, 7850.—, 7860.—, 7870.—, 7880.—, 7890.—, 7900.—, 7910.—, 7920.—, 7930.—, 7940.—, 7950.—, 7960.—, 7970.—, 7980.—, 7990.—, 8000.—, 8010.—, 8020.—, 8030.—, 8040.—, 8050.—, 8060.—, 8070.—, 8080.—, 8090.—, 8100.—, 8110.—, 8120.—, 8130.—, 8140.—, 8150.—, 8160.—, 8170.—, 8180.—, 8190.—, 8200.—, 8210.—, 8220.—, 8230.—, 8240.—, 8250.—, 8260.—, 8270.—, 8280.—, 8290.—, 8300.—, 8310.—, 8320.—, 8330.—, 8340.—, 8350.—, 8360.—, 8370.—, 8380.—, 8390.—, 8400.—, 8410.—, 8420.—, 8430.—, 8440.—, 8450.—, 8460.—, 8470.—, 8480.—, 8490.—, 8500.—, 8510.—, 8520.—, 8530.—, 8540.—, 8550.—, 8560.—, 8570.—, 8580.—, 8590.—, 8600.—, 8610.—, 8620.—, 8630.—, 8640.—, 8650.—, 8660.—, 8670.—, 8680.—, 8690.—, 8700.—, 8710.—, 8720.—, 8730.—, 8740.—, 8750.—, 8760.—, 8770.—, 8780.—, 8790.—, 8800.—, 8810.—, 8820.—, 8830.—, 8840.—, 8850.—, 8860.—, 8870.—, 8880.—, 8890.—, 8900.—, 8910.—, 8920.—, 8930.—, 8940.—, 8950.—, 8960.—, 8970.—, 8980.—, 8990.—, 9000.—, 9010.—, 9020.—, 9030.—, 9040.—, 9050.—, 9060.—, 9070.—, 9080.—, 9090.—, 9100.—, 9110.—, 9120.—, 9130.—, 9140.—, 9150.—, 9160.—, 9170.—, 9180.—, 9190.—, 9200.—, 9210.—, 9220.—, 9230.—, 9240.—, 9250.—, 9260.—, 9270.—, 9280.—, 9290.—, 9300.—, 9310.—, 9320.—, 9330.—, 9340.—, 9350.—, 9360.—, 9370.—, 9380.—, 9390.—, 9400.—, 9410.—, 9420.—, 9430.—, 9440.—, 9450.—, 9460.—, 9470.—, 9480.—, 9490.—, 9500.—, 9510.—, 9520.—, 9530.—, 9540.—, 9550.—, 9560.—, 9570.—, 9580.—, 9590.—, 9600.—, 9610.—, 9620.—, 9630.—, 9640.—, 9650.—, 9660.—, 9670.—, 9680.—, 9690.—, 9700.—, 9710.—, 9720.—, 9730.—, 9740.—, 9750.—, 9760.—, 9770.—, 9780.—, 9790.—, 9800.—, 9810.—, 9820.—, 9830.—, 9840.—, 9850.—, 9860.—, 9870.—, 9880.—, 9890.—, 9900.—, 9910.—, 9920.—, 9930.—, 9940.—, 9950.—, 9960.—, 9970.—, 9980.—, 9990.—, 10000.—

Ernst Machnow, Größtes Fahrradhaus Deutschlands
 Hauptgeschäft: Berlin C, Weinmeisterstr. 14. 5 Etagen, ca. 1000 qm Verkaufs- und Lagerräume.
 Filiale: Charlottenburg, Wilschheidstr., Ecke Kantstr. 2te Filiale: Kantstr. 54.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Funktionäre!

Die Bezirksvertrauensmännerkonferenz des 1., 8., 15., 18., 19. und 20. Bezirks fällt im Monat Juli aus.

Achtung, Erwerbslose!
 Wegen Quartalsabschluss bleibt die Arbeitslosen- und Krankenkassenabteilung am 1. und 2. Juli geschlossen.
 Sämtliche Bücher müssen zweif. Neuberechnung spätestens bis Dienstag, den 30. Juni, an den betreffenden Schaltern abgegeben sein.

Spielplan unferer Kulturabteilung

30. der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli:
 1. Das Lied vom alten Markt.
 2. Technischer Film.

30. der Woche vom 2. bis 9. August:
 1. Maha (Auf den Inseln der tausend Wunder).
 2. Technischer Film.

30. der Woche vom 10. bis 16. August:
 1. Schatten über der Liebe (Aus der Speckhunde eines Joharjes).
 2. Technischer Film.

Kontingen wegen Besuch und Ueberfüllung der Abteilung sind (telefonisch oder schriftlich) an die Kulturabteilung, Büro Linienstr. 82/83, Zimmer 29, zu richten.

Die Kulturabteilung bleibt vom 6. Juli bis 2. August geschlossen. Wiedereröffnung am 3. August.
 Die Ortsverwaltung.

TOTAL ALSTERKAUF

Beginn
27. Juni

WEGEN GESCHAFTSAUFLÖSUNG

ZUM TEIL BIS
75%
ERMÄSSIGUNG

ZUM TEIL BIS
75%
ERMÄSSIGUNG

Restlose Räumung

unserer gesamten Lagerbestände

Damen-Mäntel, Nachmittags- und Abendkleider
Complets, Blusen, Morgenröcke, Pelzmäntel
sowie reich mit Pelz verbrämte Wintermäntel.

Auf Wühltischen:

Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Strickwaren, Wol- und Seidenstoffe, Reste und Abschnitte
zu unwahrscheinlich niedrigen Preisen!
... und alles Behrendt-Qualitäten!

SIEGFRIED

BEHRENDT

LEIPZIGER STRASSE 96

Oberfenster-Verschlüsse, Fenster-
steller, Türschließer, Türpuffer etc.
A. Burkhard & Co.
Gegründet 1910
N 54, Gipsstraße 15, Tel.: D1, Norden 1219

Blumenspenden
jeder Art
sofort preiswert
Paul Golletz
vormals Robert Meyer
Mariannenstr. 3
F 6, Oberbaum 1303

Am 25. Juni verstarb plötzlich und
unerwartet mein lieber Mann, unser
guter Vater, Bruder, Schwager und
Onkel, der **Herr**
Gustav Bohm
im Alter von 78 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:
Berta Bohm, geb. Goebel.
Berlin, den 25. Juni 1931.
Dreiner Straße 48 III.
Die Einäscherung findet am Mon-
tag, dem 29. Juni, nachmittags 4 Uhr,
im Krematorium Seegräberstraße statt.

Allen Teilnehmern an der Ein-
schränkung meines lieben Mannes
und unseres guten Vaters
Arthur Hoffert
Neukölln, Bergstr. 156/57, sagen wir
herzlichsten Dank. Insbesondere danken
wir dem Redner des Freiheitsvereins
Landes, Genossen Träger, dem Redner
der Gesamtaktion des Gesamtver-
bandes, den Kollegen, Beamten, An-
gestellten und Arbeitern beim Bezirks-
amt Neukölln, der SPD, Nr. 93,
sowie dem Genossen Peterfen für die
tröstlichen Worte.
Neukölln, den 25. Juni 1931.
Franz Marie Hoffert
Alfred und Gertrud als Kinder.

Für die anlässlich des Hinscheidens
meiner lieben Frau, unserer lieben
Mutter erwiesene Teilnahme allen
Freunden, Bekannten und Genossen,
besonders Genossen Viktor Juchacz
für seine von Herzen kommenden
Worte herzlichen Dank.
Berlin-Blankenburg,
Franz Lucht
und Kloder.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Teil-
nahme beim Hinscheiden meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters
Wilhelm George
sagen wir allen Verwandten und
Bekanntem, dem Verband sozial.
Lehrer, den Rednern des Freiheits-
verbandes und der Partei, sowie
Herrn Hellwig vom Metallarbeiter-
verband unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen
Anna George
Wn. Reinickendorf, 27. Juni 1931.
Eduardauer Straße 60.

Der gute Kapitän-
Kaufabak ist in des meiste Zü-
gerrangsch. erhältlich.
C. Röcker, Berlin
Lichtenberger Straße 22, Köpenick, 3561



Könnten Sie „Camelia“ entbehren?

Millionen von Damen würden diese Frage mit einem glatten
Nein beantworten und hinzufügen: „Nie wieder zurück zu den
veralteten, unhygienischen Methoden mit ihren vielen Be-
schwerden!“ Und trotzdem gibt es noch Damen, die die Reform-
Damenbinde „Camelia“ nicht anwenden. Falls Sie noch
nicht zur großen „Camelia“-Gemeinde gehören (vielleicht aus
Sparführungsgründen), dann wird Sie folgendes interessieren:
Das Camelia-Werk fabriziert jetzt, den heutigen wirt-
schaftlichen Verhältnissen Rechnung tragend, neben seinen
bekannten Packungen eine besonders billige Packung der
Reform-Damenbinde „Camelia“, nämlich:
„Camelia“-Social
(6 Stück 30 Pfennig)
Diese Packung weist fast alle Vorteile der übrigen „Camelia“-
Packungen auf.

„Camelia“ erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit.
Geruchsblindend. Wunderbar weich, anschnielegend. Schutz vor
den Beschwerden der warmen Jahreszeit, ebenso vor Er-
kältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Passform.
Wäscheschutz! Wissenschaftlich begutachtet.
Der „Camelia“-Gürtel ermöglicht anschnielegendes und be-
schwerdeloses Tragen.
Aus Seidengummi RM. — 95. — Aus Baumwollgummi RM. — 75.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! **Nur „Camelia“ ist „Camelia“!**

Camelia
Die ideale Reform-Damenbinde
Einfachste und diskrete Verhütung.
Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung.
Camelia-Werk der Vereinigten Papierwerke Akt.-Ges., Nürnberg

- „Populär“ Schachtel (10 St.) M. 1.—
- „Regulär“ Schachtel (12 St.) M. 1.50
- „Extra stark“ Schachtel (12 St.) M. 1.75
- „Camelia-Social“ Sch. (6 St.) M. — 50
- Reisepackung (5 Einzelpack.) M. 1.—

In der heißen Jahreszeit schafft öfteres Waschen Kühlung und Wohlbehagen

Mit GEG-Seifen kostet es nur Pfennige
und erhöht die erfrischende Wirkung

GEG-Toilettenseifen Stück von 50 Pf. bis **20 Pf.**

Lanolin-, Palmitin-, Buttermilch-, Glycerin-Blumen-,
Kleeblüten-, Eigenmarke-, Bade-, Weißer-Flieder-Seife
Vorteilhaft ist eine Packung von

4 Stück Feinseife in Cellophan 50 Pf.

Nach dem Waschen einige Tropfen Parfüm

Kölnisch- und Lavendelwasser 1/2 Flasche **1.20**

Kölnisch- und Lavendelwasser Uhrflasche **0.70**

. oder etwas Hautkrem:

GEG-Hautkrem Tube 0.55 und **0.32**

GEG-Lanolin-Toilettenkrem Tube **0.20**

Das **Baden u. Waschen**
wird mit
GEG
Toilettenseife
für Erwachsene u. Kinder zur
angenehmen Körperpflege.

Bei dieser Gelegenheit offerieren wir:

EXTRA-ANGEBOT

GEG-Oelseife grün Pfund **0.22**

GEG-Elainseife gekörnt Pfund **0.36**

GEG-Salmiak-Terpentinseife Pfund **0.40**



KONSUM

GENOSSENSCHAFT BERLIN U. UMGEGEND E.G.M.B.H.

Die Mitgliedschaft kann in jeder Abgabestelle erworben werden



Großer Preisabbau!

Billig wie noch nie!
Inlette!

Oberbett . . Mk. 9.60, 10.—, 11.—, 12.—
Kissen 1.55, 1.85, 2.50
rot, türkis, Mokka.
Stieppdecken Mk. 10.50
Daunendecken 52.—
Wander-, Wochenend-Decken
in allen Preislagen!

Bettfedern
und Daunen zu den bekannten
billigen Preisen.
Bei Einkauf Gratisreinigung!

Böhm. Bettfedern - Spezialhaus
Sachsel & Stadler
Berlin C., Landsberger Str. 43-47
Nähe Alexanderplatz

Große Trauring-Fabrik

verkauft fugenlose Trauringe direkt an Private

1 Ring 333 gestemp. nur 4.50 bis 7.50 Mk.	
1 - 585 -	leicht 8.—
1 - 585 -	mittel 11.50
1 - 585 -	schwer 15.75
1 - 900 -	leicht 15.50
1 - 900 -	mittel 20.50
1 - 900 -	schwer 27.—

Katalog gratis
Ges. geschlütet

Garantieschein, Gravieren gratis sofort z. Mitnehmen
Hermann Wiese
N. Artilleriestraße 31,
W. Passauer Str. 17
S. Kolonnenstr. 2

Frohe Ferien!

Dazu geben wir eine
Preisermäßigung von **20%**
auf alle fertigen Waren

ANZÜGE - PALETOTS - ULSTER - SPORTANZÜGE
JUNGLINGS- & KNABEN-ANZÜGE
HERRENARTIKEL - LIVREEN

bis 11. Juli

S. ADAM

BERLIN, LEIPZIGER STRASSE 27-28

Für die Reise



Necessaire, glatt Vollrod 6 Hg. M. 9.75
Toilettekasten, Vollrod 6 Hg. M. 22.—
Koupenkoffer, glatt Vollrod 60 cm. M. 36.—

Raddatz
Berlin, Leipzigerstr. 122-123

Armin T. Wegner: Der Kampf

Müde steigt Frau Konstanze die Treppe hinunter; sie trägt eine Tasche zum Einholen am Arm. Mit mühsam zusammengedrängten Augen geht das Kind neben ihr. 'Roni nicht brauchen Mäntelchen.' 'Was fällt dir ein! Dazu ist es noch viel zu kalt.' 'Bestimmert bleibt die Mutter vor sich hin. 'Nein, das ging nicht so weiter, mußte das Kind denn immer seinen Willen haben? Es war jetzt zwei Jahre alt. Sie macht sich Vorwürfe, daß sie es schon zu lange vernachlässigt hat. 'Über Roni fühlt die weite Luft und die Freude, auf die Straße zu kommen. Zu ihren Füßen leuchten auf dem Pflaster die zertrümmerten Reste roter, abgebrannter Streichhölzer. 'Schöne rote Hölzchen!' Entzückt bleibt sie stehen. 'Pui! Was das liegen...' Von der Mutter gezogen, taumelt Roni weiter, bis sie ein neues erblickt. 'Neht droht Frau Konstanze ihr mit der Hand. 'Roni, was habe ich dir gesagt! Hebt man so etwas auf, was im Schmutz liegt? Dann hat die Mutter dich nicht mehr lieb!' 'Schweigend gehen beide nebeneinander. Was für ein eigenartiges Kind, denkt Frau Konstanze. Charakter? Ein Kind hat keinen Charakter! Der Wille des Kindes muß bis zum zweiten Jahr gebrochen werden, hat die Großmutter gesagt. 'Rum... Hölzchen!' flüstert das Kind von neuem. Diesmal reißt Frau Konstanze sie unsanft weiter. 'Roni stolpert fast, aber Frau Konstanze ist entschlossen, ihr nichts mehr durchzulassen. 'Warum nicht... schöne Hölzchen?' 'Hör auf! Wenn du jetzt nicht artig bist, schickt die Mutter dich gleich nach Hause.' Frau Konstanze ist mit ihr vor einem Schaufenster stehen geblieben. Sieh mal, die viele Schokolade... und hier das Häuschen mit einem Korb voll Ostereiern. Wenn du die Mutter nicht mehr quälst, bekommst du eins.' Die Augen Ronis bliden groß durch die Glasscheiben. Schokolade ist gut für Roni... denkt es in ihr. Aber warum soll sie diese Hölzchen nicht haben, die Henriette ihr stets gegeben hat, und an denen ein abgebrannter Faden wie eine dünne Peitsche hängt? Einen Augenblick später betritt Frau Konstanze mit Roni einen Kolonialwarenladen. Sie zeigt ihr die gerupften Gänse, deren Flügel wie Schaufeln nach unten hängen, Ananasfrüchte, Käse und Fische, die in breiten Wasserläufen schwimmen. Roni betrachtet alles mit neugierigen, prüfenden Augen. Aber kaum hat die Mutter mit ihren Paketen auf dem Arm den Laden verlassen, als das Kind gleich hinter der Schwelle auf dem Boden etwas Leuchtendes entdeckt. 'Ach... die schönen roten Hölzchen!' Frau Konstanze ist entsetzt. Warum werfen die Männer auch überall ihre abgebrannten Streichhölzer herum? Gewiß tun sie es nur, um den Müttern das Leben schwer zu machen. Mit raschen Schritten eilt sie nach Hause. 'Roni, hilf mir den Tisch decken.' Sie entfaltet das große weiße Tuch; aber kaum ist sie damit fertig, als Roni in die Küche eilt und die Hand nach dem Herd ausstreckt. 'Rene... Deichhölzer!' 'Das ist aber doch wirklich unglaublich!' Frau Konstanze eilt hinter ihr her. 'Auf keinen Fall geben Sie dem Kinde die Streichhölzer.' Helene wirft einen mitleidigen Blick auf Roni und legt die Schachtel zurück auf den Herd. 'Ist denn das ein Spielzeug für Kinder? Wenn du damit spielst, brennt dein Kleid an und die Mutter hat keine Roni mehr. Paulinchen brannte lichterloh Mio miau, miau mi - o - o beginnt Frau Konstanze zu krächeln. Roni hört aufmerksam zu, dann legt sie den Kopf auf die Seite und sagt 'Rum... Deichhölzer!' 'Was willst du denn damit?' Man muß auf seine Ideen eingehen, denkt Frau Konstanze. 'Du kannst doch ebenso gut auch mit etwas anderem spielen!' 'Nein, Hölzchen brauchen... Es bauen!' 'So, das kannst du auch mit deinen Bauhölzchen tun.' Sie geht mit Roni in das Kinderzimmer und baut auf der Diele knien aus Bausteinen ein großes Biered. Prüfend betrachtet Roni das von der Mutter vollendete Werk, dann steht sie auf und sagt: 'Roni Hölzchen haben!' Ohne zu antworten, geht Frau Konstanze nach vorn. Atemlos trippelt Roni hinter ihr her, etwas Unbefriedigtes quält sie. Sie hilft der Mutter Gabel und Teller auf den Tisch zu legen und streicht auf einem Stuhl knien das Tuch glatt. Erschöpft läßt Frau Konstanze sich einen Augenblick in einem Sessel des Wohnzimmer nieder. Wie schön, daß das Kind sich endlich beruhigt hat! Aber Roni geht quer über den Teppich und bleibt neben dem Rauchtisch stehen. Schweigend blid sie erst auf die Streichhölzer-Schachtel und dann auf die Mutter. Frau Konstanze seufzt. Da endlich klingelt es, die Knaben kommen von der Schule zurück und man begibt sich zu Tisch. Zwei Stunden später betritt Roni nach dem Mittags Schlaf frisch gewaschen in einem anderen Kleide das Zimmer. Auf dem Tisch steht noch das Kaffeegeschirr, sie springt vor Vergnügen, Frau Konstanze ist so stolz, daß es ihr gelungen ist, diesen Charakter zu 'brechen'. Roni wird auf den Teppich gesetzt und erhält einen Papierbogen zum 'Schreiben'. Nach einigen Minuten geht die Mutter hinaus, um nach den Knaben zu sehen. Wie merkwürdig still es ist, denkt sie, als sie wieder in das Zimmer zurückkehrt. Ihr Blick geht nach dem Rauchtisch, auf dem die Schachtel noch an der gleichen Stelle liegt. Das Kind hat ihr den Rücken zugekehrt. Ein paar Streichhölzer fallen plötzlich zwischen seinen Fingern auf das Papier. 'Es ist doch nicht zu sagen... jetzt verdienst du aber wirklich Prügel!' Sechs oder acht Schläge fallen unsanft auf Ronis Rücken. Es sind mitleidlose Schläge. Roni kneift die Augen zusammen; das

kann Frau Konstanze nie sehen, aber diesmal hat sie kein Erbarmen. Durch ihre Tränen sieht Roni die Mutter vorwurfsvoll an und schluchzt: 'Rum... Deichhölzer!' Aber jetzt ist Frau Konstanze wütend geworden. Das ist der gleiche Trotz, der sie bei dem Vater des Kindes zuweilen so aufer sich bringt; nein, sie würde nicht nachgeben. Sie führt Roni nach hinten in die Badestube und schließt sie ein. Im ersten Augenblick ist Roni starr vor Erstaunen; eine milde Unruhe zuckt wie ein Schmerz durch ihren Leib. Sie denkt an die Streichhölzer, die wie rote Finger mit gelben Nägeln sich nach ihr ausstrecken, und sie beginnt hinter der Tür zu brüllen. Frau Konstanze hat sich an ihren Schreibtisch gesetzt, um einen Brief zu schreiben; sie ist ganz niedergeschlagen. Wenn Roni so bleibt, wird sie vielleicht auch später in der Schule nichts lernen, sie wird ihrem künftigen Mann davonlaufen und muß einmal in den Höfen singend umherziehen. Diese Vorstellung betrübt Frau Konstanze ernstlich; aber gewiß tragen die anderen Schuld daran, sie wird sich von jetzt ab mehr um die Erziehung kümmern. Schließlich ist Roni doch noch so klein, daß Frau Konstanze das immer wieder vergißt. Getröstet geht sie nach hinten, um das Kind herauszulassen. Ronis Tränen versiegen sofort, die Gefangenschaft hat sie weicher gestimmt. Voll Unbegreifen sieht sie die Mutter an. Hat sie keine Macht mehr? Zärtlich streckt sie die Hand aus. 'Rum... Rum... Deichhölzchen!' sagt sie mit schmeichelnder Stimme, und ihre Augen blitzen schalkhaft. Frau Konstanze lächelt; aber sofort faltet ihr Gesicht sich wieder zu einem düsteren Ausdruck. Nur nicht weich werden, einmal wird das Kind es doch müde sein. Aber Roni hat das Leuchten ihrer Augen bereits bemerkt und lächelt wieder. Entwaffnet nimmt die Mutter vom Kaffeetisch ein Stück Zucker. Roni prüft den süßen Geschmack auf der Zunge, und während sie das Stück geräuschvoll zerbeißt, wiederholt sie schon ihr betörendes Wort:

Arbeitslos!

Das war eine Zeit: Der Himmel so blau Und die Erde so weit! Ich weiß es genau, Daß ich Sorgen und Nöte nicht kannte. Ich war ja so jung, Und sie war ja so schön, So voll Kraft und voll Schwung; Und sie ließ es geschehn, Wenn ich Himmel von Hoffnungen spannte. Ein Schreckliches kannt ich dem Namen nach bloß: Arbeitslos - - - ! Ist lange schon her. Wohin ich auch schau, Ist alles so leer, So gram und so grau: Keine Arbeit und satt nicht zu essen. Nun schleich ich gedrückt Mit fuchendem Blick. Sebeugt und gebückt, So lehr ich zurück. Und das Hirn ist von Sorgen zerfressen. Und denk ich an sie, dann gib's mir 'nen Stoß: Arbeitslos - - - ! Da sitzt sie zu Haus, Im Schoße das Kind, Weiß ein nicht und aus Und weint sich fast blind - Ganz in sich zusammengetroffen. Und blickt sie mich an Aus Augen so tief, Ist immer mit dann, Als ob sie gleich rief: Mann, du - sag, was hast du verbrogen! Ach, wär' doch der Junge, der Junge erst groß - ! Arbeitslos - - - ! Wie lang noch, wie lang Verflucht und verdammt, Wie oft noch der Gang Zum Arbeitsamt, Um Arbeit, um Brot nur zu haben! Aus Tausenden loht's, Aus Tausenden bricht's, Und Tausenden droht's: Das mordende Nichts. Und die Hoffnung, die Hoffnung begraben: Ach, stiel mir ein ganz kleines Stück in den Schoß! Arbeitslos - - - ! Otto Heinz Palm

'Rum... Deichhölzchen!' Helene kommt aus der Küche mit dem Ausgabenbuch. 'Die Mutter muß jetzt arbeiten.' Frau Konstanze begibt sich an den Schreibtisch; aber Roni folgt ihr bis an den Stuhl. 'Roni auch ambeiten... zum Ambeiten Hölzchen brauchen.' 'Nein!' erwidert Frau Konstanze schroff, die nicht mehr als drei Zahlen gerechnet hat. 'Warum nicht?' 'Darum!' sagt die Mutter, zu müde, um noch nach einer Erklärung zu suchen. 'Warum nicht darum?' Würde man ihr nicht die Streichhölzer wenigstens später geben? 'Uebermorgen?' fügt sie vertrauensvoll hinzu. Frau Konstanze muß es aufgeben. Sie schickt Helene mit dem Ausgabenbuch hinaus und beginnt mit Roni zu spielen. In der Mitte des Zimmers begegnen sich beide. 'Guten Tag, guten Tag, Frau Hoppsassa, Wie geht es denn Frau Trallalla?' Ausgelassen hüpf die Mutter mit ihr im Kreise umher; sie muß es noch dreimal wiederholen. Aber kaum setzt sie sich erschöpft auf einen Stuhl, als Roni, den Finger auf dem Mund, sich ihr wieder nähert. 'Rum... Deichhölzchen!' Frau Konstanze ist nahe daran, in Tränen auszubrechen. Da geht sie an das Klavier, legt die Brille auf und beginnt zu spielen; daß sie darauf nicht früher gekommen ist. Aber Roni errät es sofort. 'Nicht üben!... Hölzchen haben!' Frau Konstanze spielt immer lauter; das tut sie nur, um sich zu ärgern, denkt Roni und schreit. Jetzt beginnt die Mutter etwas Unverständliches zu singen, das Roni noch niemals gehört hat: 'In welches Elend, o Götter! In welche schrecklichen grauenvollen Qualen Stürzt mich der Missetäter! O mein, es kann der Jörn des Himmels Nicht mehr zögern. Sicher rächt er mich!' Ein wilder Glanz zuckt in den Augen des Kindes. Vor Wut rüttelt es an einem Stuhl. 'Schon seh ich, wie er seinen tödlichen Blickstrahl Auf sein Haupt herabhschleudert. Ich seh sich öffnen den todesvollen Schlund! Arme Elvira!' Heulend wirft Roni sich auf die Erde und beißt in den Teppich. Frau Konstanze hat begonnen, eine Etude von Chopin zu spielen; die schweren Akkorde donnern wie rollende Ägeln, als freuten sie sich, das Gebrüll Ronis zu ersticken. Die Mutter beißt sich lachend auf die Lippe, jetzt findet sie selber Vergnügen daran, das Kind zu reizen. Immer von neuem wiederholt sie die gleiche Stelle. Auf einmal bricht das Spiel ab und Frau Konstanze lösch die Klavierlampe aus. Sofort erhebt Roni sich, um den schweren Deckel zu schließen. 'Weine!' Soll sie ihr auch dies wieder verbieten? Aber während die Mutter das eine Ende des Deckels festhält, gelingt es ihr, den Eindeckel zu erwecken, als hätte Roni ihn selber geschlossen. Spöttisch blid das Kind sie an, und plötzlich beginnt Frau Konstanze davor zu zittern, es könnte seinen furchtbaren Schreieruf von neuem ertönen lassen. Sie fühlt, daß sie nicht mehr imstande wäre, dies zu ertragen; wenn noch zwei Minuten vergehen, ohne daß Roni sie darum bittet, will sie ihr selber zur Belohnung die Streichhölzer geben. Sie beginnt zu laufen, nur schnell, ehe das Kind das entsetzliche Wort wieder auspricht. 'Roni, Roni... nun sollst du auch die Streichhölzer haben', ruft sie fast ausgelassen und tritt an den Rauchtisch. Mit klopfendem Herzen blid Roni in der Mitte des Teppichs stehen. 'Hierher!' befiehlt sie. Aber Roni weist die Schachtel enttäuscht zurück. 'Nicht diese... rote!' Frau Konstanze muß wirklich in das Schlafzimmer gehen; sie ist so gehorjam geworden. Befriedigt nimmt Roni die Stäbchen heraus, während Frau Konstanze sich aufatmend an den Schreibtisch begibt, um ihren Brief zu Ende zu schreiben. Roni betrachtet eine Weile aufmerksam die roten Zündhölzer und streut sie im Bogen über den Teppich. Eigentlich findet sie die Streichhölzer langweilig. Dann steht sie auf, um zu etwas anderem überzugehen.

Eine Storchenkatastrophe

In diesem Jahre sind sehr viele Störche nach Deutschland nicht zurückgekehrt, so daß zahlreiche Storchennester in allen Gegenden Deutschlands leer stehen. Bei der Heimatreue dieser Vögel erschien dieser Vorgang rätselhaft, zumal er in hunderten von Fällen beobachtet wurde. Es scheint nun nach englischen Mitteilungen, die aus Natal kommen, daß dafür eine furchtbare Naturkatastrophe verantwortlich ist, die vielen Tausenden von Störchen das Leben kostete. Während der Zeit des deutschen Winters halten sich die Störche in Südafrika auf, wo zu der Zeit Sommer herrscht. Ende Februar dieses Jahres, also am Ende des südafrikanischen Sommers, als die Störche sich bereits zu ihrem Nordzuge nach Deutschland ver sammelten, brach über sie nach einer Mitteilung der Umschau ein furchtbares Unheil herein. In jenen Tagen wurde ganz Natal von einem schweren Hagelsturm vermisst, der auch auf die Ansammlung von vielen tausend Störchen traf, und Tausende von ihnen lödete. Zufällig waren mehrere Gendarmen einer Patrouille Zeugen dieser Storchentragödie. Als sie am Rande der Calkinderge hinritten, sahen sie, daß ein Bergabhang ausfah, als ob er von Schnee bedekt sei. Diese ungewöhnliche Erscheinung fiel ihnen auf und sie ritten an den Bergabhang heran, um die Natur dieses „Schnees“ zu untersuchen. Da stellten sie fest, daß hier der ganze Abhang mit toten Störchen übersät war, die größtenteils übereinander lagen. In so ungeheuren Massen waren sie getötet worden. Im Bericht wird ausdrücklich von „unzähligen Tausenden von Störchen“ gesprochen, die hier zugrunde gegangen sind. Ferner wird darauf hingewiesen, daß auch viele Störche an vergifteten Heuschreden starben.

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Ernährung der Haut sollte man vor und nach der Beförderung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich einreiben; man erzieht dann ohne schmerzhaftes Wähung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. - Creme Leodor - fettfrei, rote Packung, fettig, blaue Packung - Tube 60 Pf., und 1 Marl, Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. 2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herzlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Schleimhäuten mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elenbeinartigen Glanz erzeugt. - Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Marl, Chlorodont-Kinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Marl.

Herm. Wendel: Der Freiherr vom Stein

Zu seinem 100. Todestage am 29. Juni

... jeder, der nicht mechanische Ordnung, sondern freie Entwicklung und Veredelung der eigentümlichen Natur jedes Völkersammes für den Zweck der bürgerlichen Gesellschaft hält.

Einen Maßstab für die Größe und Bedeutung Steins bietet der sture Haß, mit dem ihn die Anhänger der „guten, alten Zeit“ innerhalb und außerhalb Preußens verfolgten. Die ostelbischen Junker schmähten ihn als „Jakobiner“ und denunzierten ihn dem König von Preußen wegen seiner angeblich republikanischen Prinzipien, dem Kaiser von Oesterreich als „Mann von antifeudalen Grundfäden“. Alle hinterpommerschen Branden jubelten bei der zweiten Entlassung des Ministers Stein im Winter 1808 mit dem General York, daß jetzt „ein unsinniger Kopf“ zertreten sei. Friedrich Wilhelm III. hatte sich schon einmal dieses „widerpenigen, trotzigsten, hartnäckigen und ungehorsamen Staatsdieners“ entledigt, und selbst Napoleon, dem dieser leidenschaftliche Patriot ein Dorn im Auge war, machte sich die Argumente der reaktionären Widerlächer des Reformers zu eigen: „Er wollte das Beständel gegen die Besitzenden aufwiegen.“

Nichts kann denn auch grosteker sein, als wenn die Hakenkreuzler, die außer ein paar obskuren Hepp-Hepp-Schreier früherer Judenhehen in der gesamten Geschichte keine Vorbilder für ihre barbarische Weltanschauung zu entdecken vermögen, diesen reichen und reinen Geist für sich in Anspruch nehmen.

Gewiß, er war den Israeliten nicht grün; gewiß, er verabscheute Banken und Börse; gewiß, er schwärmte romantisch für „die alte deutsche Biederkeit und Treue“; gewiß, er zeigte durch manche seiner Meinungen, daß er nicht umsonst 1787 — das hieß, politisch genommen, im Mittelalter — geboren war. Vor dem Staate, der das ausgesprochene Ideal der Hülfserei ist, dem Preußen Friedrich I. und Friedrich II., bezeugte er eine noch weit grimmere Abneigung als dem Judentum und dem Börsenspiel; dieses alte Preußen suchte er um und um zu krepeln, und was ihn dabei leitete, war keineswegs das „völkische“ Geschwafel vom „Führertum“, sondern der große Gedanke der Selbstverwaltung, des unbeschränkten, sich selber regelnden Volkes, der Demokratie, kurz, jener dem Erbgute der französischen Revolution entstammende Gedanke, der jeden echten Rajzmann in Wutkrämpfe wirft.

Was den Reichsfreiherrn Karl vom und zum Stein von dem so eingebildeten wie ungebildeten Grundadel Osteliens unterschied, war keine Herkunft. Als gebürtiger Kasauer warzelle er mit allen Fasern seines Seins in dem Westdeutschland, in dem die Bauern freier, die Bürger selbständiger, die Gewerbe entwickelter und die Junker von echtem Schrot und Korn unbekannt waren.

Mit dem Selbstbewußtsein des hochkultivierten Rheinländers sah er noch 1811 in den Bewohnern der „sandigen Steppen“ der Mark „pfliffige, herzlose, hölzerne, halbgebildete Menschen“, die eigentlich nur zu Korporalen und Kalkulatoren taugten, und hielt es allezeit für Preußens Unglück, „daß die Hauptstadt in der Kurmark liegt“. Bei der Bedeutung, die Preußen gewinnen sollte, war es zugleich das Unglück Deutschlands, dem Steins ganzes Dichten und Trachten galt. Denn vom Scheitel bis zur Sohle stand er als das Gegenteil dessen da, was man so einen preussischen Patrioten nannte. Preußen? Es mochte ruhig von der Landkarte verschwinden, wenn es seinen deutschen Beruf nicht erfüllt! Preußen? Ein bloßes Mittel zum Zweck, nicht mehr! Der Zweck hieß Deutschland! Mit schier revolutionärer Blut ergriß Stein die Idee der deutschen Einheit; alles, was sich ihr an Dingen und Menschen widersetzte, bedachte dieser von einem Daimonion getriebene, ungestüme Feuergeist mit unauslöschlichem Haß.

Schon als junger Beamter in den westlichen Teilen der preussischen Monarchie war er, ein einsichtiger Vorläufer des Norddeutschen Zollvereins, daran gegangen, die Handel und Verkehre hemmenden Binnenzölle in seinem Verwaltungsgebiete niederzuliegen.

In der Zeit, da er alle Spannkraft seiner Seele auf die Abschüttelung des napoleonischen Jochs sammelte, sprach niemand so lähn und ungeberdig wie dieser hochgeborene Staatsminister von dem „Lumpengesindel der deutschen Fürsten“, deren Selbstsucht das große Werk verhinderte, und ohne Rücksicht auf das sogenannte „Recht der Legitimität“ wollte in jedem Herrscher davongetragen wissen, der sich im Kampfe gegen Frankreich verlagte: „Ich habe“, so verstandete er, „nur ein Vaterland, das heißt Deutschland; wir sind die Dynastien in diesem Augenblick großer Entwicklung vollkommen gleichgültig“. Eitel Bitternis war es denn auch für ihn, daß diese Zeit der Ummälzungen und Umstürze schließlich mit dem Wechselbalg des Deutschen Bundes niederkam, keinem deutschen Staate, sondern einer Vielheit von Staaten, die einander als Ausland behandelten. Da hätte er doch die Wiedererweckung des alten Reiches, die deutsche Kaiserkrone auf der Stirn eines Mitglieds des Hauses Habsburg vorgezogen, dem er in einem Winkel seines Herzens zärtlichere Reigung bewahrte als allen Höhengzollern zusammen.

Als im Oktober 1806 bei Jena und Auerstädt das alte Preußen, das Preußen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs II., der Idealstaat der Hakenkreuzler, schmählich zusammenbrach, erkannte Stein als einer der ersten, daß die Revolution, die am Ende doch der Franzosenkaiser verkörperte, nur mit ihren eigenen Waffen zu schlagen sei;

mit den weitstichtigsten Militärs wie Scharnhorst und Gneisenau ging er darin einig, daß das Massenaufgebot freier Bauern, aus dem sich das napoleonische Heer zusammensetzte, nicht durch Söldner, geführt von Junkern, sondern nur durch ein Massenaufgebot freier Bauern, geführt von Bürgern, besiegt werden könnte. Zu diesem Ende mußte der preussische

Zwangstaat, der nur von oben geegängelt, stumm kuschende Untertanen kannte, der Staat des Absolutismus und Feudalismus zerbrochen werden. Schon seit jeher teilte Stein die Meinung, daß „der Zustand des Landmanns, der ihm persönliche Freiheit und Eigentum sichert“, am erstrebenswertesten sei, und schon in jungen Jahren verfolgte er die Ansicht, daß der Bürgerstand „dem Staat die aufklärtesten und tätigesten Menschen zu liefern pflegt“. Jetzt, die ungestüme Prefferin, die Not, hinter sich, setzte er 1807 die Bauernbefreiung mit der Aufhebung der Erbuntertänigkeit durch; „Nach dem Marini-Tag 1810 gibt es nur freie Leute“, und setzte durch die Städteordnung von 1808 die Verwaltung der städtischen Gemeinwesen in die Hände ihrer Bürger; dazu kam die provinzielle Selbstverwaltung durch Ständeversammlungen und eine Verwaltungsreorganisation, die den Einfluß der Schreiberkaste eindämmen sollte.

Das Ganze diente, ebenso wie die Entfesselung von Handel und Gewerbe, dem einen Ziele, die individuellen Kräfte zu entfesseln, aus einem toten Mechanismus einen lebendigen Organismus zu machen und „einen Gemeingeist zu bilden“.

wie den anderen Reformern, von denen er keineswegs am weitesten ging, schwedte ihm vor „in Deutschland ein Zustand der Dinge, der es in den Stand setzt, dem Auslande zu widerstehen, und der seinen Bewohnern Sicherheit und Eigentum gegenüber den Revolutionen verbürgt“, also her durch die Nation getragene moderne Verfassungsstaat des neunzehnten Jahrhunderts, wie ihn in Frankreich die Große Revolution geschaffen hatte.

Über während in Frankreich die Revolution das Werk einer selbstbewußten aufsteigenden bürgerlichen Klasse war, sentten sich in Preußen die Reformen als Segen von oben auf ein Volk von demütigen Untertanen nieder; das unentwickelte Bürgertum, ohne Saft und Kraft und ohne jedes Selbstvertrauen, verlagte auch dann, als es an der Hand emporgelassen wurde: „Steh auf und wandle!“ Deshalb blieben die Reformen Steins, angefehts des zähnen junferlichen Widerstandes, ebenso im dünnen Sande der Mark stecken, wie sich seine auf die deutsche Einheit abzielenden hochfliegenden Pläne nicht auf die ebene Erde herabsentten; deshalb mochte er bei all seinen Entwürfen auch nur die Eigentümer als Grundlage des Staates ins Auge fassen und ignorierte, wie es sein Biograph Max Lehmann ausdrückt, „die Schichten unterhalb der Bürger und Bauern, die doch auch zur Nation gehören: die Häusler und Tagelöhner auf dem Lande, die Gesellen und Fabrikarbeiter in den Städten“.

Aber ob in der Zeit der Demagogiehehe, die auch nach ihm ihr Gift spritzte, nagende Enttäuschung sein Teil war, verlor er doch nicht den Glauben an das, was er 1809 in einem Brief an Gneisenau ausdrückte: „Die Verbesserung des Zustandes der unteren Volksklassen, die in Umlauf gebrachten liberalen Ideen über Verfassung werden bleiben und sich entwickeln.“

Das war, wie so manches andere aus dem gleichen Munde, ein prophetisches Wort.

Denn mag uns, die am 29. Juni ein ganzes Jahrhundert von Steins Tod scheidet, auch noch so vieles von den Anschauungen des Reichsritters trennen, der recht eigentlich auf der Schneide zweier Zeitalter stand, so kämpft doch auch die Sozialdemokratie heute denselben guten Kampf, in dem er sich verzehrte: gegen Kastenbüffel und Klassenhabgier, gegen eine für den Untergang reife alte Welt für „die Melioration der menschlichen Begriffe“.

John R. Nernham: Sekretäringesucht

Schon auf der Stiege traf ich Jackson. Auch er wollte in der Direktion vorsprechen. Im Warteraum befanden sich bereits zwei junge Damen. Sie bewarben sich um die freigewordene Stelle einer Direktionssekretärin, wie uns der Bürodienstler mitteilte.

Die eine war schlank, hübsch, parfümiert. Große blaue Augen und schmale Kirschlippen. Sie trug ein entzückendes Sommerkleidchen. Tadellose Beine schimmerten durch dünne, mattglänzende Seidenstrümpfe.

Die andere war groß und von einer Rogerkheit, die man nicht als Schönheit bezeichnen kann. Ihre Haare endeten rückwärts in einem Knoten. Große Brillengläser verbargen ihre Augen. Ihre Kleidung schien eigens für eine Pensionsinsassin angefertigt. Ihre Beine steckten in dicken schwarzen Wollstrümpfen.

Ich blickte Jackson an. Er erwiderte den Blick. „Zehn Schilling auf die Duftende“, sagte ich. Er grinst. „Abgemacht“, antwortete er. „Ich sehe zehn Schilling auf die Bebrillte.“

„Du wirst die Bette verlieren“, warnte ich ihn. „Warum?“

„Ich kenne die Menschen“, sagte ich. „Die Duftende ist sicherlich eine seltene Stenotypistin. Ich vermute, daß sie auf jeder Seite zwölf Fehler, die sie nicht bemerkt, macht und zwölf Fehler, die sie bemerkt und so rusradiert, daß ein häßlicher Fleck zurückbleibt.“

„Ganz meine Ansicht“, stimmte Jackson zu. „Und überdies ist ihre Stenographie ganz jämmerlich. Sie wird ihren Vorgesetzten durch den herrübten Gesichtsausdruck, mit dem sie immer wieder beim Diktat „Was sagten Sie, bitte?“ fragen wird, zur Verzweiflung bringen. Besonders, wenn er unverheiratet ist und seinen Aerger nicht seiner eigenen Frau entgelten lassen kann.“

„Ganz richtig“, sagte Jackson. „Und er ist unverheiratet. Du glaubst also wirklich, daß die Duftende den Posten bekommt?“

„Ich bin fest überzeugt.“

„Aber wir sind doch in einem Büro und in keinem Filmatelier.“

Jo Hanns Saisonausverkauf

Offasion!
Saisonausverkauf!
Bei Schleuder und Ramsch.
Kommt ein Kunde:
„Sie haben Ausverkauf?“
„Zu dienen. Selten günstige Gelegenheit. Einmal im Jahre. Alles unter Einkaufspreis. Kommen und schauen! Bis 50 Prozent ermäßigt.“

„Zeigen Sie mir etwas mit 50 Prozent Rabatt.“
Bringt ihm Schleuder einen verschossenen Teppich.
Schleuder widert den Teppich in eine Tüte.
Der Kunde marschirt an die Kasse.

An der Kasse sitzt Ramsch.
„Alles nach Wunsch bekommen?“
Wehrt der Kunde ab:
„Danke, habe schon. Mit 50 Prozent.“

Dieft Ramsch den Zettel: „Ah, ein Teppich! Selten schönes Stück. Wirklich ein Gelegenheitskauf.“

Fragt der Kunde:
„Kleintrentner haben doch bei Ihnen 10 Prozent.“
Reint Ramsch: „Gewiß.“

Fragt der Kunde:
„Stammkundenschaft hat bei Ihnen 10 Prozent Sonderrabatt?“
Reint Ramsch: „Gewiß.“

Fragt der Kunde:
Bei Barzahlung 10 Prozent Kassentkonto?“
Reint Ramsch: „Gewiß.“

Fragt der Kunde:

„Daß gut sein! Ich kenne die Menschen“, sagte ich ein wenig hochmütig. „Ich weiß, warum ich mein Geld auf die Duftende gesetzt habe.“

„Und ich“, erwiderte Jackson, „ich bleibe bei der Bebrillten. Warum? Das will ich dir sagen. Sie ist wahrscheinlich eine bessere Stenographin als der alte Gabelsberger selbst...“

„Zugegeben!“ unterbrach ich ihn. „Und dann sehe ich ihr an, daß sie eine fabelhafte Maschinenschreiberin ist. Sie spannt die Blätter rascher ein als die andere ihren Lippenstift. Sie ist ordnungsliebend und genau.“

„Welche würdest du also wählen?“ fragte ich hämisch. „Die Duftende“, antwortete er, ohne zu zögern. „Nun, dann...“, begann ich; aber in diesem Augenblick wurde die Beilenträgerin ins Direktionszimmer gerufen.

Schweigend warteten wir, fünf Minuten, zehn Minuten verstrichen. Dann kam die Bebrillte wieder heraus und setzte sich. Die Duftende trat ein. Wieder verstrichen zehn Minuten. Dann kam die Duftende heraus. Man merkte ihr ihre Enttäuschung und Entrüstung an. Ich glaubte sogar Tränen in ihren großen blauen Augen zu bemerken. Während puderte sie ihr Naschen, sagte hochmütig „Ich gratuliere!“ zu ihrer Konkurrentin und verließ uns.

Wieder ging die Bebrillte ins Direktionszimmer. Mit triumphierendem Lächeln kam sie dann heraus.

„Du schuldest mir zehn Schilling“, sagte Jackson. „Es scheint so. Mir unverständlich. Wirklich sehr merkwürdig.“

„Nein, gar nicht merkwürdig“, erwiderte Jackson. „Doch da kommt ja die Direktion höchstselbst. Ich werde dich vorstellen.“

Und ich sah eine streng darsinblickende Dame in mittleren Jahren aus dem Direktionszimmer kommen und auf uns zutreten. „Frau Direktor Smith“, sagte Jackson, während sich sein Grinsen in ein verbindliches Lächeln verwandelte, „gestatten Sie, daß ich Ihnen einen Kollegen vorstelle!“

(Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von Leo Korten.)

Als Verwandter Ihres ehemaligen Bürofräuleins 10 Prozent Personalabzug?

Reint Ramsch: „Gewiß.“
Sagt der Kunde:
„Und dann bin ich noch in der Freiheitspartei, im Handeschuh, im Sparverein, im Hausherrnverband und im Schützenklub. Nach gemäß Ihren Informaten fünfmal 3 Prozent. Dazu 30 Prozent Ausverkaufsnachlaß. Sind zusammen 113 Proz.“

Reint Ramsch:
„Bitte sehr. Sie bekommen noch 10 Proz. heraus. Hier ist der Teppich. Vielen Dank. Beehren Sie mich bald wieder. Guten Tag.“

Der Kunde marschiert ab.
Bleibt plötzlich in der Drehtür stehen.
Kommt nochmals zurück.
Und fragt:
„Rabattmarken geben Sie nicht?“

Carven beleuchten eine Tropfsteinhöhle. Eine Tropfsteinhöhle bei Ausland in Neuseeland bietet ihren Besuchern einen Anblick von ganz besonderem Reiz: eine Naturbeleuchtung, die ihresgleichen suchen dürfte. Sie geht von einem Insekt aus, dessen Carven besondere Leuchtkörper besitzen. Sie spinnen sich zur Verwandlung in einen Kofon von Seidenfäden ein, in dessen Innerem sie sich frei bewegen können. Von diesem Kofon hängen 15 bis 20 feibrige Fäden herab, die eine Länge von 60 Zentimeter erreichen können. Sie dienen, ebenso wie die Spinnenfäden, als Fangapparat. Die zahllosen kleinen Insekten, die daran hängen bleiben, dienen den Carven als Nahrung, die Leuchtkörper wirken als Anlockungsmittel. Gleichzeitig fangen die Fäden auch Schallwellen auf, so daß die Insekten bei Gefahr gewarnt werden, worauf sie vorsichtig wie sie sind, die Leuchtkraft ihrer Lampen schwächen oder sie ganz auslösen. Wenn die Lampen der zahllosen Carven leuchten, ist die Höhle in ein mattes Dämmerlicht gehüllt.

GOLDENE MEDAILLE SALONIKI (MAZEDONIEN) ENVER BEY VALUTA ist und bleibt die Volkszigarette! DICK UND RUND 0./MST. 30 PFENNIG